Bonner Soldaten in Napoleons Armee

Zeugnisse der Jahre 1809 bis 1815

zweite, revidierte Auflage
27.10.2026

bearbeitet und herausgegeben von Norbert Flörken

Impressum

© 2026 Norbert Flörken

Inhalt

Vorwort 5

Einleitung 6

Die Dokumente 9

Die Brüder Oedekoven aus Bonn 10

Heinrich Oedekoven (1790-1812) 10

Martin Oedekoven (1794 – 18xx) 10

Stephan Wahlen aus Bonn (1791 – 1813?) 16

Maximilian Lauscher aus Bonn (1791-1812) 26

Johann Wichterich aus Poppelsdorf (1793-1855) 28

Donat Buss aus Bonn (1791-18xx) 32

Heinrich Raaf aus Rüngsdorf (1791-1870) 34

Mathias Oppenhoff aus Bonn (1783 – 1856) 51

Ferdinand Ries aus Bonn (1784 – 1838) 52

Anhang 53

Stichwort: Konskriptionen 53

1808 Sep 29 Aushebung der Jahrgänge 1806 bis 1809: Zurückstellungen und Befreiungen 53

1808 Okt 08 Die Konskribierten von Bonn 54

1809 Feb 11 Aushebung für 1810 55

1809 Mai 06 Aushebungen der Jahrgänge 1806 bis 1810 56

1809 Mai 13 Liste der Aushebung 57

1809 Mai 27 Aushebung Ergebnis 57

1809 Okt 12 Einberufung der 36 000 59

1812 Nov 01 »Bezeichnung des Kontingents der Mairie Bonn für 1813« 59

1813 Jan 11 Aushebungen nach dem 11. Januar 1813: Zurückstellungen und Befreiungen 60

1813 April 04 »Namen der [35] zum Dienst berufenen Konscribirten des Stadtkantons Bonn« 64

1813 April 04 Verteilung der Konskribierten des Rhein-Mosel-Departements auf die Regimenter 65

1813 April 11 Einberufung der 80 000: Zurückstellungen und Befreiungen 65

1813 Okt 25 Aushebungen 1808-1814: Zurückstellungen und Befreiungen 72

1813 Nov 04 Präfekt Doazan an Maire Belderbusch 79

[1818] Liste der 131 vormaligen Soldaten der französischen Armee (»Reclamans«) 80

1819 Jan 07 Oberbürgermeister Windeck: »Bekanntmachung« 83

1819 Aug 10 Kreisdirektor Rehfues an den Bürgermeister Windeck von Bonn 83

Liste aller Briefe/Erinnerungen 84

Registre-matricules 85

In Rußland Vermissste/Verstorbene 87

Französische Soldaten und Gläubiger aus dem Rheinland 87

Archivalien 91

Literaturverzeichnis 92

Abbildungen 94

Index 104

Anmerkungen 112

Vorwort

In den Beständen des Stadtarchivs Bonn und der Universitäts- und Landesbibliothek (ULB) Bonn befinden sich 24 Briefe von fünf jungen Männern aus Bonn, die zwischen 1809 und 1815 als französische Staatsbürger in der ›Grande Armée‹ gedient und an den Feldzügen in Europa teilgenommen haben; ferner die Erinnerungen zweier junger Männer aus Rüngsdorf und Poppelsdorf[1]. Einzelne Stücke sind bereits im Wortlaut oder in Auszügen verstreut in Zeitungen oder Zeitschriften veröffentlicht worden[2]; hier wurden sie mit der 1. Auflage von 2017 erstmals zusammen publiziert werden. Außerdem befinden sich im Stadtarchiv Bonn mehrere Listen zu den Konskribierten der Jahre 1809 bis 1813 und Verzeichnisse des Jahres 1819[3]. Im Internet sind zudem die Stammrollen (»Registres-matricules«) des französischen Verteidigungsministeriums zugänglich. Einen Überblick über die Schicksale der Bonner Soldaten gibt (Müller-Hengstenberg, Vor zweihundert Jahren: Unter der Fahne Napoleons. Schicksale Bonner Soldaten 1806-1814 2008).

Den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Stadtarchivs Bonn und der ULB Bonn danke ich für ihre Unterstützung, Herrn H.-P. Ebert (Bonn) für wertvolle Hinweise und die Überlassung von Dokumenten.

Die Orthographie der Vorlagen ist unverändert, die Zeichensetzung ist weitgehend beibehalten worden. Die Originaltexte sind in dieser Serifen-Schrift, Passagen des Bearbeiters in dieser serifenlosen Schrift, Zusätze und Ergänzungen des Bearbeiters in [], Streichungen in () gesetzt. Innerhalb der eckigen Klammern kennzeichnet [=…] eine Erläuterung, [?] eine unsichere Lesung und […] eine Auslassung; ganz in eckige Klammern gesetzte Absätze geben den Inhalt der Vorlage zusammenfassend wieder.

Bonn, den 21.10.2017 (1. Auflage)
Bonn, den 27.10.2026 (2., revidierte Auflage)

Einleitung

Mit der Annexion des linken Rheinufers in das französische Staatsgebiet nach dem Frieden von Lunéville 1801 wurden die Bewohner französische Staatsbürger; die Männer unterlagen fortan der französischen Wehrpflicht, die 1798 gesetzlich[4] eingeführt worden war. Nunmehr wurden – eigentlich – alle jungen Männer eines Jahrgangs, wenn sie 19 oder 20 Jahre alt waren, zum Militär eingezogen: „konskribiert“[5]. Es gab Ausnahmen, z. B. bei Untauglichkeit, wenn ein Bruder bereits in der Armee diente oder gefallen war oder wenn jemand verheiratet war[6]. Vor allem aber konnte sich ein Konskribierter mit einem Stellvertreter („Remplaçant“) regelrecht freikaufen[7]; so war es für Heinrich Raaf vorgesehen.

Die Konskriptionen[8] wurden öffentlich angekündigt, die betreffenden jungen Männer hatten sich einzufinden, und es wurden Lose gezogen: wer eine niedrige Zahl gezogen hatte, wurde sofort eingezogen, wer eine hohe Zahl gezogen hatte, konnte als Reserve[9] zunächst zu Hause bleiben.

Der Sold wurde den Briefen zufolge nur unregelmäßig ausgezahlt oder mit allerlei anderen Dingen – sogar mit Baumaterial! – verrechnet; andererseits mussten die Soldaten manche Teile ihrer Ausrüstung selbst bezahlen.

Die Briefe der Bonner Soldaten sind wohl nicht[10] durch die Zensur gegangen. Trotzdem vermisst man manche Schilderung; ob die Schreiber sich selbst zensierten oder ob der einfache Soldat schlicht nicht durchschaute, was im Hauptquartier oder auf dem Schlachtfeld vor sich ging, lässt sich nicht entscheiden. Kaum ein Brief dürfte auf die Eltern beruhigend gewirkt haben; vor allem die Briefe Stephan Wahlens beschönigen nichts: uns geht es sehr schlecht – ich hatte Tage lang Fieber – ich war im Krankenhaus.

„Allein von 1806 bis 1814 dienten zwei Millionen Franzosen unter Napoleon, von denen mehr als 400 000 getötet wurden. Damit war die Todesrate unter französischen Soldaten in den napoleonischen Kriegen höher als im Ersten Weltkrieg.“[11] An der Beresina sind Ende November 1812 Tausende Soldaten der ›Grande Armée‹ zu Tode gekommen – teils durch russische Angriffe, teils durch das Chaos am Flussübergang und durch die Kälte[12].

Von den Autoren haben die Kriege nicht überlebt

1. Heinrich Oedekoven,
2. Stephan Wahlen,
3. Max Lauscher (sehr wahrscheinlich).

Überlebt haben

4. Heinrich Raaf,
5. Donat Buss,
6. Johann Wichterich,
7. Mathias Oppenhoff.

Ungewiss ist das Schicksal von

8. Martin Oedekoven.

Die hohen Verluste an Menschenleben verdüstern das Bild des Kaisers Napoleon, der die Revolution mit Macht endgültig beendet und mit dem ›Code civil‹ und ›Code pénal‹ mustergültige Gesetzeswerke geschaffen hat. Mit seinem Hegemonialstreben hat er Europa von Gibraltar bis Moskau Tod und Verderben gebracht und sich in das Gedächtnis der Völker eingeprägt als ein skrupelloser Feldherr, der ohne Bedenken zehntausende junge Männer in den Tod geschickt hat.

Allerdings ist die Zahl derjenigen Bonner Männer, die den Krieg überlebt haben, vergleichsweise hoch: Nach 1815 haben 131 Männer ausstehenden Sold von Frankreich nachgefordert[13]; einige waren auch erfolgreich damit.

Rechnet man die im Anhang wiedergegebenen Listen zusammen, ergibt sich eine Gesamtzahl von 176 Konskribierten. In Russland gefallen bzw. gestorben sind 22 Männer; demnach ist das Schicksal von weiteren 23 Personen unbekannt; darunter könnten sich die Verluste in Spanien verbergen. Mit anderen Worten: Bei rund 10 000 Einwohnern Bonns sind mindestens 22, höchstens 45 Männer im Krieg gefallen – 0,2 bis 0,5 Prozent; im Zweiten Weltkrieg betrug die entsprechende Verlustrate ca. 8 Prozent.



Abbildung 1: PAX – die Friedensgöttin – tröstet GERMANIA, die unter einem kahlen Eichenbaum sitzt.

Allegorie auf den Frieden von Lunéville 1801, gemalt von Friedrich Georg Weitsch 1803 (Wikipedia). Siehe auch (Bundeskunsthalle/von Plessen 2016, 224).

Die Dokumente

Die Brüder Oedekoven aus Bonn

Heinrich Oedekoven (1790–1812)

Martin Oedekoven (1794–?)

Heinrich Oedekoven wurde am 23.01.1790 in Bonn [St. Remigius] getauft; er war ein Sohn des Schreinermeisters Johann Oedekoven und der Maria Anna, geb. Fülles, von der Kölnstraße N°. 436 am Kölntor; er hatte noch zwei Brüder: Martin (siehe unten) und Peter. Von Beruf ist er „Menuisier“ = Tischler. Seit dem 18.03.1809 ist er Soldat des 36. Infanterieregiments[14].

Zunächst ist er in Oberfranken (Kulmbach, Bayreuth, Bamberg) eingesetzt, später in Spanien; dort stirbt er im Krankenhaus von Toledo[?] am 20.01.1812[15].

Im Stadtarchiv Bonn sind von ihm zwölf, von seinem Bruder Martin drei Briefe[16] erhalten; Heinrichs Briefe stammen aus der Zeit vom 19.03.1809 bis zum 10.05.1810. Heinrichs Schrift ist recht gleichmäßig und – wie damals üblich – sehr verschnörkelt. Inhaltlich sind die Briefe sehr dürftig: Floskeln zu Beginn und am Ende der Briefe machen einen beträchtlichen Teil der Korrespondenz aus; daneben bittet er um Geld oder schreibt von der Verpflegung. Auffallend ist bei ihm – aber auch bei den anderen Briefschreibern – die Schreibung von Namen und Wörtern nach dem Gehör, z. B. „Kalle“ statt „Calais“, „Schassör“ statt „Chasseurs“ – auch bei deutschen Namen: „Barud“ statt „Bayreuth“.

Über Heinrichs jüngeren Bruder Martin (getauft 25.02.1794, St. Remigius) ist außer seinen drei Briefen nichts bekannt. 1813 war er Soldat bei den Pionieren („Sapeurs“), stationiert in Metz. Im Sommer 1813 weiß er nicht, dass sein Bruder Heinrich bereits seit über einem Jahr tot ist.

Martins drei Briefe stammen aus der Zeit vom 24.05. bis zum 29.08.1813; äußerlich und inhaltlich gleichen sie den Briefen seines Bruders. Allerdings ist der Zeitraum von gut drei Monaten zu kurz für differenziertere Aussagen.

1809 März 19 H. Oedekoven (Calais) an den Schreinermeister Bohngaht (Bonn)

Kalle [=Calais] den 19. März 1809
An Schreinermeister Patronym Bohngaht[?]
Bonn, an dem Cöllen Dore

Liebste Aeltern,
ich hoffe dieses Schreiben wird Sie noch in guter Gesundheit antreffen was mich angeht bin ich noch frisch und gesund. Wir sind den 18. März in Kalle ankommen.

[Auf der Reise haben wir nichts bekommen, vielmehr alles teuer bezahlen müssen, auch das Salz in der Suppe. Beim Geldumtausch haben wir für 1 Brabanter Kronentaler 60 Stüber bekommen; in die „Menage“ musste jeder bei der Ankunft 3 Francs einzahlen. Ich wünsche mir zum kommenden Osterfest 100 Gulden, ich habe es sehr nötig. Matthias Bersheim ist in der vierten Kompanie.]
Ich grüsse Sie alle ich bleibe euer Getreuer Sohn
Heinrich Oedekoven
erste Companie 4. Batalion à galis [=Calais] à porte de März

1809 Mai 25 H. Oedekoven (Orb) an den Schreinermeister Oedekoven (Bonn)

Orb den 25. May 1809
An Schreinermeister Johann Oedekoven am Kölnthor in Bonn

Liebe Aeltern,

[Den Brief vom 03.04. habe ich am 18.04. in Sentenie [=St. Denis] erhalten, dort waren wir am 16.04. angekommen; am 18.04. waren wir in Paris, am 08.05. in Mainz. Ich grüße Vater, Mutter, Martin, Peter und Margaretha Fürth:]
Ich hoffe mir würden uns noch einmal zu sehen bekommen.

[Grüße auch von Matthias Bersheim und Hubert Unkelbach[17]].

1809 Juni 01 H. Oedekoven (Hellhausen) an Johann Oedekoven (Bonn)

Hellhausen den 1. Juni 1809
An Jean Odekoven
Rue Kollogne a Bonn
Departement de Rhein et Mossel
Liebe Aeltern,

[3 Krontaler, die mir ein alter Bekannter zukommen ließ, habe ich nicht erhalten, auch eure 2 Krontaler nicht.]

Heinrich Oedekofen

1809 Juni 14 H. Oedekoven (Hellhausen) an Johann Oedekoven (Bonn)

Hellhausen, den 14ten Juni 1809
An Jean Oedekofen
Rue de Collaune
Bonn
Departement de Rine et Mossel

Liebe Aeltern und Brüder,

[Euren Brief vom 02.06. habe ich am 09.06. erhalten, mir fehlt nichts als Geld; denn den Bauern, bei denen wir liegen, fressen wir die Ohren vom Kopf. Aber Taback können wir uns nicht kaufen. Sonntags feiern wir wie damals die Schassör [=Chasseurs] in den Dannen Busch [=Tannenbusch]. Wolf hat zwar den Brief, aber noch nicht das Geld erhalten. Hennes ist Schneider im Depot von Calais. Grüßt bitte Margaretha Fürth; Grüße auch von Paul Strunck an seine Eltern, ebenso von Johannes Kurtius[18].]
Euer Getreuester Sohn bis in den Tod
Heinrich Oedekofen

1809 Juni 23 H. Oedekoven (Hollbach) an den Schneidermeister Münch (Beuel)

Hollbach, den 23. Juni 1809 – 5 Stund Von anspach [=Ansbach] und barud [=Bayreuth]
An Herrn Schneidermeister Münch
in Beuel gegen Bonn über den Rhein

abzugeben an Schreinermeister Johan Oedekofen

Liebe Aeltern,

[Den Brief und 3 Krontaler habe ich erhalten. Wir haben in der Schlacht[19] gestanden von 15 Uhr bis 1 Uhr nachts, dann mussten wir uns zurückziehen. Dann sind wir nach Bayreuth marschiert. Seit dem Waffenstillstand liegen wir bei den Bauern. Johannes Kurtius liegt in Amberg im Spital. Grüßt mir die Sachmeyers und die Bachenmeyers, und viel Glück zum Namenstag [=Johannes, am 24. Juni]]

Ich hoffe aufs Jahr um die Zeit wieder bey euch zu seyn oder tot.

[Es grüßen auch Krestian Sturz und der Matthias […] und der Paul Strunck ihre Eltern. Ich grüße Margaretha Fürth.]

Euer getreuester Sohn bis in den Tod
Heinrich Oedekofen

1809 Juli 22 H. Oedekoven (Hellhausen) an Münch (Beuel)

[Hellhau]sen den 22. J[uli 1809]
An Schneidermeister Münch
In Beuhel gegen Bonn

Liebe Aeltern,

[Den Brief vom 2. Juni habe ich erhalten. Es gibt nichts Neues. Der König von Sachsen „mit all seiner Pagasch [=Bagage]“ ist auf der Fahrt nach Frankfurt hier durchgekommen.]

1809 Juli 26 H. Oedekoven (Hollbach) an Münch (Beuel)

Hollbach den 26ten Juli 1809
Herrn Meister Schneider Münch
in Beuel gegen Bonn über den Reihn
abzugeben an Johann Oedekofen

Liebe Aeltern,

[Den Brief und 3 Krontaler habe ich erhalten. Am 8. Juli haben wir 2 Stunden von Baruit entfernt von 15 Uhr bis 1 Uhr nachts „in Batalgen gestanden“, mussten uns aber zurückziehen bis nach Amberg; dort haben wir 8 Tage im Lager gelegen bis zum Waffenstillstand. Jetzt soll es Frieden mit Österreich geben, heißt es. Und wir sollen nach Hannover marschieren. Am 22. habe ich einen Brief [siehe oben] geschrieben. Ich grüße Lahemeyer und seine Frau, ebenso Margaretha Fürth.]

Euer getreuester Sohn bis in den Tod
Heinrich Oedekofen.

1809 Aug 16 H. Oedekoven (Kulmbach) an Münch (Beuel)

Kulmbach den 16. August 1809
Herrn Schneider Meister Münch
in Beuel gegen Bonn über am Rhein
abzugeben an Schreinermeister Johann Oedekofen
in Bonn

Liebe Aeltern und Brüder,

[Ich habe zwei Briefe geschrieben, aber noch keine Antwort bekommen. Am 10. Juli waren wir in einer Schlacht und alle aus Bonn und Umgebung sind glücklich davongekommen. Nur der Hanß [Kurtius] ist von einem kaiserlichen Soldaten am Arm verletzt worden; er liegt im Krankenhaus von Amberg und schreibt mir,

dass er bald wieder gesund sei und zu uns kommen werde. Wir liegen jetzt in der Festung Kulmbach [=Plassenburg], uns geht es sehr schlecht hier. Am 10. Juli haben wir bei Bayreuth in der Schlacht gestanden, alle sind glücklich davongekommen. Die 2 Krontaler, die ihr mir nach Calais geschickt habt, sind nicht angekommen. Ich habe das Geld bitter nötig. Seid ihr tatsächlich nach „Kefalar" [=Kevelaer] gefahren? Mathias Bersheim läßt grüßen.]
Euer getreuester Sohn bis in den Tod
Heinrich Oedekoven

1809 Sep 11 H. Oedekoven (Kulmbach) an Münch (Beuel)

Kulmbach den 11. September 1809
An Herrn Schneidermeister Münch
in Beuel gegen Bonn über am Reihn
abzugeben an Johann Oedekoven

Liebe Aeltern und Brüder,

[Es gibt nicht viel Neues. Kurtius ist aus dem Spital zurück; ein kaiserlicher Ulan hatte ihn in den Arm gehauen. Er hat jetzt einen steifen Arm und bekommt jetzt seinen Abschied. Wir liegen in Kulmbach bei Bürgern und werden gut verpflegt. Schickt mir bitte Geld hierhin. Wir bleiben nicht mehr lange hier, denn der Waffenstillstand endet am 29. dieses Monats, dann wird sich weisen, ob es Frieden gibt oder Krieg. Fragt den Postmeister, ob man Geld in dem Brief mitschicken kann; der Kamerad Schwarz hat es so bekommen. Ich grüße alle, auch „meinen allerliebsten Schatz Margaretha Fürth".]
Euer getreuester Sohn bis in den Tod
Heinrich Oedekofen

1809 Okt 22 H. Oedekoven (Bamberg) an Münch (Beuel)

Bamberg, den 22ten Oktober 1809
An Herrn Schneidermeister Münch
in Beuel gegen Bonn über am Reihn
abzugeben an Schreinermeister Johann Oedekofen

[Nachschrift:] Dieses Briefgen abzutragen in Rulands Hauß auf der Stockerstraßen.
Beste und Liebste Eltern,

[Wenn Sie mir noch kein Geld nach Kulmbach geschickt haben, so schicken Sie es mir bis zum 31.10. nach Mainz; sie werden es nach Spanien nachschicken. Wenn Sie mich noch einmal sehen wollen, soll der Vater nach Mainz kommen oder wenigstens einen Brief nach Mainz schicken; dem Bruder des Kurtius können Sie den Brief mitgeben. – ohne Unterschrift]

1809 Dez 22 H. Oedekoven (Orleans) an J. Oedekoven (Bonn)

Orlian, [den] 22.12.1809
Monsieur Jean Oedekoven
a Bonn, rue de Collogne
N°.436 canton Bonn
Departement de Rhein et Mossel

[Nachschrift:] Dieses Briefgen abzu
tragen in Rulands Hauß auf der Stockerstraßen.
Liebe Eltern und Brüder,

[Wir waren 8 Tage in Paris und von da aus in 40 Stunden nach Orleans marschiert; dort haben wir 8 Tage gelegen. Morgen marschieren wir nach Spanien. Antworten Sie mir erst, wenn ich Ihnen geschrieben habe. Grüße an alle; ich wünsche ein glückseliges neues Jahr.]
Euer getreuester Sohn bis in den Tod
Heinrich Oedekofen

1810 Mai 10 H. Oedekoven (Benavente?) an J. Oedekoven (Bonn)

Benewenta [=Benavente?], 10 May 1810
An Schreinermeister Johann Oedekofen
Am Kölnthor in Bonn

Liebste Aeltern und Brüder,

[Einen Monat haben wir vor der Festung „Storch" [=Astorga] gelegen, und da ist es uns sehr schlecht ergangen: in drei Tagen haben wir kein Brod gesehen und alle Tage im Feuer gestanden. Von Karfreitag [=20.04.] bis zum Osterabend haben wir die Festung im Sturm genommen, nachts um 12 Uhr sind wir in die Stadt eingedrungen und haben 10 000[20] Gefangene gemacht. Ihr könnt euch nicht vorstellen, was es da an Toten und Verwundeten gegeben hat. Uns geht es noch sehr schlecht. Grüße an alle, auch an Margaretha. Neues könnt ihr auch bei Kurtius gewahr werden.]
Heinrich Oedekofen

1813 Mai 24 M. Oedekoven (Metz) an Wiesen (Bonn)

Metz, den 24. Maie 1813
Monsieur Wiesen
a Bonn
Departement Rhen et Mossel

Hertz Vielgeliebte Eltern und Brütter, und alle Verwande und bekanden,
ich hoffe mein wenig schreiben wird euch in guter gesundheit antreffen was mich angeht bin [ich] noch gesund.
Neues liebe Eltern Viel weiß ich auch nicht zu schreiben als das es heist das wir in Zeit von einer woche nach der arme[e] marschieren und wir müßen alle tag 8 stunden exercieren und wir essen um 10 uhr (essen wir) zu mitag um Vier uhr essen wir. […] Liebe Eltern, wenn ich Sie bitten darf so sein Sie doch so gut und schicken Sie mir doch etwas das ich brauche es nothwendig. Nun liebe Eltern wenn Sie mir schreiben, so schreiben Sie doch ob mein Bruder heinrich noch geschrieben hatt oder nicht.

[Grüße an Vater, Mutter, Bruder und Niesen[?] und Magen[?], Franz, Josef und alle Verwandte und Bekannte und Ohmlicht[?].]
Martin Oedekoven
[Nachschrift:] mein liebe Eltern schreiben Sie mir doch gleich andword.
[Absender:] Monsieur Oedekoven, 7. Batailon de sapeur[s], a Messe a la Basse [=Caserne de la Basse-Seille[21] in Metz].

1813 Juni 15 M. Oedekoven (Metz) an Mißen (Bonn)

Monsieur Mißen
Bonn
Depart[ement] Rhin et Moselle
Hertz allerliebste Eltern und Bruder,

[Wir müssen täglich 8 Stunden exerzieren; bitte schickt mir etwas, denn ich brauche es sehr nötig. Hat Heinrich geschrieben? Grüße an alle.]
Euer getreuer Sohn bis in den Tod
Martin Oedekoven
Mon adresse est Martin Oedkoven, Soldat au 7eme Bataillon de Sapeurs en garnison a Metz.

1813 Aug 29 M. Oedekoven (Holtenberch ?) an Mißen (Bonn)

Koltenberch[?] den 29. August 1813
Herrn [M]ißen in Bonn
am Rein Debardemen Rein und Mossell
Wohnhaft am Kollen Thor in Bonn

Hertz Vielgeliebte Eltern und Bruder,
[Wir haben schon zweimal im Feuer gestanden, die Russen laufen. Wir bekommen kein Brot.]
Euer getreuer Sohn bis in den Tod

Stephan Wahlen aus Bonn (1791–1813?)

Stephan Wahlen wurde am 17.11.1791 in der Remigiuskirche in Bonn getauft. Er war der Sohn des Fassbindermeisters Wahlen aus der Straße „Am Dreieck“, Hausnummer 137[22]; von Beruf war er „Tonnelier“ = Böttcher. Er hatte eine Schwester Elisabeth (getauft 19.12.1788) und einen Bruder Peter; sein Bruder Johann Joseph Hubert ist am 31.05.1794 im Alter von sechs Tagen verstorben[23]. Die Familie Wahlen ist bis 1833 „Am Dreyeck“ nachweisbar.

Am 05.05.1811 wurde Stephan Wahlen im 36. Infanterieregiment[24] registriert. Zunächst war er in Calais stationiert, später in Boulogne-sur-Mer; im Herbst 1812 ist er in Tilsit und nimmt am Russlandfeldzug Napoleons teil. Das IX. Armeekorps unter Maréchal Victor[25] bildet die Nachhut; Ende November soll das IX. Korps den Rückzug der ›Grande Armée‹ über die Beresina[26] sichern. Die Stammrolle („Matricule“) des französischen Kriegsministeriums verzeichnet bei ihm später: „Supposé mort ou prisonnier de guerre […] 29.9bre 1812“ / „vermutlich gefallen oder gefangen am 29.11.1812“[27].

1820 erhält sein Vater von der preußischen Verwaltung die Nachricht, dass sein Sohn in Olwiopol (heute Perwomajsk, Oblast Mykolajiw) in der südlichen Ukraine im Krankenhaus gestorben sei; ein Datum wird nicht angegeben. Demnach war Stephan einer der Kriegsgefangenen[28]; er dürfte kaum das Frühjahr 1813 erlebt haben.

Seine Schrift ist einigermaßen gleichmäßig, die Rechtschreibung ist an zahlreichen Stellen nachlässig; so lässt er oft den Endbuchstaben weg: „schreibe“ statt „schreiben“, „Mädche“ statt „Mädchen“ und sogar „nich“ statt „nicht“, was auf den Einfluss des rheinischen Dialekts zurückgeführt werden kann.

Inhaltlich sind die sieben Briefe sehr schlicht, eingangs und ausgangs formelhaft. Hauptthema ist verständlicherweise die kleine Welt des einfachen Soldaten: Geld, Verpflegung, Dienst. Gelegentlich hat Stephan Wahlen aber – anders als Heinrich Oedekoven – auch wahrgenommen und beschrieben, wie sehr sich seine französische Umgebung von der Heimat unterschied. Ereignisse und Vorgänge schildert er recht ausführlich: Ebbe und Flut an der Kanalküste, Bau der Unterkünfte. Ressentiments gegen die französische Obrigkeit sind nicht erkennbar, wohl aber bereut er, sich für mehrere Jahre als Soldat verpflichtet zu haben; Heimweh schimmert zuweilen durch.

1811 Juni 01 Stephan Wahlen an seine Eltern und Geschwister in Bonn[29]

Calais, den 1n Junie 1811
Liebste Eltern, Bruder und Schwester,

Ich grüße euch vieltausendmahl ich hoffe ich werde mit meinem Schreiben euch noch bey guter gesundheit antreffen, und was mich angeht, bin ich noch frisch und gesund. Ich muß euch zu wissen thuen, seid das ich von Haus gegangen sein hat es uns alle nich zum besten gegangen, denn von Haus bis A[a]chen haben mir von den Leute noch was bekommen, und von da an, bis Calais haben mir nicht mehr bekommen, und alles war sehr theuer. Das Fleisch kostet 10 und 11 stüber, und wenn wir was grünes in die Suppen haben wollt[en] oder Erdbieren [=Kartoffeln], das mußte mir uns alle kaufen und selbste darein ankommetiren, und auf der Reiße war eine große Hitze und das Wasse dauchte nicht daher, und durfte es auch nich trinken, den es war ungesund. und den tag bekommen mir 11 stbr und ein halb Brod, und wenn mir da kein Geld gehabt hätte, so wäre mir die ärmste Leute gewessen.
| 2
Und da ware mir fro das wir einmahl dahin kamen, und meinte es würde da besser seyn. aber das ware gefält, den 5en Mey komme mir nemlich dar und hatte sie uns unsere Kleider gleich hinweg genohmen, nehmlich die Röcke und Kamesölle und die Hüd und Kappe, und gabe uns eine Kabutrock und eine Mütze, und hatte nich einmahl so viel Zeit das ich mit meinen schanschieren konnte, und schleg zu essen bekommen mir da, nemlich morgens um 10 Uhr bekommen mir Subbe, mit steif voll weisbrod,

und ein klein wenig sehr schleg Fleisch, und nachmittags um 5 Uhr Erdeppel mit was geschmolzenes Speck darinn, nemlich 1 ½ Pfund für 28 Mann, und 8 und 9 Mann essen aus einer Kompe [=Kumpfe/Schüssel], und 16 Mann schlaffe in einem Zimmer, und die Bette sind zimerlich, und den Tag müßen wir 6 stunden Exsezieren, und das gehet sehr beschwerlich, und wen wir da nich an seyn, müßen wir lauter an die Gewäre bütze. und es ist eine sehr schlegte Jegend (ist) da, den alles was nahme hat ist noch eins so theuer als bey uns, als die Fische nich, und wenig Land haben sie da, darum bekomme mir auch so wenig zu essen. und den Tag bekommen wir ein halb Brod und einen stüber, davon könnte bald keine es ausmachen wen man

| 3

kein Geld hätte, vom 5en Mey an haben ich und noch mehre[re] kein Geld bekommen, bis den 1n Junie, weil sie wollen die Reme an der Dennestern [=Tornistern] bezahlt haben, und die koste 24 stbr und noch mehre[re] kleinigkeiten, und hatte Sie uns drum das Geld abgehalten, und jetzt bekommen wir alle Tage eine Stüber damit kan man sich lustig machen. Und wen ich noch zu Haußе wäre, und wüste das, was ich jetz weiß, so wäre ich nicht gegangen, wenn ich auch mein Leben hätte für das Geld, für einen Mann zu kauffe arbeiten solle, den es ist kein armer Mensch auf der Welt, als ein Solltad, wen ich geld und alles dabey genug hätte so wollte ich immer lieber die schwerste arbeit thuen als das Soltaden leben führen. Und man weis nicht einmahl oft [=ob] es Sommer oder Winter da ist, und sihet bald anderes nichts als lauter Wasser, und nicht einmahl, gutes Wasser für zu trinken hat man da, als Regenwasser, und damit müßen wir auch kochen, und wird an eine Kirch aufgefangen, und davon bekömmt kein Mensch was von, als wir in unsere Kaserne. und die Leute in der Stadt die müße das Wasser kaufen, und das bringen sie aus der Fürstadt und der Wein ist sehr theuer da die maaß vom schlegsten kostet 80 stbr und das Bier die Maaß 10 und 12 stbr und das Wasser aus dem Mehr das ist so gesalzen das es kein Mensch trinken kan. Daß Wasser im Mehr das läuft alle 6 stund ab, das man eine halbste Stund weit ins Mehr trokenes Fuß gehen kann, und dan wieder auf, bis an die Stadt. Alle tage sihet man von weitem die Engelischen Schiffe fahren, und diese sind bald so groß wie die münste[r] Kirch. und das Wasser ist so groß das kein Mensch darüber sehen kann, und wenn es hell Wetter ist, so kann man an eine Seit eine Engeländische Insel sehen, und nachs das Licht brennen sehen, darauf, [30]und auf der ganze Reiße gefiel mir noch kein Jegend so schön, als wie bey uns her, und auch nich viele schöne Städte, als wie Achen und Masterich, und Brüssel und Nill [Lille ?], bey Nill ware auf dem felde fast hinteinander bey 350 Wintmüllen, und die lieffen alle herum. Kalle [=Calais] ist keine sehr schöne Stadt als eine sehr starke Festung und rund, herum auch die Rambade [=Plattform] voll Kanonner gesezt für die Engländer und das Wasser aus dem mehr läuft 3mahl darum und Calais ist von Haus 110 stunden

| 4

weider weiß ich nichts zu schreiben. Und schreiben mir gleich wieder zurück, dan das gesprech gehet das wir keinn Monaht mehr da bleiben werden, so werden mir wegmarschieren filleich werden [wir] nach Bullon [= Boulogne-sur-Mer] gehen ins Lager, und das lieg auch am Mehr und das ist noch 8 stunden weiter als Calais. und da ist es noch viel schlimmer. es könnte auch sein das mir [nach] Spanien gehen, oder nach Rußeland, und das ist mir viel lieber als wenn wir nach Bullon gehen, oder in Calais bleiben.

Den 15n Junie wierd bey uns das verte Batallon aufs neue aufgerich was in Spanien so viel gelitten hat und dan bekommen wir uns ganze Munture und komme alle darunter und dan werde Granadir [=Grenadier], Fesselge [=Füsilier?] und Töteschöre [=Voltigeur?] gemach darum kan ich noch nich schreiben oft [=ob] ich unter die Granadir komme oder worinder und unseren sind 24 aus Bon zusammen.

Schreibet mir gleich zurück, und höret um wo ich die nächste Briefe anschreibet, dan kostet sie euch kein

Mein adresse ist so wie folgt:
an
Monsier Monsier
Stephan Wahlen
Soldat de 36ten Regement de Linge

5ter Batalon
2ter Companie et Calais a Mehr

Transbord, nemlich bey Herrn […] oder bey Herrn Comeser Alstetter, und schicket mir im Brief ihr Adresse, daß ich weiß ihr Förnahme und zu Nahmen, den dieße brauche von keinem Briefe was zubezahlen, und könne Sie in abgeben an euch ich bleibe euhre getreue Stephan Wahlen.
Ich grüße euch vieltausen Schwester und Bruder verwande und bekannte und besonders die Madame Keldenichs und der Christian bey Ihr und auch Herrn Bitter[31] und die Madame und überall wo ihr Arbeitet und meine Kammerathen und der Peter Kre(m)mer und den Peter Ganzen und lasset die Arbeit nicht im stigt und setzet sie voran wan ich oft 6 Jahre dabey sein dan von den ich mache das ich wiederkomme es sey wie es will.
Das französische Buch habe ich zu Köln liegen laße beym Feder dan es war das unrechte. und bey Johann Sieben in achen bin ich auch gewesen und hat mich recht gut emfangen und wie sie nach haus [kommen,] so emfange sie auch wol.
| 5
Schreibt mir gleig wieder zurück und [bringt] den Briefträg auf dem Post das kostet 5 stbr und schreibet mir auch was neuichkeite und gebet es ein Brief gleig ab wo die Adresse findet und gleich bekommt ihr auch einen zurück und den schlaget dan darin und brechet ihn mir nich auf und saget meinen Bruder Peter er soll alle meine Kammerad grüß der Peter Kremm[er] und der Godfried Si[e]ger und alle anderen.
Wenn mir die Briefe nich frey war so kostet mich ein Brief 40 stbr.
Monsier Monsier Gerad Wahlen in Bonn wohnhaft auf dem Dreyeck No.137
Departement Rhein et Mossele

1811 Juli 17 Stephan Wahlen an seine Eltern und Geschwister in Bonn[32]

Calais den 17n Jullie 1811
Liebste Eltern Schwester und Bruder,
ich grüße euch alle vielmahl, ich hoffe, ich werde [euch] mit meinem Schreiben bey guter Gesundheit antreffen, was mich anbelang, bin ich noch gesund, ich muß euch zuwissen thuen, das ich euch den 1n Junie zwey[33] Briefe nacheinander geschrieben habe und von keinem Antwort darauf bekommen, den ihn 13 Tagen kann doch ein Brief hin und herlaufen, und es ist nicht weiter als 110 stunden, und jetz muß ich auch noch einmahl schreiben, um Antwort zu erhalten, ich kann auch nicht viel neuigkeiten schreiben, als das es bey uns Soldaten sehr schlägt gehet, den schleg zuessen bekommen mir, morgens um 10 uhr, bekomme wir was Zube und ein wenig stinkig Fleisch, vereck Fleisch wo bisweilen die Madern in lauffen, und Nachmittags um 5 uhr, was Grundbierren [=Kartoffeln] und den Tag ein halb Kamisbrod nemlich 1 ½ Pfund, und so lange als wir in die Kaserne seyen, hab ich noch nichts mehr bekommen als 13 stbr, und die Reme und Schnallen an unsere Säcke und Gamasche habe mir alle bezahlen müßen, und kann unmöglich eine von leben, und alles was man brauch, ist noch einmahl so theuer als bey uns, wenn man für 3 stbr Brod da kauf, das ist nicht mehr als bey uns für 1 ½ stbr, das Bier kostet die Maaß 10 und 12 stbr, der Wein die maaß 60 und 80 stbr, und da darf man sich mehr antenken, als Regenwasser müße mir trinken, die Fische sind am Wohlfeilsten, und es sind da, die seyn so groß als ein Stücksässige[?] Bodem und ganz blat, und der kostet eine
| 2
25 bis 30 stbr, und ihre drey könne 8 Täge davon essen, und die Leute fangen alle tage ein oft 20 bis 30 Schiffge voll und die schicken sie durch ganz Frankreich.

Den Tag müßen mir 6 stunden exicihren, und alle 3 Tage auf die Wacht langs das Mehr, und da fäng man Läuß genug. das Soldaten Leben ist mir so verleyd, das ich mich selber Leyd anthun könnte, und ich bleibe gewiss kein 4 Jahr dabey, den muß ich todt sein, oder in einem anderen land, oder zu Haus wieder, dan es kommt keiner davon bis er krumm und lahm zerschossen ist, und wir werden nich lang mehr in Calais mehr bleiben, so werde wir fleicht nach Bollo [=Boulogne-sur-Mer] marschieren in den Kampf oder nach Rußland und jehen die Breussen, und das ist mihr recht, das ich entweder vom Leben kommen oder wieder mit eine Blessurre nach Haußе, und mein Geld ist alle auf und kein stbr habe ich unnütz ausgegeben, den auf die Reise hat man durch ganz Frankreich von den Leute nichts bekommen, nicht einmahl eine Erdappel [=Kartoffel] in die Suppe, und darum hätte ich gern was Geld geschickt nach euhre beliebe, damit ich was auf die Reise habe, es könnte fleicht das letzte sein. Und schreibt mir nur gleich zurück und säumet kein tag dabey dan wir sind nich sicher mehr, das wir da bleibe werde, und schreibet mir auch was neuigkeiten, und auch was von unseren zuch, offt das Reserffe [=Ersatzmänner] bald

| 3

hinweg muß, und benennt mir sie mit dem Nahmen und wie hoch es in die Nummer[34] kommt.
Ich grüße euch vielmahl und grüßet mir alle verwande und bekannte und alle kundschafften und am ersten die Kendnichts und den Bitters Leutte und auch der Karppe Christian.
Ich verbleibe Euhre[r] gethreuer Sohn
Stephan Wahlen
[PS 1:] Machet mir den Brief auf dem Posthaus frey das kostet 5 stbr sonst kostet es mich 40 stbr.
[PS 2:] Ich haben was in meinem Sinne, das werde ich euch im nächsten Brief schreiben.

1811 Okt 01 Stephan Wahlen an seine Eltern[35]

Boulogne den 1n Octoper 1811

Vielgeliebte Eltern.
Euer schreiben habe ich richtig erhalten mit dem gelde, nemlich 23 flo[rinen] 20 Alb[us[36]], den 5n August. neuigkeite kann ich euch nich viel schreiben, als das mir den 24 Jullie aus Callais weg marschiert seyn, und liegen jetz ein viertel stund von Boulonge[!] ab, im Kamp, oder im Lager, und da geht es uns nicht zum besten, den von der Zeit an das mir aus Callais seyen haben mir Morgen[s] von 3 Uhr an bis Abend 5 Uhr, sowohl Sontags wie auch anderen Tägen, Arbeite müße und jetz wen der tag anbrich, fangen wir an zu Arbeite den da müßen mir Pracke [=Baracken] baue, wo wir einkommen zu liegen das sind hütte wie Schweinställe, so liegen wir auch darinn, auf ein Hand voll stro, und der müße wir uns Battalion 48 bauen und die stein dazu, müße wir von mehr alle hollen, und eh, mir sie so weit vertig hatten, muste wir bey der Bauere in die Ställe und Scheuere liegen, und ein jeder hat einen Sack bekommen wo er abens einkrichet, und darinn schlafet, und von der Franzosen bekomme wir nicht, kein stbr von alle der Arbeyt, das was mir täglich habe solle, nemlich ein stüber, das wird an das Holz und stro, kalk und geschir geleg, was mir brauchen und was verbrich, zur Arbeyt, und dabey bekommen wir doch noch wenig und schleg zu essen, das beste ist, das Brod, was mir bekomme, und das bekomme mir so wenig, das fast keine damit auskommt, und das muß ich mir noch immer kauffen, und wen ich dazu kein geld hätte, so wäre ich schon lange davon, dan es gehe genug laufen.

| 2

Ihr schreibet mir, ihr könnt das gar nich ausmachen, das ihr mir was schicken könnt, wen das so fort ginge, ich hoffe auch nich [dass] ich das immer brauchen werde, von euch. Wen wir daweg marschierren, wird es auch besser gehen hoffe ich. Und ich, und noch mehre von uns, verlange in eine gute Battalien, wo mir gleich in bliebte, ehe noch lange durch die Welt geschlept zu werde, und es nicht gegen das gewissen wäre, so thäte sich viele den Tod selber an, den Tag und Nacht hat man keine Ruh dabey, und keine bekommt auch seinen Abschied, oder er muß 30 jahre gedienet habe, dan bekömmt er Gnade gehalt, oder es muß eine krumm und lam geschossen werde, dan kömmmt auch einer zurück.

Den 16. Octoper[37] ist der Nopollium mit sein Leibgart zu Pferd und sein ober FeldMarschall, und 4 Generälle und noch vielle andere, und seine Mammeluck[38] das in zwey mahl vom Tod gered hat, bey uns gewessen, und 7 Tag lang in Boulogne aufgehalten, und da haben mir, und alle anderen Soldaten um Boulogne herum, auf ein große Wiese kommen müße, um uns zu besehen laßen, und der Solldaten ware 35 000 Mann zusammen, alle recht mit Pulffer versorg, und da hat ehr und seine generälle, und alle andere uns (uns) kommentieret, von des Morgens 2 Uhr an, bis des Nachmittags 4 Uhr, wie es ihm felde zugehet, und lauter geschossen, und mit 300 stuck Canonnen wurd lauter geschossen, so lange er in Boulogne war, und 3 engelische Schiffe mit Solltaten lagen auf dem Mehr, und sahen
| 4
den Spaß zu, und da kamenn sie dem kaiser zum Spott nächst herbey, um sich zu zeigen, da müßte alle Französische 53 Schiffe heraus mit Soldaten darauf, um die Engelischen zu fange, und wie sie nächst zusammen ware, fingen sie aufeinander mit Canonnen zu schießen, das tauerte eine tag und nacht, bis des andern Morgens, hatte die Engeländer eins in Brand geschossen und eins mit 12 Canonne und 100 Mann gefangen genohmmen und da sind sie hinweg damit gefahren.
Wie der Nopollium weg furr, hatte er alle Soltatten ein schoppen wein und 5 Frang geben laßen zum besten, und da kam ein sehr heftiger Wind, und reiß unser hütte in den unstand nieder, und da haben wir nur den wein und eine Frang bekommen, das übrige wurde uns abgehalten von dem Offizier, um noch stro, und gehölz auf die Täge zu kauffen.
Und ich bin 27 täge krank gewesen, und im Hostspietalle gelegen, zu Boulogne, das Fieber hatte ich, und da wäre ich fast verhungert dareyn, wen ich kein Geld gehabt hätte, und alle tage starben Soltaten darin, und in der Spitälle zu Boulogne liegen bey 2.300 Mann lauter Solltaten die das Fieber habe den da ist eine ungesunde gegend am mehr. und jetz bin ich wieter gesund.
Und den 16n Octoper werde ich auf das Wasser müßen, den das gehet um, und es ist jetz an uns, und alle 15 Tage kommen wietter andere darauf, und wen wir davon kommen, solle wir hinweg marschieren so heiß starck wohin weiß ich selber nich recht, er heiß nach Wessel.
| 5
Weiter weiß ich nichts zu schreiben, und schreibet mit gleich wieter zurück, und schreibet mir auch wo das Reserfe hin ist kommen, und wie die Jungen heißen, die damit fort seyn, und schreibet mir auch was neuigkeiten und brechet dem Eliesabeth seine Brief nich auf den das ist nichts wichtiges in.
Ich grüße euch vielmahl Vatter und Mutter Schwester und Bruder und alle verwande und alle diejenigen, die ich (ich) im lezten Brief (habe) geschrieben hatte und der Christian im Karpfen vergesset nur nicht.
Stephane[!] Wahlen

Dieses ist meine Adresse
a
Monsieur
Wahlen Etienne Soldat
au 36e Regt. de ligne
4e Baton 4e Compie
à Vimereux pres de Boulogne
à Boulogne

à
Monsieur Gerad Wahlen
wohnhaft Bonn auf dem Dreyeck No. 137
à Bonn
Departement Rhein et Mossel

[PS 1:] Ihr werdet mihr doch gleich Antwort schreibe, sonst muß ich euch wieter schreibe und das kostet lauter viel Postgeld.
[PS 2:] Und wenn ihr mir was schicken wollet wie im Brief stehet so schickt mir eine blauhe Conterfantz[?] und wenn ihr mir nicht schicken wollet so machet das ich einen Taufenschein bekomme.

1811 Okt 29 Stephan Wahlen an seine Schwester Elisabeth[39]

Boulonge den 29n Octoper 1811

Vielgeliebste Schwester,
dein Schreibe habe ich richtig erhalten den 14 Octoper, und darinne ersehen das du noch gesund seyst, was mich anbelang bin ich wieder rech gesund.
Du schreibes mir, du hättest mir eine Brief geschrieben mit einem Kronenthall[er] Geld, und der habe ich nicht erhalten mit dem Briefe. und der vatter soll mir auch eine geschickt habe, und der habe ich auch nicht erhalten mit dem Gelde, wie du mir schreibes[t]. und das du mir Geld schicken willst, das verlange ich von dir nicht. Und was du mir von der Mädche geschrieben hast, da habe mir uns alle erfreuet über, und unsern Spaß damit geha[b]t, und der [Jakob] Hirschman hatte uns weiß gemach, er hatte einen jungen Sohn, und da hatte wir ihn mit Wecksiret[?] und er ist jetz im Hostspieltahle und der Nettekoffe [=Matthias Nettekoven * 16.05.1794, St. Remigius[40]] auch.
Und neme wohl ernach was ich dier hier schreibe, laßet dich nur nich so anführen sonst wärst du unglücklich dein Lebelang, und gebe dich mit keinem ab, dan solche Mädche werde am erste gesuch, die sich gut auffürre, und wen du in so ein solche Fall kämst, so wäre eine schand für die ganze Famillien.
Neuigkeiten kann ich dir nicht schreiben. Den da wird man nichts gewar, und wo mir liege werde wir nächstvergangen Winde [=Winter] liegen bleib[en.]
| 2
Ich grüß dich viel hundert und tausend mahl und mir alle diejenige, die ich im letzten Brief habe grüße laße, und auch die Frau Werners und wenn der Fetter Johann Joseph von Kölln noch grüße könt und sage im ich wünsche im Vielglück zum Ehstande und grüßet mich auch der Johann Schütz [*1794].
Stephan Wahlen
[PS 1:] Sage dem Better er soll mir auch schrieben.
[PS 2:] Mit dem Lauscheid[41] habe ich gesproche und er ist noch frisch und gesund, er ist Fourier und stehet sich recht gut dabey.

Abzugeben
an
Eliesabetha Wahlens
wohnhaft
auf dem Dreyeck
No. 137 a Bonn

1812 Jan 01 Stephan Wahlen an seine Eltern[42]

Boulogne den 1n Jenner 1812

Vielgeliebste Eltern,
den 10n Dezember habe ich euher Schreibe erhalten, und darin ersehen das die Bestmutter gestorben sey, darüber weis ich auch weiter nichts zu schreiben, als mit demjenigen was wir da zuerben habe, das müßet ihr am beste wißen, was ihr damit zuthun habet, und machet nicht das es so gehet als wie der G… gestorben ist. Denn dasjenige was ich da vielleichs zu bekommen habe, habe ich in diesem betrübte leben sehr nöthig, wenn ich das vor und nach bekomme. Und von demjenigen was wir zu Haußе habe, da bekomme ich mein Lebe lang so nichts von, den ich weis, das ich mein Lebelang nicht mehr nach haußе kommen, und nun machet es nach euheren gut denken.
Ihr verlanget von mir einmahl zu schreiben, das ihr euch an mich trösten könnt. so kann ich euch nichts schreiben, so lange wir auf diese betrübte Blaze [=Platz] liegen bis wihr einmahl ins Teuschland zu liegen

komme, und bey uns ist alles zu theuer das Kamißbrod kostet bey uns jetz 9 und 10 stbr und es ist nicht mehr als halb 3 Pfund und den muß man noch eine stunde weit lauffen
| 2
um es zu kaufen. Neuigkeiten kan ich euch nich viel schreibe, als binne euherem Schreibe habe mir 15 Tage zu Kallais auf unserem Dipo gelegen, und da die Wachte zu stund, und da haben sie uns einen jeder in bar hölzern Klorzzen gegeben, das uns die Füßen nich verfalle sollte und da haben sie uns weiter aus Lager gejagt, und da ist es jetz so kalt, das man sich fast nicht erhalten kann, tag und nacht bekommt man keine warme Fuß da, und wenn man da kein Geld hätte, das man in ein Hauß könnt gehen um ein Glaß Brandewein zu trinke, das man sich was warme könnte, müßt man verfalle da, denn es ist eine große Kälte an dem Wasser, und die Hütte, wo wir in liegen, ist es noch lange nicht so warm als auf unßere Holzlöffe zu Haußе.
Wie wir zu Kallais gelegen haben, hatte wir es ziemerlich gut, da bekamen wir ziemerlich zuessen, und hatte auch wieder Bette, denn da war als nicht so theuer als in unserem Lager, die frischen Heringe ware gerade im gange da, 18, 19 und 20 bekam man für ein stüber, und die Franzose habe da 3 engelische Kaufmanschiffe gefangen genohmen eins mit Wein, und eins mit Weize und eins mit 600 Hectolitter oder ¾ öhmige Fäßge
| 3
Butter und Speck. weiter weis ich nichts zu schreiben, als machet da[s m]it der Bestmutter ihre sache, wie es am besten ist, wenn sie vielleichs noch Geld hat, so könnt ihr mir das schicken, das geld, was ihr mit geschickt habet das ist so bald alle weg, den ich habe mir all was davon angeschafft und verfalle und verhungern kann ich auch nicht. Von keinem Feyertage wird man da was gewar, von keinem Allheillige und von keine Gristfeyrtäge, das ist ein Tag wie der andere. Hiermit schliesse ich mein Schreibe, und schreibe mir auch weiter zurück wie es mit der Bestmutter ihre sache machen wollet. Und auch was neuigkeiten dabey.
Ich grüße euch vielmahl Vatter und Mutter Schwester und Bruder verwande und bekante, und wünsche euch alle ein Glückselliges neuJahr und eine gute Gesun[dheit] dabey. Meine Adresse ist noch wie in dem letzten Brieffe.
Stephan Wahlen

a
Monsieur Monsieur
Gerad Wahlen
wohnhaft auf dem Dreyeck No. 137
à Bonn
Departement Rhein et Mossel.

1812 März 10 Stephan Wahlen an seine Eltern[43]

Boulogne den 10n März 1812

Vielgeliebte Eltern,
ich hoffe mein schreiben wird euch bey guter Gesundheit antreffen, was mich anbelang bin ich auch noch Gesund aber eine Blage angieret bey mir, denn Drey der hatt ich vom 2n Jenner bis den 5n März, muste ich in Drey Hohspiethallen zubringen, und er ist mir doch nicht recht fort und der bekömt vonn dem schlechte Wasser da. Ich habe euch den 1n Jenner auf eure Brief antgewort geschrieben wegen der Bestmutter, wie Ihr euch damit zuverhalten hat, und ich habe auch um Antwort geschriben von euch, und keine Antwort bekommen, und weiß doch das der Brief bey euch angekommen ist. Ich hoffe ich werde doch auf dieses Schreiben antwort erhalten. Geld verlange ich von euch keins mehr, wiewohl ich keins mehr hab, ich verlange jetz anders nichts als etwas von der Bestmutter ihre Sache was mir zukömt, etwas zu schicken, wenn ihr nichts davon verschicken wollet, so könnt ihr mir was darauf Schicken,

und dan könnt ihr es hernächst mir von der Bestmutter ihre sache abhalten, das könnt ihr machen wie ihr wollet.
Und meinen Taufenschein hätte ich auch gerne, wenn Ihr in bekommen könnt. Neuigkeiten kann ich euch nich viel schreiben als das alle Regements Solltaden von Boulogne nach Teuschland, und ins Breusse abmarschieret sein, bey 30 000 Mann, und wir sind noch 3 andere Bataillon liegen noch da, und jetz ist dem jungen kaiser Nopolium seine kleine kaiserfart auch zu uns bey Boulogne in das Lager gekommen, und die Soldate davon seyn nich älter als 13 bis 16 und 17 Jahre alt.
Es heiß das wir auch nach dem Breusse Land solle,
| 2
Wenn es war sollte seyn dan habe wir alles genug, wen wir solle dahin kommen, aber ich glaube das wir vielleichs noch ein ganzes Jahr da bleiben werden, oder es muß ander Welt auf unseren blaze kommen, den die Engeländer laßen uns kein Ruhe da – denn sie schießen mit 25 pfündige Kannonen Kugel aufs Land bey uns und wir müßen auch wieder auf das Schieff, und dan sig es wieder schleg mit uns aus, dan es ist jetz bey uns alles sehr theuer, das Kamißbrod kostet jetz bey 11 und 12 stbr, und in der stadt kostet ein Pfund Brod 5 ½ stbr, und weil das brod jetz so rahr ist, kommen die Baurr und bringe abgekochte Grundbirnen zuverkauffen und der bekömmt man 4 für ein stbr, und sein nicht dicker als Hünner Eiyer.
Der Hirschman der mit uns von haus gegangen ist, ist im Hostspiethalle [am 17.12.1811] gestorben, an dem Fieber und hatte auch halbe das Heimweh und kein geld hatte er mehr, um sich was zu Essen darinn zu kauffen, und wer sich nichts zu Essen darinn kaufen kann der muß halben darinn verhungern weiter weis ich euch nichts zuschreiben.
Ich grüße euch vielmahl Vatter und Mutter Schweste und Brude und alle verwande und alle die Leute wo ihr arbeitet.
Stephan Wahlen

Ich hoffe ihr werdet mir doch gleig an mich wiede[r] zurück schreiben.
Adresse

a
Monsieur Monsieur
Wahlen Etienne Soldat
au 36^{e} Regiment
de Ligne 4^{e} Battaillon
4^{e} Comp^{ie}

à
Vimereux[44] pres de Boulogne
à
Boulogne

1812 Sep 01 Stephan Wahlen an seine Eltern[45]

Dilse [=Tilsit] den 1n September 1812

Vielgeliebste Eltern.
Ich hoffe mein Schreiben wird euch noch bei guter Gesundheit antreffen, was mich anbelang bin ich noch als gesund. Euher letztes schreiben habe ich mit Freude erhalten mit dem taufenschein und mit dem gelde den 29. März, ihr werdet mit wohl verzeihen das ich euch nich gleich wieder zurück geschrieben habe, die ursage war das, es heißte auf dem Kampf das wir zu Wessel über den Rhein sollte und da meinte ich, das ich mit urlaub nach Haus kommen würde, und wie ich unseren Kapitein um urlaub fragte, sagte er zu mir, das die zeit zu kurtz wäre, dann wie wir nach Wessel kommen, müßen wir den anderen Tag gleich wieder weg marschieren, und da konnte es nicht seyn. Aber ich hätte doch gern gehabt das der Better [=Peter] mit dem [Maximilian] Lauscher und dem [Theodor] Fey[46] zu mir nach Wessel gekommen wären. Vielneuigkeiten kann ich euch nicht schreiben, als das wir den 22n Abrill von Boulogne abmarschieret seyn, unsere marsch war zu Wessel über den Rhein und durch Münstersthollen[?], durch Hannofer, Magteburg, Berlin und nach Städtin in Bommern und davon auf eine

Insel an das Meher, und da haben wir 1 ½ Täge still aufgelegen, und davon seyen wir nach Tanzich, und nach Königsberg und jetz liegen wir 36 Stunden
| 2
hinder Königsberg auf die gränze von Rußland, und schreibet mir doch gleich antwort, dan die Blaze [=Platz], wo wir liegen, ist nicht bestimmt um liegen zu bleiben, den wir werden bald nacht der Ahrmee machen, dan die Ahrmee stehet nicht weiter von uns ab als 100 Meillen in Russeland, da sie seyn nicht weit mehr von Bettersburg [=St. Petersburg] und sie haben schon zwey Battalien [=Batailles] gehabt mit den Russen gehabt [!].
Durch Misthollen haben wir auch aufgewart bekommen von den bauren, zuessen bekamen wir genug, und wie wir es haben wollte, der Brandenwein und Eier kam den ganze Tag nicht vom Tisch, und hatten auch nicht viel täglich zu marschieren, und durch dem König von Breussen seyn Land haben uns die Bauern ebenfalls so gut aufgewart, aber nicht weiter bis nach Tanzich, dan bekamen wir weiter Brod und ein wenig Fleisch geliefer, und da bekamen wir von der Leutte nichts mehr. Aber jetz muß ich mein klagen auch schreiben. Seyd das wir von Königsberg marschieret seyn müßen wir täglich 10, 12 bis 15 stunden marschieren und kommen in kein quartier mehr, sonder wir müßen unter freyem Himmel schlafen auf dem Felde, und da machen wir uns Feuer an, und kochen uns wenige Fleisch mit Wasser, und in die Subbe hat man nichts zu thun, und wenn wir das gegessen habe, legen wir uns auf die Erde nieder mit dem Kopf auf den
| 3
Sack, bies der Tag anbrieg das wir wieder wegmarschieren und auf keinen haus findet man bald ein tag mer in der Häuser ist kein (kein) Tisch und stull mehr, und die Leude gehen merenteils laufen aus der Haüßen und in Rußeland ist es noch vielschlimmer. weiter weis ich nichts zuschreiben, als mit der Bestmutter ihre sache könnt ihr jetz machet mit wie Ihr es am beste meint, aber eine gute maß wein wünschte ich mir von ihrem wein, geld habe ich keins mer, und ihr brauch keins zu schicken, den wer weis [wie] oft ich es in Rußland bekommen kann. und schreibet nur doch gleich wieder zurück das ich doch weis wie es zu haus aussieht und schreibet auch was neuigkeiten.
Ich grüße euch Vatter und Mutter Schwes[ter] und Bruder alle verwande und bekande und die Bitters[47] Haushaltung und [...] Christian Brink [*1793[48]]. Ich verbleibe euhre Sohn
Stephan Wahlen
[Nachschrift 1:]
Saget doch dem Fey seinen Eltern wenn sie noch kein brief an in geschrieben hätte so sollen sie doch schreiben die Adresse sollen sie machen wie in seinem Brief.
[Nachschrift 2:]
Der Gottfrit Schnitzler[49] und noch mehr Kammrade habe ich in Tanzich angetroffen.

Dieses ist meine Adresse
a
Monsieur Monsieur Wahlen Etienne
Grenadier du 4e Batailon du 36e regiment de ligne 12e Division 2e Brégade 9e Corps d'Armée[50] a l'Armée de Allemagne en Russie

Monsieur Monsieur Gerad Wahlen
wohnhaft auf dem Dreyeck No.137
a
Bonn
Departement Rhein et Mossel

1820 Juli 03 Oberbürgermeister an den Fassbindermeister Wahlen[51]

Civilstand No. 1362

Nach dem von der Königlichen Regierung[52] zu Cöln durch den Herrn Landrath hierselbst am 2ten dieses Monats amtlich mitgetheilten Registers enthaltend die Nachrichten über die im Kriege gegen Rußland vermißten Landeskinder ist:
Stephan Wahlen, Soldat im 36ten französischen Infanterieregiment in Rußland im Spital in Olwiopol, Gouvernement Cherson, gestorben.
Indem ich Sie hiervon in Kenntniß setze, bemerke ich, daß dieser Todesfall in dem Sterberegister transkribirt worden ist.

Bonn den 3 July 1820
Für den Oberbürgermeister
[Caspar] Oppenhoff
[unleserlich]

An den FaßbinderMstr Wahlen
hierselbst
No. 137

Maximilian Lauscher aus Bonn (1791–1812?)

Maximilian Lauscher wurde am 09.04.1791 in der Remigiuskirche in Bonn getauft. Er war der Sohn des Jakob Lauscher. Von Beruf war er „Commis au Bureau des Domaines", d. h. so viel wie Steuerbeamter. Eine Familie Lauscher wohnte in der Brüdergasse N°. 1024; Carl und Wilhelm Lauscher waren Zuckerbäcker, ein Ferdinand Lauscher war Kanzlist. In welchem Verwandtschaftsverhältnis sie zu Maximilian standen, ist nicht bekannt.

Auch er wurde am 05.05.1811 im 36. Infanterieregiment registriert[53], auch er schreibt aus Calais, und zwar schon zwei Tage danach, am 07.05.1811. Das nächste Datum zu Max Lauscher ist dann schon der Eintrag in der Stammrolle: „Supposé mort ou prisonnier de guerre […] 29.9bre 1812" / „vermutlich gefallen oder gefangen am 29.11.1812"[54]. In den preußischen Listen ist er nicht erfasst, sein Schicksal ist also völlig ungewiss.

Nur ein Brief, den er sofort nach der Registrierung geschrieben hat, ist im Stadtarchiv Bonn erhalten. Darin gibt er zu erkennen, dass er sich geschickt der neuen Situation angepasst hat, indem er sich z.B. einen Posten in einem Büro gesichert hat.

1811 Mai 07 Maximilian Lauscher an seine Eltern[55]

Liebe Eltern

Den 5ten des laufenden Monats May bin ich in Calais glücklich angekommen und bin Gott sey lob und dank recht gesund. Noch bin ich zufrieden in dem Militairstandte und hoffe daß es auch bleiben werde. den bei meiner ankunft hat unser Herr Herr Lieutenant, welcher uns begleitet hat, mich bei dem Herrn Officiers und Major empfohlen, so daß ich und der [Gottfried] Schroeder es viel besser haben. Ich schlafe bei den Herrn Unter Officieren und esse auch mit Ihnen in dem nemlichen ordinaire, das heißt ich mache Minage mit Ihnen, so lege ich alle Tage bei meiner Sold als gemeiner Soldat selbst[?] zu und esse recht gut, daß heißt gewiß auch 3mal besser sage die anderen, das nemlichen Tages habe ich schon bei unserem Sergeant-major [=Feldwebel] gearbeitet und bin auch schon beim quartiermaitre auf dem Bureau und arbeite bei Ihn[en] in zeit von einem Monat … ich …zu sayn, jetzt thun ich … und der [Gottfried] Schroeder … Stelle per interim als Fourir damit ist aber gesagt, daß wir schon Fourir sagen doch …

| 2

die Stelle war schon und einmal exzezieren können mit der zeit bald zu unseren besonderen[?], weil es sehr an jungen leute fehlt.

Auf der reise von Brüssel bis Calais habe ich sehr viel schaden am gelde gehabt, wegen meiner der Veranderung des Geldes, menagirt habe ich mich, meinen liebe eltern, so viel als es mir möglich war mit geld auszugeben. von dem Goldstücken habe ich noch keins wechseln lassen, weil mein Überrock habe ich für einen Brabender Cronthaler verkauft, einen …ßelen für 50 stbr, meine schwarze hose für 60 stbr, so daß ich davon noch etwas ganz und gar habe. der Lieutenant hat mir Versprochen das Blaue westen sich zu nehmen, darum kann ich Ihnen noch nicht sagen. Die anderen Recrüten haben alle Ihre westen abgeben müssen, ich habe den meinigen aber behalten und die weiß Kappe gebe ich unserem Sergeantmajor. Wir alle haben schon unsere Mützen und Kaputte röcke bekommen. daß meer habe ich auch schon einigemal besucht und habe es recht bewundert, weil man anders nichts als Himmel und Wasser sieht. so schicke ich Ihnen, liebe Eltern, eine abschilderung der Stadt Calais.

| 3

Wenn der Herr, der in der Brüdergasse wohnt, die gefälligkeit […][56] wollte und an den Herrn General nach Coblenz schreibe[n] wollte, würde mir sehr angenehm seyn, denn es geht […] über an…ungen. Der Herr Heinen würde mir einen sehr großen gefallen thun, wenn er mit dem Herrn, der bei Hrn. Miners logirt, sprechen wollte, würde mir angenehm seyn. wenn Sie, liebe Eltern noch nicht nach Ernseld[?] wegen mir geschrieben habe, so schreiben Sie Ihnen doch etwas von mir die Tante wird sich noch wohl recht wohl befinden. oft habe ich auf der Reise an meinen Eltern an meine Tante Elte und Brüder gedacht. Grüßet mir den Hrn. Kneisel[57] und alle meine gute freunde. Lebe wohl und schreibet mir so bald wie möglich ist geleich antwort.
Ihr Sohn ihr immer
verehrender getreuer Sohn
M. Lauscher

Die Adresse[58]
a M[onsieur]
Mr Maximilièn Lauscher
Soldat au 2eme Compagnie
36eme regiment troup de ligne
au Depot
à Calais
Calais le 7 mai 1811.

Den Brief habe ich gerade an Sie, meine lieben Eltern, geschrieben, wo ich … nicht angekommen.

Was den Wahlberg anbetrifft, kann ich noch nicht bestimmtes sagen.
M.L.

A Monsieur
M. Lauscher
demeurant rue des mineurs[59]
à Bonn
Departement de Rhin et Moselle.

Johann Wichterich aus Poppelsdorf (1793–1855)

Johann Wichterich wurde am 24.10.1793 in St. Martin getauft; seine Eltern waren Johann Petrus Wichterich und Anna Maria Slette[?]. Er starb am 15.11.1855 oder 11.03.1859 in Poppelsdorf.

Er schildert Schlachtgeschehen und Begebenheiten, die ihn beeindruckt hatten, detailliert, distanziert und nicht ohne Humor.

1812 April 06 J. Wichterich: Reisebuch[60]

Den 6. April [1812] reiste ich von Haus [=Poppelsdorf], wo ich und meine Kameraden Andreas Mahlberg, Johann Peter Schütt und Heinrich Schütt den zärtlichsten Abschied nahmen. Meine Kameraden gingen nach Haus und ich war als Soldat bestimmt und nahm meine Route nach Coblenz. An dem 10. reiste ich von Coblenz mit den anderen, die zum 30. Regiment bestimmt waren. Den 11. gingen wir bis nach St. Goar, den 12. nach Bingen, den 13. kamen wir in Mainz an, wo man uns denn gleich unsere Kaserne anwies. Da blieben wir auf dem Depot bis den 17. Mai. Den 17. reisten wir von Mainz ab zu unserem ersten Feldzug nach Wesel. Dieselbe Reise machten wir zu Wasser und saßen 5 Tage zu Schiff, ohne einen ans Land zu lassen. Den 22. kamen wir in Wesel an. Da blieben wir 8 Tage, alsdann traten wir unsere Reise nach Hamburg an, wo wir denn viele Städte und Städtchen antrafen, nämlich Herten, Münster, Ekeborg, Osnabrück, Baundin [?], Diepholz, Bassum, Bremen. Da habe ich nötig eine Bemerkung zu machen.

Erstens ist Bremen eine schöne Stadt, eine schöne herrliche Lage mit schönen Spaziergängen, Zweitens hatte ich da ein gutes Logis. Wir hielten uns in dieser Stadt 8 Tage auf, hatte also Gelegenheit alles ziemlich kennen zu lernen. Es ist eine schöne Stadt, wo Handel und Wohlstand ist. Von Bremen nach Buxtehude, Harburg, Hamburg. Von Harburg fuhren wir auf der Elbe nach Hamburg und trafen unglücklicher Weise einen bösen Wind an, daß uns der Tod auf der ganzen Reise drohte, denn das Schiff drohte wirklich jeden Augenblick unterzugehen, indem wir uns sahen schon versenken mit Kaufmanns Gut, wo auch viele Menschen ertranken. Wir kamen aber doch glücklich in Hamburg des Abends um 10 ½ Uhr an und blieben da 14

| 2

Tage. Hamburg ist eine schöne große Stadt, wo großer Handel und Wohlstand ist. Die Leute sind an sich sehr grob; allein ihrem Aeußeren nach glaubte mann, sie wären sehr gut. Es ist aber der Fall nicht, sie können sich sehr verstellen und sind falsch. Ich hatte in dieser Stadt doch ein gutes Logis bei einem Kaufmann namens Idée, wohnhaft auf der Hüxter. Allein ich konnte wenig Vergnügen in der Stadt haben, indem meine Geldbörse äußerst leicht war. Als ich in Hamburg ankam, hatte ich noch 2 Franken und dieselben waren bald verzehrt; denn es ist eine Stadt, wo man viel Vergütungen haben kann, d. h. wenn man Geld hat.

Den 28. sind wir von Hamburg abmarschiert in der Meinung, wir sollten nach Magdeburg, von da zur großen Armee, aber wir kamen nie dahin. Von Hamburg marschierten wir wieder zurück nach Harburg, Winsen, Lüneburg, Oldan, Wittingen, Vosfelden, Kalve, Gardelegen. Bis dahin waren es hanoversche und etliche westfälische Städte. Diese zwei sind preußen Werben und Seehausen. Von da gingen wir wieder zurück, allein in Werben lagen wir 10 Tage, Das ist noch 16 Stunden von Magdeburg. Von Werben wurde ich auf Exekution geschickt, ich ein Sergeant und 16 Grenadiere. Da blieben wir denn 8 Tage und ließen uns recht wohl sein. Alsdann kamen wir wieder zum Regiment welches Order hatte wieder zurück zu marschieren bis nahe bei Hamburg. Von Seehausen kamen wir nach Arendsee, Dannenberg. Da blieben wir liegen 14 Tage und hatten ein gutes Essen und Trinken. Allein wir mußten

rasend viel exerzieren und blinde Patrouillen machen, aber bald nachher machten wir welche, wo es verdammt scharf herging. Von Danneberg gings nach Lüneburg. Da hielten wir das Napoleonsfest als den 10. August, wo ein jeder 1 Franc bekam. Von da sind wir marschiert bis nach Bergedorf, 4 Stund von Hamburg. Alsdann war der Waffenstillstand aus und die Contertänze gingen an.
Den 19. August gingen wir da weg und als wir 2 Stunden gegangen waren, da kamen uns die Blessierten entgegen, einer ohne Arm, der andere ohne Fuß, der andere ohne Kopf, allein im Ernst, es ging toll her. Wir marschierten den ganzen Tag und zwar ohne etwas zu essen bis Abends um 10 Uhr. Alsdann waren wir vor dem Feind, allein sie hörten eben auf zu schlagen und der Feind zog sich
| 3
zurück. Wir blieben auf diesem Schlachtfeld liegen, wir hatten sehr Hunger und sahen die Toten an. Da blieben wir 2 Stunden liegen und es regnete wie damals als Noa in den Kasten stieg. Alsdann bekamen wir die freudige Order vom Prinz. Das 30. Regimant mußte die Nacht um 2 Uhr die Stadt Lauenburg[61] eingenommen haben und das mit Sturm. Wir brachen auf des Nachts um 12 Uhr, marschierten unterdessen eine halbe Stunde, da trafen wir den Feind an. Unser Regiment war vorn und wir als das 1. Bataillon ganz vorn. Da ging das erste Gefecht los, piff, paff, bumm. Als wir eine halbe Stunde feuerten, da lag schon mancher guter Kamerad in seinem Blut. Aber ich schoß nach immer drauf los. Auf der rechten Seite verlor ich 2 Kameraden, auf der linken einer blessiert und es ging 3 Stunden herzhaft zu. Als dann retirierte der Feind und wir marschierten fleißig nach bis Lauenburg. Da gab es noch einen kleinen Halt, wo sich der Feind wieder stellte. Allein wir gaben ihm auf den Pelz und er quittierte die Stadt. Wir mußten als flink nach, weil wir die vorersten waren von der ganzen Armee, die hinteren blieben in der Stadt und wir mußten daher laufen bis eine ¼ Stunde vor der Stadt.
Auf einer kleinen Anhöhe da blieben wir liegen, da war es eben Tag und die Sonne kam, um uns zu trocknen, denn wir waren sehr naß. Da sahen wir die Hurrakriecher unter uns in einem Wiesental, wo sie uns denn mit Kanonenschüssen nachtrachteten, allein nichts tun konnten. Da blieben wir liegen bis nachmittags 2 Uhr. Alsdann bekamen wir unsere Ordre aufzubrechen, wir unser Regiment vorn. Allein kaum waren wir unten, da ging es schon wieder bumm, bumm, und sie begrüßten uns mit Kanonenschüssen so häufig, daß ichs bald satt hatte, so hungrig ich auch war.
Aber es waren welche unter uns, die es ganz satt hatten, wo der Kopf in der Luft herumflog und die Beine auf der Erde herum tanzten. Da glaubte ich auch bald mein letztes Komißbrot gegessen zu haben, allein es war doch nicht. Ich marschirte immer drauf los, blies die Backen auf wie ein russischer Hornbläser, die Kanonen brüllten noch ärger als wie mir noch einmal vorgestellt haben. Wir marschierten aber immer voran, denn mit Flinten konnten wir noch nicht schießen, indem der Feind noch zu weit entfernt war und unsere Kanonen standen noch oben auf der Höhe. Dieselben schoßen immer fleißig von oben über uns hin auf den
| 4
Feind. Endlich kamen wir bei den Herren an. Da gings wieder piff, paff, immer zu, und ich dummer Teufel vergaß den Tschacko abzutun für guten Tag und die verfluchten Kerls waren unverschämt, bliesen mir den Tschacko mit dem halben Hahnenkampf vom Kopfe für Willkomm, ehe ich einmal die Hochzeit angeschossen hatte. Allein das war auch alles, da gings bei mit los, piff, paff, piff, immer zu und wir fochten so hitzig, daß in einer halben Stunde der Feind sich zurückziehen mußte. Wir blieben also da liegen, denn es war ein schöner Wiesenplatz und ein Dorf nahe bei, welches in hellen Flammen brannte, denn die Kosaken und Preußen waren noch an dem Ort, wo als all das Feuer von unseren Kanonen hingewalzt, der Feind zurück war. Hinter dem Wald da sah man rund um den Spektakel, das Dorf brannte, die Kühe, Schweine, Schafe liefen im Felde herum, Bauern und Weiber den Kosaken nach und ließen uns das Dorf über dem Halse, wir aber mit unseren schwarzen Händen und Gesichtern von Pulverdampf nicht faul die Kühe gefangen, totgeschlagen, die Schweine und Schafe ebenfalls. Nach dem Braten begoßen nach Wunsch.
Außerhalb des Orts da trafen wir denn Butter, Brot, Milch, Käse, Mehl zusammen, wo mir uns denn gleich zusammen Kuchen backen konnten. Dieser Ort wurde sehr ruiniert, einige von uns waren auch glücklich und fanden Geld. Allein ich nichts als einen alten Jud auf eine komische Art. Ich kam in ein Haus, etwas abgelegen voll andern. Die Tür war zu. Da schlugen wir die Fenster ein und krochen da

hinein. Es waren noch zwei mit mir. Wir suchten also, konnten aber nicht viel finden als Eßwaren. Ich teilte mich, ging allein in einen kleinen Keller, wo die Tür auf war. Ich suchte, fand aber nichts als einen Kasten mit alten Schnallen und altes Kupfer, wo ich gleich vermutete, es wird ein Jud da wohnen, es sah auch sehr arm überall in dem Haus aus. Alsdann standen noch 2 Zickel in Keller, die vor Hunger fürchterlich blöcksten. Ueber diesem rief mir einer meiner Kameraden zu, ob denn nichts in dem Keller wäre, da antwortete ich nein, und es müßte ein armer Jud da wohnen. Kaum sagte ich dieses, erhebt sich eine Bauchbütt und die Stimme hervor: „Gott behüt euch, ich ein armer Jud bin, ich habe gar nichts; ich habe gehört, daß ihr Deutscher seid, da bin ich herauf gekrochen." und ein alter Jud stand neben mir mit einem fürchterlichen grauen Bart
| 5
und klagte und bat, ihm doch nicht zu tun. Da ich aber einen meiner Kameraden bei mir hatte, welcher Metzger war und gern die Juden quälte. Derselbe sagte wenn er von diesen Sachen äße, wo er auch in dem Sack hätte, so wollten wir ihm nichts nehmen. Er machte zwar viel „Gott behüt", allein er bequemte sich doch bald zu essen. Von da kehrten wir zurück zu unserem Regiment und da blieben wir denn 2 Tage liegen und machten uns Hütten und aßen und tranken und waren ohne Sorgen. Den dritten Tag brachen wir auf, um unsere Feinde zu verfolgen, allein sie hielten nicht und es ging immer zurück denselben Tag, ohne eine ordentliche Attacke. Unsere Kavallerie, welche vorn war, schoß zwar unterdeß, allein der Feind verteidigte sich immer so gut er konnte und zog sich zurück.
Abends spät kamen wir an einen Wald gelegen, da blieben wir denn dieselbe Nacht liegen. Kaum hatten wir etwas auf unserem Sack gelegen und wollten ruhen von dem fürchterlichen Marsch, wo wir des Tages gemacht hatten, da ging es schon wieder piff, paff, piff, und unsere Offiziere riefen Alarm.
Ich schlief nicht, sondern wir saßen an unserem Feuer, um uns eine Gans zu braten, die wir gestohlen hatten in dem kleinen Dörfchen. Also jeder mußte Sack und [?] aufpacken und wir die Gans im Stich lassen und dieses ärgerte mich anfangs, denn ich hatte sehr Hunger.
Wir marschierten den Wald durch. Als wir aus waren und sie die Menge Soldaten sahen, machten sie wieder links um, kehrten auch zurück. Wir aber immer drauf los. So ging es den ganzen Tag fort. Nachmittags marschierten wir an einem schönen Schloß vorbei, welches in einem göttlichen Tal lag. Ich konnte unmöglich da vorbei ziehen ohne nicht in dem Schloß gewesen zu sein, ich machte also eine Exküse, um aus der Reihe zu kommen und lief dazu. Als ich hinein kam, waren schon ganz voll von unseren Soldaten und ein fürchterlicher Spektakel und Lärm da. Ich ging [mein Langen?] ganz hinten und kam in die Maißkammer neben der Küche, wo einige Soldaten und dann ein göttliches Mädchen war.
Dieselbe weinte aber und bat nur um ihr nichts zu tun, und gab immer zu Würste und Käse. O welches göttliches Mädchen. Mein Herz blutete mir, ich hatte auch noch nie ein solches Mädchen gesehen, ihre schwarzen glühenden Augen schwammen in Tränen, ihre holden Lippen
| 6
zitterten vor Angst. Aber welche Freude hatte sie, als ich deutsch mit ihr redete, denn die anderen waren lauter Welsche, wo sie nichts verstehen konnte. Ich bat also die Soldaten, sie möchten doch ruhig sein und nicht so viel da nehmen, indem der Prinz die Nacht logieren wollte. Sie packten also auf und gingen, nur einige blieben noch da. Ich konnte dieses göttliche Mädchen nicht ansehen, denn sie war zu reizend. Sie gab mir meine Tasche voll Würste, Käse und Weißbrot und dann noch zwei Bouteillen Wein. Alsdann gab ich ihr die Hand und ging. Es war auch Zeit, denn ich fühlte, daß es Zeit war und dieses Mädchen rief mir nach: „Ach wenn doch dieser arme Mensch nicht tot geschossen wird, er spricht so schön deutsch, man meint nicht, er ein Franzose ist."

Bonn, den 25. Mai 1815

Ich wurde gezwungen bei den Preußen unter dem schlesischen Schützen-Bataillon zu dienen den 10. April in Bonn.
Den 25. Mai marschierten wir von Bonn bis Cöln, Düren, Aachen, Rasttag Herve, Lüttich, Rasttag, Namur, Melin kamen wir den 4. Da lagen wir bis den 15. Juni. Da attackirten uns die Französen bei

Flenzin[?] und schlugen uns drei Tage zurück mit grossem Verlust bis 4 Stund von Brüssel. Den 17. standen wir still. Den 18. eroberten wir eine Schlacht [bei Waterloo/Belle Alliance] und nahmen ihnen 200 Stück Kanonen und 360 Pulverwagen und sehr viele Gefangene. Den 19. marschierten wir von Genappe nach Charleroi. Den 20. über die Grenze nach Beaumont. Den 21. Sotre le Chateau nach der Festung Avernes und bombardierten die Stadt bis den 22., da übergaben sie die Stadt.
Da marschierten wir bis La Chapelle, einem Marktflecken. Den 23. lagen wir still. Den 24 über Guise nach Origny, einem Marktflecken. Den 25. nach der Festung la Fère, da marschierten wir den 26., vorbei über Noyon, 2 Stunden von Compiegne. Den 27. ein kleines Gefecht allda und marschierten noch 1 Stunde von Crépy [Aisne]. Den 28. nach Nanteuil[-la-Fosse], den 29. über Dammartin bis 3 Stunden von Paris. Den 30. lagen wir still bis des Abends 10 Uhr und marschierten bis des andern Abend 7 Uhr. Den 1. Juli 3 Stunden von Versailles. Den 2. Juli bis Colombes, da waren sie und lagen da bis den 4. Da sind wir nach Meulan marschiert, 2 Stunden von Paris. Den 7. [Juli 1815] rückten wir in Paris [ein].

Donat Buss aus Bonn (1791–nach 1815)

Donat Johann Buss wurde am 01.09.1791 in Bonn [St. Remigius] getauft, sein Bruder Anton am 17.05.1793. Ihre Eltern waren der Kaufmann Martin Buss [† 1797] und Franziska, geb. Baur. In der Bonner „Liste d'emergement de tous les conscrits …" vom 25.10.1813 wird ein „Antoine Buß" erwähnt: er sei „indisponable", weil er einen Bruder bei der Armee habe und seine kranke Mutter, eine Witwe, unterstützen müsse[62]. Donat Buss war „Manœvrier" = Tagelöhner, Hilfsarbeiter, in Spanien ist er Musiker. In der Stammrolle [„Registre-matricule"] ist vermerkt: „Deserté le 19 avril 1814". Er hat den Krieg überlebt und anschließend – vergeblich – ausstehenden Sold von Frankreich eingefordert (Seite 83).

Sein Brief ist – im Vergleich mit denen von Oedekoven, Lauscher oder Wahlen – voller Rechtschreibfehler, bietet dafür aber zahlreiche Details – vermutlich deshalb wurde er von der Zensur abgefangen und nie zugestellt.

1812 Okt 09 D. Buss an F. Buss [63]

A Madame, Madame Buss,
wohnhaft in der Giergasse[64] in Bonn,
Departement Reihn et Mosell
Bonkorbo[65], den 9. Ocktober 1812

Liebste Mutter und Bruder.
Ich haben euhre Brief vom 27. Junilo erhalten mit guter Gesundheit, ich hoffe, sie werden auch noch alle [gesund sein]. Die 10 Frank, wo sie mir von geschrieben habe, die habe ich empfangen, aber die 7 Frank habe ich noch nicht empfangen und ich weiss auch hier nichts zu machen, weil es ist keine Post hier. Sprechen Sie also mit dem Postmeister, dass Sie sie wieder bekommen.
Der Brief, den ich in Spanigen erhalten habe, war schon 5 Monat alt, wie ich ihn erhalten haben, aber Sie schreiben mir keinmal was Neues, wo ich mir nach verlangen. Liebste Mutter, den 18. September [1812] bin ich beym Regement angenkommen. Ich war so froh, als wenn ich nach Haus währe gekommen, denn wir wahr 5 Monat auf Ruth [=Route] und habe Tag und Nacht marschieren müssen. Wie wir also an die Grenssen von Spanigen kämmen, da ist eine große Brücken[66], miden auf den Brücken ist ein blaues Zeichen, da ist es spanisch. Wie ich über der Brücke wahr, habe ich nicht mehr gehört und nicht mehr sprechen können. Ich wahr ganz von Sinnen, den ich dachte, getz komme ich nicht mehr aus Spanigen, was aus vielleicht möglich ist. Wie wohl mache ich mir keine Gedanken, ich bin kurathschiert. Ach, welche Angs hate ich - die erste Nacht habe ich mit meinem Cammerath bey einem Spangohl [=Espagnol] loschiert. Wir habe kein Wort mit ihm sprechen können und er nicht mit uns und die Spangohlen, die sehen aus wie der Teufell und wo sie eine was allein haben, so machen sie einen todt. Und wenn wir ihm Tag marschiert seyn, so haben überahl die Brickkanen[67] auf den Berg gestanden und haben nach uns geschossen. Das ganze Spanigen besteht aus lauder Felsen und Berge, noch einmal so hoch wie die Siebenbergen bey euch. So muß man der ganze Tag marschiern, bergauf und bergab, das man meint so zusammen zu fahlen und immer in Todtesgefahr. Wie ich nach Vicktoria[68] bin gekommen, habe ich 3 Bönnischen angetrofen, das wahr der Trommeller, der hate ein Ehrenzeichen. Er ist Schassör und seyn Bruder hat lange Jahre in Rotzetz Haus[69] gewohnt auf den Marck im Lathen, Sie kennen ihn gewiest. Der andere nennet sich Herrman, auf der Brücke[70] haben sie gewoht, sin Vater war Zuckerbecker, den Sie vieleicht auch kennen, und das andere wahr ein Mädchen, welches sich Weinmeisters[71] [nennt] und hat am Krannen in ein kleinen Häuschen gewohnt, was Sie auch vieleicht kennen. Das hat in Viktoria beym Generahl Bückin gewöhn als Haushälterin und kann da thun, was es wiehl. Das hat uns gleich einen Kafee gekocht, so habe ich noch nicht macher einer getrunken, so gut,

und habe bis 8 mahl bey ihm gegessen, alle mögliche Speisen, die zu denken wahren und grate zu der Zeit lagen wir in einer Karsernen und hate nichts wie ½ Pfund Brod und Fleisch und können Sie sich leicht vorstehlen, wie uns das so gut geschmeckt hat, das Essen. Hernach sind wir wegmarschiert nach dem Regement. Unter der Zeit habe ich in drey Tage kein Brot und Fleisch gehabt und schon 1 Tag 20 Stunde marschiert, da währe ich bald unterwegens liegen blieben, den ich konnte nicht mehr vort. Doch nicht verzach, als wieder vort! Man denk immer, es geht besser, bis endlich, das wir bey Ballenzigen [=Valencia] gekommen. Da kamm die ganze Armee und wahr zurückgeschlagen, weil die Engeländer zu stark seyn und wir werden noch täglich zurück gelegen. Ich hofe, wenn so fort geht, das wir Spanigen verlassen müssen, den die Arm[é]e Portigahl[72] ist so schwach, das sie nichts mehr machen kann. Jetzt liegen wir 8 Stunden hinder Vicktoria. Wie wir dahin seyn gekommen, da haben unsere an 17 Schafen gestohlen. Wir sind schon 14 Tage in dem Torfe, wir haben Wein genucht und essen alle Tage Pomtamur[73] und Winolen, Hammelslenden und Fricko. Wenn wir getzt wegmarschiern, dan können wir auch vieleicht wieder 8 – 14 Tage Hunger leiden. So geht es mit uns, zu Zeite habe wir was und zu Zeite nichts. Es kömmt aber öfter, das wir nicht zu essen haben als wir was haben. Aber doch nichts Verdrieserliche, als wenn wir abends ankommen und es regent und müssen nachts unter dem freihe Himmel schlafen – das ist angenehm, man soll sagen, es könnte es niemant ausmachen. Das Vortheil haben wir: die Musikannten haben 3 Eselen, die tragen unsere Säcke und Wiefer[74] und haben alle unsere Täcke auf den Esels, womit wir uns zudecken. Das ist ein grosses Vortheil und wir brauchen nichts zu thun, als alle 2 Tage beyn Konnenell spiehlen. Ich bin zimmelich zufrieden bey Regement. Wir haben alle Monath 12 Franke, aber wir bekommen sie nicht, den in Spanigen wird man nicht bezahlt, bis wir wieder aus Spanigen kommen. Vieleicht bekommen wir es dan und das weis der lieber Gott, ob wir es bekommen oder nicht, den es sind Musikanten bey Regemment, die habe 19 Monat zugut, bekommen keine Su. Und man bekömmt auch keine Kleider, keine Schuhe, nichts, den es kann nichts in Spannigen herrein kommen. Wenn wir uns nichts stehlen bey den Bauren, den haben wir nichts und Schuhe find man kein, den die Spanigohlen gehen ohne Schuhe.
Ich habe auch den Wollberg angetrofen und der Kämmer Robert und Wolter, zu denen auch der Marimadelehn [=Marie Madeleine] ihre Sohn Hannes von Blidensdorf, ist auch bey mir, er ist recht froh und ich wahr auch, wie ich ihn gesehn haben. Sachen Sie seiner Mutter, das er noch recht gesund währe und lisse sie viehlmahl grüssen. Sobald als er die Zeit hätte, wolte er ihr schreiben. Alda liebe Mutter und Bruder, lebet wohl, Ich bin euhr getreuer Sohn bis in den Todt
Dona Buss
Mein Aderes: M. M. Dona Buss, Mussicen de 36 Regemment de Linge, au Regemment 76 Division.
Antworte Sie mir bald und schreiben mir vielh Neues. Schreibe Sie nur die Aderes gut.

Heinrich Raaf aus Rüngsdorf (1791–1870)

Heinrich Raaf wurde am 08.09.1791 getauft, als Sohn des verstorbenen Jean Raaf und der Elisabeth geb. Kessenich, die am 05.11.1768 in Rüngsdorf geheiratet haben[75]. Am 11.05.1811 wurde er als Soldat des 23. Infanterieregiments[76] (3. Kompanie, 4. Bataillon) registriert. Er zog mit den anderen Verpflichteten über Andernach, Koblenz, Boppard, Oberwesel, Bacharach, Bingen, Mainz, Guntersblum, Worms, Speyer, Landau, Hagenau, Straßburg, Erstein, Schlettstadt, Colmar und Belfort nach Genf. Seine Erlebnisse im französisch-spanischen Kriege 1811–1815 wurden 1845 von seinem Enkel nach Diktat niedergeschrieben. Er starb am 12.07.1870.

Veröffentlicht wurden seine Erinnerungen zuerst 1925 in der Beilage „Unsere Heimat" der Godesberger Volkszeitung. 1998 wurden sie in der Sammlerzeitschrift „Rheinzinn" der Klio Landesgruppe Rheinland Süd nochmals publiziert.

„Erlebnisse des Heinrich Raaf aus Godesberg im französisch-spanischen Kriege in den Jahren 1811–1815"[77]

[aufgezeichnet von Gottfried Fassbender 1845]

[GF:] Mein Großvater [1791] hatte in den Jahren 1811-12 den Feldzug in Spanien[78] als französischer Soldat mitgemacht, wurde bei Barcelona gefangen genommen und diente dann noch im spanischen Heere bis zum Jahre 1815. Er erzählte gern seine Erlebnisse aus jener Zeit,, und ich stelle mir noch heute vor, wie dann seine Augen lebhaft glänzten und seine kräftige Stimme gar nicht merken ließ, daß er ein alter Mann war. In unserem Garten standen in Holzbütten Zitronen- und Orangenbäume, Feigen-, Granat-, und Lorbeerbäume, die er mit vieler Mühe pflegte und durch den Winter brachte. In Mistbeeten zog er pommes d'amour und spanischen Pfeffer, und einzelne Gartenbeete waren stets mit Thymian und blaublühendem Lavendel eingefaßt. Alles Gewächse, die ihm die Erinnerung an sein schönes Spanien wachhielten. Auf seinem Schlafzimmer hing dem Bette gegenüber ein Bild des Königs Ferdinands VII. von Spanien, auf dessen Rückseite vermerkt stand, daß er unter diesem König gedient habe, und nichts machte ihm größere Freude, als wenn er jemanden traf, mit dem er spanisch sprechen oder sich über Spanien unterhalten konnte.*

Als ich 12 Jahre alt war, nahm mein Großvater mich täglich auf eine Stunde beiseite, und ich mußte nun seine Kriegserlebnisse aufschreiben, damit seine Enkel und Urenkel auch nach seinem Tode noch von der Geschichte ihres Großvaters erfahren möchten. Ich

habe es damals [1845] mit vielen Fehlern und in mangelhaften Ausdrücken niedergeschrieben und erfüllte meine Pflicht der Pietät, indem ich es jetzt in etwas geordnetere Form bringe, jedoch unter strengem Festhalten an dem alten Wortlaut und an dem, was mir außerdem noch aus den Erzählungen meines Großvaters in Erinnerung ist.

Eintritt in die französische Armee - Von Koblenz nach Toulon - Von Toulon zu den Pyrenäen

Als die Franzosen im Jahre 1794 an den Rhein kamen, war ich erst drei Jahre alt. Ich weiß aber noch recht gut, was sich damals in Rüngsdorf und Umgebung Wichtiges zugetragen hat, sowohl aus den Erzählungen älterer Leute als aus meiner Erinnerung. Der Kurfürst Max Franz hatte seinen glänzenden Hofhalt in Bonn aufgelöst und war nach Wien geflohen. Die Franzosen hatten sich bei uns eingerichtet; auf der rechten Rheinseite jedoch standen noch in der ersten Zeit die Österreicher. Von Oberkassel bis Königswinter sah man den Rhein entlang zwischen dem Grün der Bäume und Weidenbüsche die scharlachroten Mäntel der Tiroler Scharfschützen durchleuchten, die mit den französischen Wachtposten auf unserer Seite in einem fort Kugeln wechselten, und ich habe als kleiner Junge manchmal gesehen, wie die französischen Soldaten einen verwundeten oder toten Kameraden vom Rhein ins Dorf brachten.
Meines Vaters weiß ich mich noch dunkel zu erinnern. Er war gleich im Anfänge des Krieges genötigt worden, im kalten Winter mit Pferd und Wagen Truppen zu begleiten. Sie hatten ihn bis nach Holland mitgenommen,
| 2
und er kam eines Abends spät krank zurück und starb nach einigen Tagen an einer heftigen Lungenentzündung. Meine Mutter hielt strenge darauf, daß ich die Schule so regelmäßig besuchte, als es nur die häufigen Truppendurchzüge und die beständige Einquartierung zuließen, und ich lernte trotz der ungünstigen Zeitverhältnisse Lesen, Schreiben und Rechnen soviel, als ein Bauer in damaliger Zeit von diesen Künsten gebrauchen konnte.
Nach den Schuljahren war ich in unserer elterlichen Ackerwirtschaft tätig bis zu meinem 19. Lebensjahre, wo ich wegen des Militärdienstes zur Ziehung mußte. Dies fand am 7. Januar 1811 in Bonn statt, und ich zog die niedrige Nummer 18, wodurch ich verpflichtet war, Militärdienst zu leisten.
Wer damals französischer Soldat wurde, hatte bei den beständigen Kriegen, die Napoleon führte, keine große Aussicht, das elterliche Haus jemals wiederzusehen. Trotzdem wollte ich gerne gehen, um die Welt außerhalb unserem Dorfe kennen zu lernen. Aber meine Mutter und meine Brüder bestanden darauf, daß ich einen Remplaçant[79] nehme, der für mich eintreten sollte. Eines Tages kam ein junger Mann aus Gimmersdorf nach Hause, der die Stellvertretung übernehmen sollte. Als wir mit ihm über die zu zahlende Summe einig waren, verlangte er überdies noch eine silberne Sackuhr und noch mehrere andere Dinge. Meine Mutter und meine Brüder verhandelten hierüber weiter mit dem Remplaçant, während ich in den Garten hinter dem Hause ging. Es war ein schöner Frühlingstag, und der Südwind trug feierliches Glockengeläute oben vom Rhein her in unser stilles Dorf. Da überkam mich ein Verlangen, in die Welt hinauszureisen und fremde Völker und Länder zu sehen. Rasch ging ich ins Haus zurück und erklärte, daß ich keine Stellvertretung wolle und selbst gehen werde. Ich ließ mich auch nicht mehr durch die Vorstellungen meiner Mutter umstimmen, und der verblüffte Stell Vertreter wurde mit einem Trinkgelde entlassen.
Am Morgen des 6. April [1811], einem Sonntage, mußte ich von Hause abreisen. Meine Mutter sank beim Abschiede ohnmächtig hin. Auf der Straße standen die Nachbarn, drückten mir weinend die Hand und gaben mir ihre besten Wünsche mit auf den Weg. „Ich werde dich nicht mehr Wiedersehen“, sagte

ein alter Mann zu mir, „entweder du kommst nicht wieder zurück, oder wenn du wiederkommst, dann liege ich unter der Erde“. Mich begleitete mein ältester Bruder. Vor dem Dorfe trafen wir einen Reisegefährten namens [Anton] Küster[80] aus Plittersdorf, der auch zu den Soldaten mußte, nebst seinem Bruder. „Raaf“, bemerkte Küster, als es im Dorfe zum Hochamt läutete, „jetzt hören wir die Rüngsdorfer Glocken zum letztenmal.“ Er hat sie auch nicht wieder gehört; er ist im folgenden Jahre mit Napoleon nach Rußland gezogen, und man hat nichts mehr von ihm vernommen.
Auf der Mehlemerstraße trafen wir noch einen Rekruten [Winand *1791] Stuch[81] aus Friesdorf in Begleitung seines Oheims „Gans“. Stuch trug einen dicken Gurt voll Kronentaler um den Leib, dabei hatte er aber wenig Mut und klagte beständig, daß er von Hause weg und in den Krieg müßte.
Wir kamen an diesem Tage bis nach Andernach und trafen am folgenden Mittag in Koblenz ein, wo der (Ober-)Präfekt von Lezai-Marnésia wohnte. Am zweiten Tage war die Musterung und Verteilung der Rekruten zu den einzelnen Waffengattungen, wobei ich zu den reitenden Jägern - Chasseurs à cheval - bestimmt wurde. Wir standen auf dem großen Schloßplatz von denen, welche der Infanterie zugeteilt waren, abgesondert. Bei der Infanterie waren aber die meisten Bekannten, und diese winkten mir beständig, ich möge wieder zu ihnen hinüber kommen. Während nun an einem Ende unseres Haufens die Namen
| 3
aufgeschrieben wurden, lief ich unbemerkt zur Infanterie hinüber, zwei andere folgten mir. Küster aber, der auch zu den reitenden Jägern gehörte, wagte nicht nachzukommen. Als die Jäger notiert waren und drei Mann fehlten, schritten die Offiziere zum Infanteriehaufen, suchten hier noch drei Mann aus und schrieben uns übrige zur Infanterie an. Diejenigen, die an diesem Tage zu den chasseurs à cheval eingestellt wurden, zogen im folgenden Jahre mit nach Rußland und sind dort fast sämtlich umgekommen.
An demselben Tage zogen mein Bruder, Küster und Gans nach Hause zurück. Wir gaben ihnen das Geleite bis auf die Moselbrücke. Als wir Abschied nahmen, weinte Stuch wie ein Kind und Gans hatte große Mühe, ihn zur Fassung zu bringen, indem er ihn ermahnte, sich uns anzuschließen, wie wir guten Mut zu haben und auf Gott zu vertrauen.
Unser zur Infanterie bestimmtes Kommando marschierte am folgenden Tage von Koblenz weg. Wir kamen über Boppard, Oberwesel, Bacharach und Bingen nach Mainz; von hier über Guntersblum, Worms, Speyer, Landau nach Hagenau und Straßburg.
Unterwegs versäumte ich niemals, alle Sehenswürdigkeiten in den Städten aufzusuchen, wenn ich auch noch so ermüdet vom Marsche war. In Straßburg war ein Rasttag. Ich bestieg den hohen Turm des Münsters und trank oben in der Schenke, hoch über allen Dächern der Stadt, ein Glas Bier, schrieb auch zu den vielen dort stehenden Namen den meinigen, und sah mir dann das Innere des Münsters und besonders die kunstvoll gearbeitete Uhr in demselben an.
Von Straßburg marschierte unsere Abteilung weiter über Erstein, Schlettstadt, Colmar und Belfort nach Genf. Hier wurden wir zum 23-sten Linienregimente eingekleidet und während sechs Wochen einexerziert. Ich gehörte zur 3. Kompanie des 4. Bataillons.
Genf liegt an einem großen, schönen See, dem Genfer See, und man sieht von der Stadt aus in das hohe Gebirge, das mit ewigem Schnee bedeckt ist. In der Stadt wohnen fast nur Protestanten, und ich fand nur eine Kirche, in der katholischer Gottesdienst war. Aber auch diese gehörte nicht den Katholiken allein, sondern sie war durch große Vorhänge in zwei Teile getrennt, und in dem einen Teil fand protestantischer Gottesdienst statt.
Nach Ablauf von sechs Wochen erhielten wir, eine Abteilung von 600 Mann, Befehl, zu unserem Regiment, das in Rom lag, zu marschieren. Durch die Täler der Rhone und der Isère kamen wir nach Grenoble, der Hauptstadt von Savoyen. Savoyen ist ein armes Land. In den Dörfern waren selbst die Kirchen mit Stroh gedeckt, und die Fenster waren nicht aus Glas, sondern aus Papier, das man mit Öl getränkt hatte, damit es etwas Licht durchlasse. Von Grenoble ging es auf beschwerlichen Wegen über die Alpen nach Savoyen[82]. In den Bergen blühten Rosmarin und Lavendel und verbreiteten weithin ihren starken Duft. Ein Soldat in meinem Gliede konnte denselben nicht vertragen. Er wurde jedesmal

flau, wenn wir zwischen den stark riechenden Gehölzen marschierten, und er mußte mehreremals ohnmächtig weitergeschleppt werden. In Savoyen erhielt unser Kommando den Befehl, nicht weiter auf Rom, sondern nach Toulon zu marschieren. Wir kehrten um und kamen nach 14 Tagen in Toulon am Mittelländischen Meer an. Hier ist der größte Kriegshafen Frankreichs. Es wurde eine Flotte von 40 Schiffen ausgerüstet, die im Mittelländischen Meere kreuzen sollte und zu deren Besatzung wir bestimmt waren.
Ich kam auf ein großes Kriegsschiff ›Donaver‹, und im Monat Juni [1811] fuhren wir von Toulon ab. In der Nähe von Korsika trafen wir auf ein englisches Geschwader. Es gab ein heftiges Bombardement, und die Engländer zogen sich endlich vor der Obermacht zurück. Dann fuhren wir weiter
| 4
die italienische Küste entlang, an Rom vorbei so nahe am Ufer, daß die Türme der ewigen Stadt sichtbar wurden, schifften um die Insel Sizilien herum und kehrten dann wieder nach Toulon zurück. Die Seefahrt hatte vier Monate gedauert.
Im Dezember 1811 wurde unser Kommando beordert, nach Spanien aufzubrechen. Unser Marsch ging über Aix, Avignon, Tarascon, Montpellier, Carcassonne, Narbonne nach Perpignan am Fuße der Pyrenäen. In Perpignan lagen die Lazarette voll von verwundeten Soldaten, die man aus Spanien herübergeschafft hatte. Wir blieben hier drei Tage, wurden kriegsmäßig ausgerüstet, erhielten Koch- und Trinkgeschirre und auf den Mann 50 scharfgeladene Patronen.

Meine Gefangennahme

Von Perpignan erreichten wir die Höhe der Pyrenäen und überschritten am ersten Tage die spanische Grenze. Am zweiten Tage kamen wir nach Rosas, einer kleinen Stadt am Meere. In der ganzen Stadt war kein einziges bewohntes Haus mehr, nur die Trümmerhaufen, zerschossene Dächer und zertrümmerte Mauern. Auf dem Markte war ein Galgen errichtet, an dem fünf spanische Bauern hingen, die auf französische Soldaten geschossen hatten. In der Richtung nach den Pyrenäen lag ein Fort und auf Gibraltar zu eine große Zitadelle, welche beide in den Händen der Franzosen waren. Wir wurden in der Zitadelle einquartiert und schickten abwechselnd eine Kompanie zur Bewachung des Forts. In der Zitadelle gab es kein Bett, kein Tisch und Stuhl. Wir schliefen auf der Erde, die mit Stroh bedeckt war, durften aber unsere Kleider auch bei Nacht nicht ablegen, da immer ein Überfall seitens der Spanier erwartet werden konnte. Nachdem wir so 14 Tage lang in Rosas zugebracht hatten, marschierten wir weiter landeinwärts bis Figueras. Von da aus machten wir Streifzüge in die Gebirge, wo die Banden des Minha ihr Unwesen trieben. Dies waren keine regulären Truppen, sondern spanische Bauern[83], die der General Minha befehligte und die öfter ganze Transporte mit Munition und Proviant für die französischen Soldaten weggenommen hatten. Diese Brigants waren gekleidet wie die katalonischen Bauern: Sandalen an den Füßen, nackte Beine bis zu den Knieen, über den Knieen eine enganliegende Hose, Weste und kurze Joppe. Dann aber trugen sie einen Gurt um den Leib, der mit Patronen vollgepfropft war und führten einen kurzen Karabiner, „Trabuco“, bei sich. Diese Brigants waren einzeln und manchmal in größeren Banden stets um uns herum, und wir durften uns deswegen nicht auf Schußweite von unserer Truppe entfernen. Wer auf dem Marsche austreten mußte, der lief hundert Schritte voraus und sorgte, daß er am Ende der vorbeimarschierenden Kolonne wieder eintreten konnte. Es war uns verboten, aus Brunnen und stehenden Gewässern zu trinken, weil die Spanier dieselben oft vergiftet hatten.
Unsere Verpflegung war sehr notdürftig. Wir erhielten täglich 4 Loth weiße Bohnen, ¼ Pfund Fleisch, ½ Pfund Brot und einen Löffel Branntwein. Die Dörfer, welche wir passierten, waren meist zerstört und ausgeraubt, und der Hunger trieb uns dazu, daß wir Weinbergschnecken assen und brieten. Wir drangen in die Gärten der Bauern ein und stahlen Gemüse, die auf der Wachstube gekocht wurden; und wenn nichts anderes zu finden war, nahmen wir mit Kohlrüben vorlieb. Ein Soldat von meiner Kompanie ging, vom Hunger gequält, unserer Abteilung voraus, um in einem einzeln liegenden Gehöfte Speise zu fordern. Als wir kaum 10 Minuten später an den Hof kamen, hing er vor dem Hause an einem Feigenbaume. In dem Hofe war niemand zu finden; er wurde vollständig geplündert und zerstört, und dann zogen wir weiter.

| 5
Anfangs Februar 1812 marschierten wir von Figueras weiter. Es war schon vollständig Frühling und in der katalonischen Ebene prangten Bäume und Sträucher in voller Blüte. Wir übernachteten zwei Nächte im Freien und kamen am dritten Tage nach Tex. Zwei Jahre ungefähr vor unserer Ankunft belagerten die Franzosen das feste Gerona[84]. Die Spanier in der Stadt wehrten sich aufs äußerste. Als die Belagerer die Stadt bestürmten und immer mehr bedrängten, ließ der Kommandant auf dem Turme des Domes Kanonen aufpflanzen. Tausende von Franzosen fanden vor den Wällen der Stadt den Tod, bis die Belagerten schließlich dieselbe aus Mangel an Lebensmitteln und Munition übergeben mußten. Ich sah noch die schweren Geschütze auf dem Domturme stehen.
Von Gerona marschierten wir weiter nach Arenys de Mar, einem Städtchen am Mittelländischen Meere. Dasselbe war ein großer Trümmerhaufen. Wir hieben in den Promenaden, die um das Städtchen führten, große Bäume ab und zündeten auf dem Markte ein Feuer an. Dann lagerten wir uns um dasselbe und kampierten hier unter freiem Himmel. Am folgenden Tage setzten wir unseren Marsch auf Barcelona fort. Als unser Kommando einmal auf diesem Wege um einen Bergvorsprung bog, sahen wir vor uns auf dem Meere zwei englische Kriegsschiffe, die uns sofort mit einem Hagel von Kartätschen begrüßten. Wir machten kehrt und liefen, so schnell wir konnten, hinter den Bergvorsprung zurück. Hier faßte unser Kapitän den Wegweiser beim Kragen und hieb ihn mit der flachen Klinge, daß er erbärmlich aufschrie. Wir hatten mehrere Tote auf der Stelle gelassen. Der weitere Marsch ging nun durch das Gebirge, immer in respektabler Entfernung vom Meere, durch Zitronenpflanzungen und Pinienwälder nach Barcelona.
Barcelona, die Hauptstadt von Katalonien, ist von zwei großen Zitadellen und dem Fort Montjuich geschützt. Trotzdem die Stadt so stark befestigt ist, hatte sie im Kriege noch fast nichts gelitten. Sie war gleich im Anfänge durch List von den Franzosen eingenommen worden. Unsere Abteilung besetzte das Fort Montjuich, welches auf einem Felsen liegt, der sich so steil neben dem Meere erhebt, daß ein Kind von oben einen Stein ins Wasser werfen kann. Englische Kriegsschiffe belästigen oft die Stadt, indem sie bis an den Hafen heranfuhren. Dann wandten sich die Bürger in das Fort Montjuich und unsere Kanoniere schickten den Engländern einige Bomben in die Masten und Segel, worauf diese jedesmal gewaltige Musik und Lärm machten, sodaß es uns oben in die Ohren gellte und sich zurückzogen.
In Barcelona befanden sich der Marschall Suchet[85], der kommandierende General Sebastiani und die beiden Divisionsgenerale Monstache[?] und Divonot[?]. Etwas entfernt von der Stadt fließt der Llobregat ins Meer. Weiter landeinwärts war eine Brücke über denselben, die Königsbrücke. Diese mußte befestigt und besetzt werden, damit die Spanier und Engländer, die sich in den Bergen von Barcelona aufhielten, dieselbe nicht mehr benutzen konnten.
Am 4. Mai 1812 rückten wir aus Barcelona, nach der Königsbrücke hin. Das erste nassauische und das siebente italienische Regiment wurden jedoch jenseits des Flusses in die Berge geschickt, um zu rekognoszieren und den Feind fernzuhalten. Unser Regiment mit der Artillerie blieb auf der linken Seite der Brücke. Um 2 Uhr des Nachts begann jenseits des Flusses ein heftiges Gewehrfeuer. Die beiden Regimenter waren von den Spaniern und Engländern angegriffen worden und mußten sich zurückziehen. Sogleich rückten wir über die Brücke ihnen zu Hilfe. Es gab ein heftiges Gefecht; wir drangen bald gegen den Feind vor, bald mußten wir uns gegen die Brücke in den Schutz unserer Artillerie zurückziehen. Dieses dauerte so bis gegen Mittag. Dann zogen sich die Spanier zurück. Wir konnten ruhig essen und kochen und nachmittags arbeiteten unsere Maurer an den Befestigungen.
| 6
Am folgenden Morgen wurde es im Felde und in den Bergen an der rechten Seite des Llobregat unruhig. Wir rückten wieder hinüber und das Gefecht wurde heftiger als am vorigen Tage. Die Spanier schossen auf allen Seiten von uns und rückten in großen Scharen gegen die Brücke vor. Wir mußten sie schließlich mit dem Bajonett zurücktreiben, und es fielen auf beiden Seiten viele Leute. Indem das spanische Fußvolk uns so bedrängte, sprengte plötzlich ein Regiment englischer Kürassiere in gestrecktem Galopp gegen uns herein und wir wären verloren gewesen, wenn unsere Kanoniere nicht zur Stelle gewesen wären. Hinter uns krachten jetzt die Geschütze und ein Hagel von Kartätschen schlug in die dichtgedrängten Reiterhaufen. In wenigen Augenblicken war das Feld mit toten Pferden und Kürassieren besät.

Die übriggebliebenen stoben auseinander und flüchteten in die Berge. Als sich jetzt auch das spanische Fußvolk zurückzog, gingen wir auf das Schlachtfeld und schnitten aus den wohlgenährten englischen Pferden große Batzen Fleisch.
Wir brieten und kochten nun bis zum späten Abend und litten an diesem Tage keinen Mangel.
Am dritten Tage hatten die Spanier große Verstärkungen erhalten und trieben uns bis auf die Brücke zurück. Unser Bataillon war zu weit vorgegangen, und als wir uns von vorn und von den Seiten her bedroht sahen, eilte alles in regelloser Flucht, um die Brücke zu erreichen. Ich wurde von einem spanischen Reiter verfolgt, und er kam mir so nahe, daß ich fürchtete, im nächsten Augenblick von seiner Lanze durchbohrt zu werden. Ich empfahl mich Gott und sprang mit einem Satze vom Wege eine tiefe Böschung hinab in ein dichtes Akaziengebüsch. Der Spanier konnte mich hier auch selbst mit seiner Lanze nicht erreichen und ritt weiter. Die scharfen Dörner der Akazien hatten mich in Gesicht und Händen blutig zerkratzt; ich blieb aber regungslos in dem Gestrüpp sitzen, bis um mich herum alles ruhig geworden war. Nach einer halben Stunde arbeitete ich mich aus meinem Versteck heraus und schaute vorsichtig um mich. Da ich nichts Verdächtiges sah, lief ich nach der Königsbrücke hin und erreichte dieselbe glücklich. Man hatte mich dort schon zu den Toten notiert, und meine Kameraden freuten sich meines Wiedersehens.
Nach vier Tagen war die Brücke, trotz der täglichen Störungen durch die Spanier und Engländer, hinreichend befestigt. Eine kleine Abteilung blieb als Besatzung mit Lebensmitteln für acht Tage auf derselben zurück. Wir marschierten wieder nach Barcelona und bezogen wieder unsere Quartiere auf dem Fort Montjuich.
Als wir eines Morgens wie gewöhnlich unsere spärliche Ration Brot erhalten hatten, wollte mein Kamerad, der mit mir zusammen ein Brot hatte, davon essen, während ich noch mit dem Putzen meiner Sachen beschäftigt war. Ich forderte ihn auf, er möge schon allein essen; er entschloß sich aber zu warten, bis ich fertig sei. Als ich oben meine Sachen weglegte und wir beginnen wollten zu essen, hörte man unten am Fuße des Berges einen Trompeter aus Leibeskräften blasen. Da mußte etwas Außergewöhnliches vorgefallen sein und alles lief zusammen, während der Trompeter unter öfterem Blasen den Berg erstieg. Oben angekommen, rief er: „Keiner esse von dem Brot, das heute ausgeteilt worden ist! Die Spanier haben es vergiftet!“ Wir erfuhren nun, daß spanische Arbeiter, die in den Militärmagazinen und Bäckereien beschäftigt waren, den Teig für sechszehntausend Rationen Brot vergiftet hatten. Es wären Tausende von uns gestorben, wenn diese scheußliche Tat nicht noch zeitig genug ans Tageslicht gekommen wäre. Das war durch einen reinen Zufall geschehen. Die Leute, welche in den Militärbäckereien beschäftigt waren, wurden beim Verlassen derselben sorgfältig revidiert, damit sie kein Brot mit hinausschmuggelten. Ein nassauischer Bäcker
| 7
hatte sich nun am Abend vor diesem Tage ein 48lötiges Brötchen unter dem Hemde zwischen dem nackten Arm und Leib gesteckt und war damit glücklich durchgekommen. In der Kaserne fand er seine Kameraden schon schlafend auf dem Stroh liegen, und er ißt nun von dem Brot, gab auch seinem Hündchen davon zu fressen. Ein Kamerad, der erwacht war, bat ihn, ihm auch etwas Brot mitzugeben. „Das habe ich mir in der Stadt gekauft, du dummer Kerl“, erwiderte er und aß weiter. Am anderen Morgen waren der Mann und sein Hündchen tot, und der Arzt stellte fest, daß sie vergiftet worden seien. Hierauf wurde das Brot in den Magazinen untersucht und wirklich gefunden, daß es sämtlich vergiftet war. An demselben Tage waren zwei angesehene Bürger und der Aufseher der Magazine aus der Stadt entflohen. Wir erhielten von nun an Zwieback, der aus Frankreich herübergebracht wurde.
Unsere Verproviantierung aus Frankreich her war aber sehr schwierig, da Franzosen die Wege durch die Pyrenäen und die katalonischen Berge nicht besetzt halten konnten, wo spanische Truppen und die Banden des Minha immer bereit waren, unsere Proviantkolonnen wegzunehmen. Wir schickten beständig Abteilungen in die Gebirge, um die Straßen von den Briganten zu säubern, zu rekognoszieren. Nach vierzehntägigem Aufenthalte rückte unser Bataillon wieder mit zu einem solchen Zuge aus, der nach dem Montserrat geschickt war. Das Gebirge des Montserrat liegt etwa 7 Stunden von Barcelona, und man sieht es aus der Ferne, wie eine dunkle Wolke am Himmel. In demselben liegt ein großes Kloster, in welchem ein Gnadenbild der seligsten Jungfrau verehrt wird, und das ganze Gebirge ist mit

Eremitagen und kleinen Kapellen wie besäht. Es ist der heilige Berg der Katalonen, wohin sie von weit und breit her wallfahrten, und „Madre de Dio de Montserrat“ ist der Ausdruck, den sie gebrauchen, wenn sie sich über etwas wundern.
Wir passierten die Königsbrücke und marschierten dann auf dem rechten Ufer des Llobregat weiter aufwärts ins Gebirge. Die Städtchen und Dörfer, wohin wir kamen, waren von ihren Einwohnern verlassen, aber die Briganten schossen beständig aus den Bergen auf unser Korps, und es fielen viele Leute, obwohl wir kaum einen Feind sahen. Als wir einmal in ein Dorf kamen, in dessen Nähe heftig auf unser Bataillon geschossen worden war, wurde Befehl gegeben, dasselbe eine Stunde lang zu plündern. Wir drangen in die Häuser ein und nahmen, was zu gebrauchen war, besonders aber Lebensmittel. Was wir nicht mitnehmen konnten, wurde zerstört. Ich kam an einem Weinkeller vorbei. Die Soldaten hatten Kugeln in die Fässer geschossen, und der ausgelaufene Wein stand hoch im Keller. Wir stiegen bis in die Mitte der Treppe und schöpften danach. In den Straßenrinnen floß Wein und Oel, als wenn es geregnet hätte. Es sind Soldaten, nachdem sie viel getrunken hatten, in den Kellern umgefallen und im Weine ertrunken. Wehe aber denjenigen, die nicht rechtzeitig mitkamen, wenn ihr Truppenteil den geplünderten und zerstörten Ort verließ.
Die Briganten und Bauern rückten sofort nach den Soldaten wieder ein und nahmen an den Unglücklichen, die etwas zurückgeblieben waren, die grausamste Rache.
Auf einem Zuge nach Tarragona plünderten Grenadiere vom 115. Regiment ein spanisches Dorf und wurden dabei von starken Brigantenbanden überrascht. Diese besetzten Ausgänge des Dorfes, und von den 467 Franzosen, die in dem Orte waren, ist nicht ein einziger entkommen. Wer von den wütenden Spaniern lebendig gefangen wurde, mußte eines qualvollen Todes sterben. Ein französisches Korps, das am anderen Tage den Ort passierte, fand eine Reihe von Soldaten, die mit den Händen an Baumäste genagelt worden waren, sodaß der Leib herunterhing.
In einer Schlucht des Montserrat machten wir nach kurzem Kampfe eine starke Abteilung sicilianischer Truppen zu Gefangenen. Sie trugen einfach
| 8
blaue Kleider mit weißem Rockkragen, und auf dem Kopfe saß eine viereckige Kappe. Unter beständigen Kämpfen rekognoszierten wir einen halben Monat lang im Gebirge und kehrten dann nach Barcelona zurück.
Am 3. August 1812 rückten wir, 300 Mann Linientruppen mit 80 Mann Artillerie wieder aus, um die Wache auf der Königsbrücke wieder abzulösen. Die Truppen, die dort standen, zogen bei unserer Ankunft nach Barcelona zurück und wir richteten uns auf der Brücke ein. Wegen der umherschwärmenden Spanier durften wir dieselbe nicht verlassen. Kochen und alles zum Leben Notwendige wurde innerhalb der Verschanzungen besorgt. Das Wasser wurde in Eimern mittels einer Kurbel unten aus dem Llobregat heraufgewunden. Anfangs hatten es die Franzosen an einer Quelle in der Nähe geholt, aber später waren die hierzu ausgeschickten Soldaten nicht mehr zurückgekommen. Nachts schliefen wir auf den bloßen Steinen. In dem Felde auf dem rechten Flußufer lagen noch die Leichen und Gerippe von Soldaten und Pferden, die in den früheren Gefechten gefallen waren.
Am 10. August 1812 kam eine neue Abteilung aus Barcelona auf der Brücke an, um uns abzulösen. Als wir auf dem Rückmärsche nach Barcelona etwa eine Stunde unterhalb der Brücke in das Dorf San Feliu [de Guixols] kamen, fanden wir dasselbe unheimlich still. Kein Einwohner war zu sehen, Türen und Fenster verschlossen.. Der Ort war eben passiert, da wurde in der Kirche auf die Glocken geschlagen Und unsere Artillerie, die eben in einem Hohlweg einmarschiert war, bemerkte vor sich Unruhe. Auf ihr „Qui vive“ krachte eine Salve von Gewehrschüssen auf die Kanoniere nieder, und spanische Reiterei sprengte im Galopp gegen sie heran. Unser Kapitän suchte unter lauten Kommandorufen ein Karree zu formieren, aber aus dem Dorfe strömten jetzt schon Scharen bewaffneter Bauern, und es war kein anderer Ausweg als seitwärts in einen Berghang. Während wir dort heraufliefen, schossen die Spanier von hinten her und von den Seiten in unseren Haufen. Ein Landsmann namens Schenk aus Rheindorf, bei Bonn, erhielt einen Schuß ins Bein. „Ihr Jungen, laßt mich doch um Gotteswillen nicht hier im Stich“, rief er angstvoll, als wir an ihm vorbei liefen. Der prächtige Bursche dauerte uns und trotz der eigenen Not packten wir ihn zu zweien unter den Armen und schleppten ihn mit. Bald aber mußten wir Schenk,

um ein wenig auszuruhen, auf einem Rasenabhange niedersetzen und sahen nun, daß die Spanier uns dicht auf den Fersen waren. Wir konnten unserem Kameraden nicht mehr helfen, empfahlen ihn Gott und liefen den anderen nach, um womöglich noch zu entkommen. Als ich unterwegs noch einmal umblickte, sah ich, daß der arme Schenk schon erschossen war, und ein Spanier stieß ihn mit dem Fuße von dem Abhange herunter, auf dem er gesessen hatte. Jetzt krachten die Gewehre der Spanier von allen Seiten her; unser Kapitän fiel, durchs Knie geschossen, gerade neben mir, und die meisten lagen schon tot oder verwundet in den Weinbergen. Als nun auch vor uns spanische Truppen erschienen, waren wir vollständig eingeschlossen. Wir streckten die Waffen und baten um Pardon. Die Spanier schossen aber alle Franzosen ohne Erbarmen nieder. Sie frugen uns, ob wir Deutsche seien, und als wir dies bejahten konnten, nahmen sie uns, fünfzehn an der Zahl, gefangen. Hierbei stach aber noch ein Spanier mich mit dem Bajonett in den linken Oberarm, daß es heftig blutete. Sie nahmen uns unsere Sachen weg, kleideten uns nackt aus und zogen auf der Stelle unsere Kleider an, – sie gingen nämlich in sehr zerlumpten Uniformen. Auch unseren gefallenen Kameraden zogen sie die Kleider aus, um sie selbst anzulegen.
| 9
Von unserem 380 Mann starken Kommando wurden nur 15 Mann gefangen genommen. Die anderen lagen tot oder verwundet in den Weinbergen; zwei Soldaten waren entkommen. Wie ich später vernommen habe, sind nach der Schlacht, als die spanischen Soldaten abgezogen waren, Frauen, Mädchen und Knaben aus dem Dorfe auf den Kampfplatz gekommen und haben alle, die noch Leben zeigten, mit Messerstichen getötet. Auf meiner Heimreise traf ich in Frankreich einen Mann von meiner Kompanie. Er erzählte mir, daß Spanierinnen ihm die Gurgel mit Messern durchstochen und ihn dann eingescharrt hätten, jedoch so, daß ein Teil des Kopfes frei blieb. Als nachher die Franzosen auf das Schlachtfeld kamen, haben sie ihn noch lebend gefunden und nach Barcelona gebracht.
Die zwei Soldaten unseres Kommandos, welche entkommen waren, meldeten in Barcelona den Überfall und sofort rückten die französischen Truppen aus.
Als sie ankamen, war der Kampf längst vorüber, und die Spanier hatten sich längst wieder ins Gebirge zurückgezogen. Zur Vergeltung für seinen Verrat zerstörten die Franzosen das Dorf San Feliu von Grund auf und verwandelten seine ganze Umgebung in eine Einöde, indem sie alle Früchte vernichteten und die Weinstöcke und Obstbäume verbrannten.

In spanischer Gefangenschaft - Cabrera und Mallorca - Fahrt nach Cadiz

Nachdem die Spanier unsere Sachen unter sich verteilt hatten, führten sie uns hinunter an den Fluß, setzten sich in Nachen und fuhren über, während wir nebenher bis an die Brust durchs Wasser gehen mußten. Auf der rechten Seite des Llobregats wurde in einem Garten Halt gemacht, und die Spanier bedeuteten uns, wir möchten von den Feigen essen, die in dem Garten reichlich wuchsen. Die schrecklichen Dinge, die wir eben erlebt hatten, waren aber noch zu frisch in unserer Vorstellung und niemand verspürte Lust, von den Feigen zu nehmen. Nach kurzer Zeit, währenddessen wir auf dem Grase ausruhten, kam ein neuer Trupp an, der in seiner Mitte einen Maulesel hatte, auf dem unser schwerverletzter Kapitän saß. „Müssen wir uns so Wiedersehen, meine Kameraden!“ rief er uns zu: „Wie werden meine armen Eltern klagen, wenn sie erfahren, daß ich hier so elend sterben muß!“ Die Tränen standen uns in den Augen, als die Soldaten ihn tiefer in den Garten hineinführten. Als wir bald darauf aufbrachen, hörten wir am anderen Ende des Gartens einen Schuß krachen. Er hatte dem Leben unseres wackeren Kapitäns ein Ende gemacht.
Die Spanier führten uns bergaufwärts durch einen Wald, wo wir auf engem Pfade einzeln marschieren mußten. Zunächst kam jedesmal einer von uns Gefangenen, dahinter schritten zwei Spanier mit gefälltem Bajonett. Einer meiner Landsleute, namens Schmitz, mußte unglücklicherweise beiseite treten. Kaum hatte er einen Schritt vom Wege abgetan, da stach ein Spanier ihn den Bajonett in den Rücken,

daß die Spitze vorn aus dem Leibe hervorkam. Schmitz stieß einen entsetzlichen Schrei aus. „Nun muß ich auch hier sterben!“ rief er uns zu. Der Spanier zog das Bajonett aus dem zuckenden Körper, und unser trauriger Zug schritt still an dem Sterbenden vorbei.
Ein anderer von uns wurde von dem Wechselfieber befallen und ließ sich ermattet am Wege nieder, um auszuruhen. Da setzte ihm ein Spanier die Mündung seines Gewehres auf die Stirn und erschoß ihn auf der Stelle.
Wir übrigen kamen nach einer halben Stunde bei einem Hause oben auf dem Berge an. Gleichzeitig trafen noch einige verwundete Franzosen ein, die auf Mauleseln saßen. Der Ort, an dem wir uns befanden, war ganz nahe bei der Königsbrücke. Wir konnten die Wache auf derselben erkennen, und sie hätten unsere Rufe vernehmen können, wenn wir gewagt hätten, laut zu schreien.
| 10
Nach einigen Stunden Rast, während deren wir notdürftig bekleidet wurden, transportierte man uns weiter bis zu einem Dorfe, wo wir in einem Stall untergebracht wurden. Spanische Bauern bewachten uns während der Nacht, wo die Soldaten schliefen. Am zweiten Tage kamen wir nach Villafranca und wurden überall von der Bevölkerung beschimpft und verhöhnt. In Villafranca warf man uns in einen dumpfen Keller und reichte uns etwas verschimmeltes Brot und faules Wasser. Am folgenden Tage führten uns die Soldaten aus unseren Gefängnissen. In den Straßen standen Haufen aufgeregter Menschen, Männer und Weiber, die uns bedrohten und beschimpften.
Ein Spanier schlug einen von uns, einen schon älteren Mann, mit dem Krückstock so heftig auf den Kopf, daß ein heller Blutstrahl hervorquoll. Er schrie vor Schmerz laut auf und klagte: „Ich bin einmal gefangen gewesen bei den Österreichern und habe vieles erduldet; aber eine solche Mißhandlung ist mir noch nicht wiederfahren“. Wir waren froh, als wir auf den Markt kamen, wo eine Truppe spanischer Soldaten aufgepflanzt stand. Wir wurden ihnen gegenübergestellt, und nach einiger Zeit erschienen mehrere höhere Offiziere. Ein General kam auf uns zu und rief in deutscher Sprache: „Ist der Heinrich Raaf aus Rüngsdorf unter euch noch gegenwärtig, so melde er sich.“ Ich trat vor, und der General zog aus seiner Brieftasche ein kleines Büchlein. Es war das Gebetsbüchlein, welches meine Mutter mir von Hause mitgegeben hatte und das bei meiner Gefangennahme mit den übrigen Sachen in die Hände der Spanier gekommen war. In demselben stand mein Name, und der General übergab es mir jetzt mit den Worten: „Dieses Büchlein ist in den Händen der geistlichen Obrigkeit gewesen, und dieselbe hat verordnet, daß es seinem Eigentümer, wenn er noch lebe, zurückgegeben werden müsse.“ Darauf kamen zwei Feldpatres an mich heran, klopften mir auf die Schulter und sagten: „Buen Christiano“ - du bist ein guter Christ. Ich benutzte diese Gelegenheit und frug den Adjudanten des Generals, was mit uns geschehen werde, ich hätte gehört, daß wir nach einer öden Insel transportiert werden sollten. „Ihr werdet einstweilen nach der Insel Cabrera gebracht“, antwortete er mir, „aber ihr Deutsche habt Hoffnung, in nächster Zeit in spanische Dienste eintreten zu können.“ Das wird sich wohl schwerlich erfüllen, sagte ich darauf, worauf er nochmals entgegnete: „Daran braucht ihr nicht zu zweifeln, für euch Deutsche ist gesorgt.“ Etwas besseren Mutes wurden wir wieder vom Markte zurück und in unser Kellerquartier geführt. Am folgenden Tage brachte man uns nach Villanova, einem Städtchen am Meere. Unser Nachtquartier war hier wieder ein dunkles Gewölbe; und am folgenden Morgen wurden wir zu einem Schiffe geführt, das auch am selben Tage absegelte.
Wir lagen hier im untersten dunklen Schiffsräume auf dem Sande, der als Ballast mitgeführt wurde. In demselben Raume lagen ein Sack Reis und ein Faß Wasser, wovon wir auf der ganzen Reise leben mußten. Wer hungrig war, nahm sich eine Handvoll Reis, und um den Durst zu löschen, ließen wir das Wasser direkt aus dem Krahnen in den Mund laufen. Einmal täglich führte man uns für kurze Zeit aufs Deck, damit wir frische Luft atmen konnten.
Nach fünftägiger Fahrt kam das Schiff in Palma auf der Insel Mallorca an. Hier brachte man uns in ein altes Kloster vor der Stadt, und am folgenden Morgen untersuchte ein Arzt in Begleitung eines spanischen Obersten unseren Gesundheitszustand. Als der Arzt mir den Puls fühlte und frug, ob mir nichts fehle, antwortete ich ihm: „Nichts als Speise“, worauf der Oberst erwiderte: „Speise werdet ihr in Cabrera erhalten“. Hierauf wurden wir wieder in ein altes Schiff geführt, das uns an demselben Tage nach Cabrera brachte.

| 11
Auf der kleinen Insel Cabrera, die nur etwa ½ Quadratmeile Fläche hat, befanden sich mehrere tausend gefangener Franzosen. Manche waren seit fast zwei Jahren hier. Sie hatten sich zum Schutze gegen den Wind und das Wetter höhlenartige Wohnungen in die Erde gegraben; auf der Insel war kein Gebäude außer einer alten Ruine. Einmal wöchentlich kam ein Schiff mit Proviant, und dann erhielt jeder drei Pfund Brot und vier Lot Bohnen.
Als wir ans Land gesetzt waren, kam eine Anzahl Franzosen auf uns zu, die anscheinend schon lange auf der Insel waren. Die Augen lagen ihnen tief im Kopfe, und sie waren abgemagert wie Skelette. Sie frugen uns, ob nicht Aussicht sei, daß sie bald von ihren schrecklichen Leiden auf dieser Insel erlöst seien, und wir sagten ihnen, was wir wußten. Dann richteten wir uns auf der Insel ein. Oberall wohin wir gingen, sahen wir das größte Elend, verwundete, kranke und sterbende Soldaten. Aber alle, die längere Zeit hier waren, waren schrecklich abgemagert und viele so kraftlos, daß sie sich kaum gegen den Wind halten konnten. Dicht bei Cabrera und nur durch einen schmalen Meeresarm getrennt, liegt das Inselchen Conejera[86], das vielleicht einige hundert Morgen Flächeninhalt hat. Auf demselben gab es sehr viele wilde Kaninchen, und die Franzosen, welche noch hinreichend Kraft besaßen, schwammen dort hinüber, gruben die Tierchen aus und kamen mit dem erlegten Wilde nach Cabrera zurück.
Ich war acht Tage auf der Insel. Da kam in einem Schiffe ein spanischer General mit zwei Geistlichen an. Wir mußten das Kreuzzeichen machen und wurden dann gefragt, ob wir Deutsche seien. Hierauf teilte der General uns mit, daß wir in spanische Dienste treten könnten, was wir gern annahmen. Wir wurden nun ins Schiff gebracht, das sofort abfuhr.
Hier saßen wir in dem Boote, das zwischen den Segeln hing und fuhren wieder nach Mallorca.
In Palma wurden wir in einer Kaserne einquartiert und beköstigt, waren aber den ganzen Tag über frei und konnten ungehindert in die Stadt gehen und auch selbst die Stadt verlassen. Ich nahm in einer Marmorschleiferei Arbeit und verdiente mir etwas Geld – täglich einen halben Krontaler. Seitdem das Geld, welches ich von Hause mitgenommen hatte, aufgezehrt war, hatte ich keines mehr besessen. Die Insel Mallorca hat ein herrliches Klima. Auf derselben wachsen Zitronen, Orangen, Granatäpfel und Feigen. Der nördliche Teil der Insel ist felsig und rauh. Auf derselben befindet sich ein Salzbergwerk, an welchem man drei Pfund Salz für 1 Quarto kaufen konnte. Die Stadt Palma ist wohl von 50 Windmühlen umgeben, auf ihren Straßen und Märkten sieht man viele türkische und griechische Kaufleute.
Nach zwei Monaten waren wir ungefähr 200 Soldaten, die in der spanischen Armee Dienst nehmen sollten. Wir wurden in 20 Kauffahrteischiffe, die nach Cadiz[87] fahren sollten, verteilt und verließen die Insel Mallorca.
Unsere Flotte ließ die Inseln Ibiza und Formentera rechts liegen und fuhr dann längs der Nordküste von Afrika hin. In der zweiten Woche der Fahrt hatten wir einen heftigen Gewittersturm, und das Schiff ging wie eine Nußschale auf den Wellen auf und nieder. Unsere Matrosen konnten es mit aller Anstrengung nicht gegen den Wind halten, und wir hörten sie bald fluchen, bald weinen und beten. Am anderen Morgen hatte der Sturm sich vollständig gelegt, und die See war ruhig. Ein Mast war im Sturm gebrochen und wurde nun repariert.
Am folgenden Tage fuhr längs der afrikanischen Küste ein großes Raubschiff von der Sorte, welche die Ufer des Mittelländischen Meeres unsicher machen. Die Kauffahrteischiffe auf dem Meere und die kleineren Städte an den Küsten werden häufig von den sarazenischen Seeräubern überfallen und ausgeplündert. In Palma war deswegen jeder Bürger Soldat. Sonntags erschienen alle in Uniform und übten sich in den Waffen. Sie waren immer auf einen Überfall seitens der Sarazenen gerüstet. Besonders Fez und Marokko galten als Sitz der Seeräuber.
| 12
Das Schiff, welches jetzt an uns vorbeifuhr, war so nahe, daß wir die Türken mit ihren Turbanen auf dem Kopfe erkennen konnten. Der Räuber wagte aber nicht, uns anzugreifen, denn unsere Schiffe waren zum Teil wohl mit Kanonen versehen. Nach einigen Tagen sahen wir den hohen Felsen von Gibraltar, der über das Meer hinüberzuhängen scheint. Vor der Einfahrt in den Hafen wurden unsere Schiffe von englischen Kommissaren untersucht. Dann durften wir in die Stadt. Dieselbe nebst dem Felsen ist

in den Händen der Engländer, welche von hier aus den Weg aus dem großen Weltmeer in das Mittelländische Meer beherrschen. Nachts brennt oben auf dem Felsen von Gibraltar ein Leuchtfeuer als Signal für die Schiffe auf dem Meere. Am Tage sieht man von hier aus deutlich die afrikanische Küste.
Unsere Schiffe nahmen in Gibraltar Proviant für eine sechstägige Seereise ein. Wir erreichten aber schon in einem Tage Cadiz, unseren Bestimmungsort. Vor Cadiz kamen einheimische Schiffer auf unsere Fahrzeuge und führten dieselben durch die schwierige Einfahrt in den Hafen. (Dezember 1812).
Cadiz liegt auf einem Felsen, der ringsum vom Meere umspült ist und nur durch eine schmale Landzunge mit dem Festland zusammenhängt. Aber auch die schmale Landzunge ist wieder durch Kanäle unterbrochen, über welche ausziehbare Brücken führen. Die Franzosen hatten die Stadt lange belagert, aber nicht eingenommen. Vor den Wällen lagen noch Feldschlangen von 14 Schritt Länge, welche sie bei der Belagerung benutzt hatten. In Cadiz nahmen die Kaufleute kein Geld direkt aus unseren Händen an aus Furcht, die Pest möchte sich durch das Geld übertragen. Wir mußten dasselbe in einen Teller mit Essig werfen, den jeder Verkäufer vor sich stehen hatte und aus welchem er dann das Geld herausnahm. Dem Essig nämlich schrieben sie die Kraft zu, daß er den Ansteckungsstoff töte. Während unseres zweimonatlichen Aufenthaltes in der Stadt wurden wir als spanische Soldaten eingekleidet. Unsere Kleidung war ein blauer Rock mit rotem Kragen, roten Aufschlägen und silbernen Litzen, blaue Hose mit breiten Streifen und scharlachrote Weste. Auf dem Kopfe saß ein schiffförmiger Hut mit rotem Federbusche. Englische Gewehre und Säbel waren unsere Waffen.

Von Cadiz nach Madrid

Im Februar 1813 marschierten wir von Cadiz weg und kamen am ersten Tage nach Puerto de Santa Maria, einem Städtchen am Meere. Hier lebte ein rheinischer Landsmann, namens Fendel als spanischer Bürger und mit einer Spanierin verheiratet. Fendel war Bursche bei einem französischen General und während der Belagerung von Cadiz mit demselben in Puerto de Santa Maria einquartiert worden. Er machte hier die Bekanntschaft eines spanischen Mädchens, seiner jetzigen Frau. Als die Franzosen im Jahre 1812 von Cadiz abzogen, wurden sie in der Nähe von Puerto de Santa Maria von den Spaniern und Engländern angegriffen. Der General fiel in der Schlacht, die sich hier entwickelte, und Fendel suchte mit einem Maulesel, der Geld und Gepäck seines Herrn trug, zu entkommen. Die Spanier fingen ihn aber ein, nahmen den Esel und das Gepäck weg und kleideten dann Fendel nackt aus. Sie banden ihm die Hände auf den Rücken und gruben ihn aufrecht stehend bis an die Brust in die Erde ein. Seine Geliebte, die inzwischen von der Schlacht gehört hatte, kam in Unruhe um ihn, auf das Schlachtfeld und fand ihn durch einen glücklichen Zufall. Sie half ihm aus seinem Grabe, bedeckte ihn mit ihrem Oberkleide und führte ihn am Abend mit in die Stadt. Hier hielt sich Fendel mehrere Tage lang in ihrer Wohnung verborgen, dann aber ging seine Geliebte zum Magistrate, erzählte alles und bat um seine Freigabe. Der Magistrat gewährte ihre Bitte unter der Bedingung, daß er sie heirate, und so kam Fendel hier in Feindesland zu einer Frau. Er ist später mit ihr nach Deutschland gezogen, und die älteren Leute in Godesberg erinnern sich der Frau Fendel noch als „der spanischen Frau“.
| 13
Von Puerto de Santa Maria marschierten wir nach Sanlúcar [de Barrameda] und kamen dann nach weiteren dreitägigem Marsche durch die herrliche andalusische Ebene nach Sevilla.
Sevilla ist die Hauptstadt von Andalusien, der schönsten Provinz Spaniens. Es ist umgeben von Hainen von Zitronen- und Orangenbäumen, und an der Stadt vorbei fließt der Guadalquivir, dessen Ufer weithin mit einem brennesselartigen Gewächse, der bekannten Süßholzwurzel, bedeckt sind. Auf dem Flusse ist ein lebhafter Schiffsverkehr nach dem Meere hin. In der Stadt sind manche Häuser von eigentümlicher Bauart, die aus der Zeit stammen, als die Mauren in Sevilla herrschten. Die Stadt hat einen großartigen Dom. Der Turm desselben ist bis zur Höhe, wo die Glocken hängen, von einem kastenartigen Gebäude umgeben, in welches schraubenartig ein Gang emporführt, so daß man bis zu den Glocken reiten kann.

Ich habe mir den Dom recht gründlich angesehen und war sogar eines Tages mit einem Freund Faßbender aus Fritzdorf durch eine angelehnte Tür in einen Raum gedrungen, der nur für die Geistlichen bestimmt war. Hier saß der Erzbischof von Sevilla, umgeben von Prälaten, welche die kirchlichen Zeiten sangen, und wir knieten uns auch in einer Bank nieder. Als aber nach einiger Zeit ein Geistlicher zu uns kam und uns bat, den Raum zu verlassen, indem er nur für die Geistlichen bestimmt sei, war Faßbender unwillig über meine Kühnheit und meinte, ich führe ihn noch zum Teufel in die Hölle.

In Sevilla befanden sich die spanischen Generale Valpisvero und Morillo. Wir schwuren hier in einer Kirche zwischen zwei Fahnen und vor einem Degen dem Könige von Spanien Treue und Gehorsam und ich wurde der 1. Kompanie des 2. Bataillons des Ausländer-Regiments Guarda Wallones [Guardia Valona] zugeteilt. Unser Regiment wurde gebildet aus Deutschen, Italienern, Polen, Ungarn, Flämigern, Russen, übergegangenen Franzosen und einigen Spaniern.

Am 1. Mai 1813 marschierten wir von Sevilla weg. In Carmona wurde ich vom Wechselfieber befallen und ins Hospital gebracht. Diese Krankheit herrscht in der Provinz Estremadura beständig, und besonders die Fremden werden fast regelmäßig von derselben heimgesucht. Man spürt bald eine Gluthitze, und in kurzer Zeit darauf zittert der ganze Körper vor Kälte. Als ich drei Tage an dem Fieber darniedergelegen hatte, wurde ich mit mehreren anderen, die ebenfalls daran litten, auf einem Maulesel unserem Regimente nachtransportiert und erreichte dasselbe in Trujillo. Hier lag ich wieder 14 Tage krank im Hospital und wurde dann einer Abteilung zugeteilt, welche in der Gegend von Trujillo die Landespolizei bildete. Unser Dienst bestand darin, daß wir auf dem Lande die Steuern eintrieben, Rekruten einzogen und Diebe und Bandoleros einfingen.

Trujillo gilt in Spanien als das General-Quartier der Störche. Auf den Kirchtürmen und auf allen Hausdächern sieht man ihre Nester. Morgens um 2 Uhr beginnen die Tiere ihr Geklapper auf den Häusern. Gegen 5 Uhr fliegen sie aus und kommen dann zeitweise mit Fröschen und Schlangen zu ihren Jungen zurück.

In der Zeit meines Aufenthaltes wurde in Trujillo ein Stiergefecht veranstaltet. Mehrere Tage vorher schon sprach das Volk von nichts anderem. Am Tage selbst waren alle Straßen, die auf den Markt führten, verrammelt, und die Zuschauer hatten sich auf den flachen Hausdächern aufgestellt. Zwei starke Stiere, die vorher mit Wein getränkt worden waren, kamen auf den Platz, und drei Picaderos, Reiter mit Lanze und Dolch, bewaffnet, begannen die Tiere zu necken. Die Lanze war mit einem roten Fähnchen versehen, wovor die Tiere offenbar scheuten. Sie liefen einigemale gegen die Reiter an; diese wichen aber geschickt aus, und die Tiere, die diesen Widerstand bemerkten, beruhigten sich und begannen

| 14

miteinander zu spielen. Da begannen aber die Picaderos mit den Lanzen auf sie einzustechen, und die Tiere, die bald an mehreren Stellen bluteten, setzten ihnen, vor Wut schäumend, nach. Hierbei faßte ein Stier das Maultier eines Picaderos mit den Hörnern und warf es zu Boden, griff dann den Reiter an und wühlte ihm den Bauch auf, ehe die anderen ihn verscheuchen konnten. Die schrecklich zugerichtete Leiche wurde weggeschafft und der Kampf sollte eben wieder beginnen, als der andere Stier die Verrammlungen nach den Straßen hin durchbrach und in die Stadt hinausstürzte. Man schlug auf die Sturmglocke, daß niemand dem Tiere in den Weg laufe, und es wurde schließlich durch einen Gewehrschuß getötet. Alles wandte nun seine Aufmerksamkeit wieder dem anderen Stiere zu, der nach einigen weiteren Neckereien von einem geschickten Torero erstochen wurde, dem nun die Spanier als dem Sieger zujubelten.

Als unser Kommando Trujillo in der Richtung nach Madrid verließ, wurde ich mit mehreren anderen vorgeschickt. Wir kamen am ersten Abend müde in einen Flecken, der von den Franzosen geplündert und zerstört worden war. In dem Orte war kaum ein bewohnbares Haus, und der Posthalter wohnte in einem Zelte, das an eine Mauer angelehnt war. Die Kirche war als Pferdestall benutzt worden, die Wölbungen waren durchbrochen. In den Weihkesseln und im Taufstein lag noch Hafer, und auf dem Boden war Streu ausgebreitet, die von Ungeziefer wimmelte. Wir kletterten deshalb auf die Altäre, – ich mit einem Spanier auf einen Nebenaltar, – legten den Tornister unter den Kopf und schliefen ein. In der Nacht wurden wir durch flatterndes Geräusch aufgeschreckt. Es kam von Eulen, die oben in den Gewölben nisteten und durch die zertrümmerten Fenster aus- und einflogen.

Am anderen Morgen nahm unser Kommando uns auf, und wir kamen nachmittags nach Puente [de] Almaraz, einem Dorfe am Tajo. Früher war hier eine Brücke gewesen, die in einem Bogen hoch über dem Flusse von einem Ufer zum anderen reichte. Die Spanier hatten diese Brücke, als sie vor den Franzosen fliehen mußten, gesprengt, und später stellten die Engländer den Obergang über den Fluß wieder her, indem sie starke Taue spannten und dieselben mit Bohlen belegten. Die Taue rissen bei einer Gelegenheit, wo die Spanier und Engländer einen Transport Verwundeter und Kranker über die Brücke führten, plötzlich entzwei, und der ganze Transport Verwundeter und Kranker stürzte in die Tiefe und wurde in den Wellen des Tajo begraben.
Wir fuhren jetzt in einer Schaluppe über den Fluß. Von Puente [de] Almaraz marschierten wir am folgenden Tage weiter und passierten am zweiten Tage einen Olivenwald, in dem zahlreiche verwesende Leichen und Totengerippe umherlagen. Das freie Feld hinter dem Wald bot einen noch schauerlichen Anblick. Es war von menschlichen Gebeinen und Gerippen wie übersät. Wir erfuhren, daß hier die Spanier vor 4 Monaten ein auf dem Rückzuge befindliches Korps angegriffen hatten. Sie wurden aber zurückgeschlagen und in die Olivenwälder gedrängt. Hier kletterten die Spanier in höchster Not auf die Olivenbäume, wurden aber von den Franzosen ohne Erbarmen heruntergestochen und -gestoßen.
Die folgende Nacht blieben wir in Felavera, und am folgenden Tage kamen wir nach Navalcarnero, wo man gerade ein großes Volksfest feierte. Des Abends war die ganze Bevölkerung des Städtchens auf dem Markte versammelt, und hier tanzten unter freiem Himmel mehr als 300 Paare in ihren bunten Nationaltrachten zum Klappern der Kastagnetten und zum Klange der Guitarren.
Nachdem wir am folgenden Tage Navalcarnero wieder verlassen hatten, sahen wir gegen Mittag in der Ferne das Kloster Escorial San Lorenzo, marschierten dann wieder rechts ab und kamen des Abends in Madrid an.

Kreuz- und Quermärsche durch Spanien - Belagerung von Pamplona - Madrid

Die Tore von Madrid waren von der Belagerung her zerschossen. In vielen Häusern steckten zur Erinnerung an das Bombardement durch die Franzosen Kugeln, und die Sieger hatten die schönsten Kunstwerke aus der Stadt weg nach Paris geschleppt. Im königlichen Tiergarten zu Madrid stand die Statue eines spanischen Königs zu Roß, in Kupfer gegossen. Das Pferd stand aufgerichtet, und die Vorderfüße berührten nicht die Platte. Auch dieses Kunstwerk hatten die Franzosen weggenommen, um es nach Frankreich zu schaffen. Es hatte aber dem Transporte zu große Schwierigkeiten entgegengesetzt, und sie ließen es in einer Allee vor der Stadt stehen.
In Spanien herrschte bis vor kurzem, wo die Franzosen ihre Truppen aus dem Lande zurückzogen, und damals noch dem Namen nach Joseph von Napoleon, der Bruder des Kaisers. Die königliche spanische Familie wurde von Napoleon in Frankreich zurückgehalten.
Wir verließen Madrid wieder nach einem Tage Aufenthalt und kamen zunächst nach Alcala [de Henares], einem Städtchen mit Universität, und dann nach Guadalajara. Hier blieb unser Kommando einige Zeit, während wir in der Umgebung Steuern eintrieben. Eines Tages wurden wir auf der Rückkehr aus einem Dorfe, wo wir die Steuern erhoben hatten, von den Bauern überfallen, und wir mußten sie mit Flintenschüssen in die Berge zurücktreiben. Es ist nicht selten vorgekommen, daß die Bauern, nachdem sie die Steuern bezahlt hatten, nachher die Beamten überfielen, die Kasse wegnahmen und wieder unter sich verteilten. Deshalb geschahen die Steuererhebungen jetzt immer unter starker militärischer Bedeckung.
Zu Fastnacht fand in Guadalajara Maskerade statt. Die Leute gingen als Störche und andere Vögel verkleidet durch die Straßen. Kurz nach Fastnacht wurde ich in der Nacht, nachdem ich abends noch mit Appetit gegessen hatte und einen Schoppen Wein getrunken hatte, von heftigem Fieber befallen. Morgens holte mein Hauswirt einen Arzt, der Fleckfieber feststellte und verordnete, daß mir sofort zur Ader

gelassen wurde, andernfalls werde ich nicht bis Mittag leben. Nach dem Aderlaß brachte man mich in ein Hospital. Ein Kapuzinermönch mit einer großen Kanne warmen Wassers kam an mein Bett, goß mir ein großes Gefäß voll, und ich mußte trotz meines Widerwillens trinken. Dann goß er von neuem ein, und ich mußte immer wieder trinken, bis die Kanne leer war. Dann folgte heftiges Erbrechen, und nach einiger Zeit kam der Mönch wieder mit einer Kanne warmen Wassers, die ich auch austrinken mußte, so sehr ich mich sträubte und versicherte, daß es unmöglich sei. „Du mußt sicher sterben, wenn du nicht austrinkst“, sagte der Mönch, und ich bezwang auch noch die zweite Kanne. Nun war mir aber, als läge das ganze Kloster auf mir. Später folgte wieder Erbrechen, und dann hatte ich Ruhe. Das Fieber ließ nach, ich erhielt einige Tage lang nur etwas Fleischbrühe, und nach 14 Tagen war ich wieder hergestellt.

Nach Osten, zogen wir von Guadalajara weg, kamen nach Tudela und Calohorca, überschritten hier den Ebro und gelangten zum spanischen Heere, welches zusammen mit den Engländern Pamplona belagerte. Hier hatten die Franzosen 10 000 Mann zurückgelassen, welche die feste Stadt bis zu ihrer beabsichtigten Rückkehr nach Spanien halten sollten. Die Belagerten warfen oft in der Nacht Leuchtkränze, welche die Gegend weithin erhellten, und dann erfolgte jedesmal ein heftiges Bombardement aus unseren Stellungen, daß die Erde zitterte. Wir waren eines Tages an einem Brunnen weit von der Stadt beschäftigt, unsere Kleider zu waschen, als eine Bombe aus der Stadt aufstieg und dicht neben uns einschlug. Wir warfen uns flach auf den Boden nieder, die Kugel wühlte sich in die Erde und explodierte dann mit lautem Krachen, wobei sie uns mit Erde und Steinen überschüttete. Es war aber niemand von uns verletzt, und als wir

| 16

hinzutraten, standen wir vor einem fast manntiefen Loche, welches die Bombe in die Erde gewühlt hatte.

Die Franzosen versuchten mehreremale aus der Stadt auszubrechen. Sie wurden zwar jedesmal zurückgetrieben; es fielen aber bei jedem Ausfälle auf unserer Seite viele Leute. Aus Frankreich rückte indessen eine Armee heran, um die Zehntausend in Pamplona zu entsetzen. Eines Morgens stießen ihre Vorposten mit den unsrigen zusammen, und es kam zu einem heftigen Kampfe in den Bergen, während gleichzeitig die Belagerten einen heftigen Ausfall machten. Wir drängten sie aber in die Stadt zurück, und der andere Teil unserer Truppen trieb die zum Entsatz gekommene französische Armee gegen die Pyrenäen hin, so daß sie unverrichteter Sache abziehen mußten.

In Pamplona mußte die Not unter der Besatzung sehr hoch gestiegen sein. Überläufer erzählten uns, daß sie Tabak und Branntwein in Hülle und Fülle erhielten; es mangele aber an Brot und Fleisch; es würden Hunde und Katzen geschlachtet und verzehrt. Nach einiger Zeit sahen wir auch wirklich eine weiße Flagge auf einem Turme zum Zeichen, daß die Franzosen sich ergeben wollten, und am folgenden Tage zog die ganze Besatzung mit Waffen und unter klingendem Spiel aus der Stadt. Aber die Kanoniere hatten keine Pferde mehr, und sie hatten sich selbst vor ihre Kanonen gespannt. Der Kommandant ritt das einzige Roß, welches die Armee noch besaß. Auf freiem Felde angekommen, legten die Franzosen ihre Waffen ab und wurden dann durch die Engländer weggeführt. Wir zogen in die Stadt ein, die wenig gelitten hatte und blieben in derselben acht Tage.

Von Pamplona marschierten wir über Puente de la Reina und Miranca nach Guadalajara, wo wir wieder acht Tage blieben. Während unseres Aufenthaltes traf die Nachricht ein, daß Napoleon gefangen und nach Elba gebracht worden sei. Man schlug auf die Glocken, und es herrschte großer Jubel unter der Bevölkerung. Von Guadalajara ging es dann weiter über Yicarnero, Talavera, Puente Almaraz und Cáceres nach Badajoz, der Hauptstadt Estremaduras. So war ich nun zweimal durch Spanien in seiner ganzen Breite gekommen, zuerst von Cadiz nach Pamplona und dann wieder von Pamplona an den Pyrenäen nach Badajoz an der portugiesischen Grenze. Ein Teil der Stadt war eingeäschert, und da dieselbe dem vielen Militär, das hier angesammelt war, nicht hinreichenden Aufenthalt bot, wurden wir in einer Kirche einquartiert. Badajoz liegt an einem großen Flusse, dem Guadiana, und wenn man eine Brücke in der Nähe der Stadt überschreitet, befindet man sich in Portugal.

Nach einigen Monaten erhielten wir plötzlich den Befehl, dem König von Spanien, Ferdinand VII., der aus Frankreich zurückkehrte, entgegenzumarschieren.

Wir brachen noch am selben Tage auf und erreichten in 14 Tagen Madrid, wo der König aber schon inzwischen eingetroffen war. Jetzt erhielten wir unser Standquartier in der Hauptstadt. Unser Regiment lag in der Kaserne in der Antoniusstraße, und die strapaziösen Kreuz- und Quermärsche durch Spanien hörten nun auf. Unser Regiment bestand, wie ich schon früher gesagt habe, ganz aus Ausländern. Ich verkehrte viel mit Italienern und hatte mich besonders mit einem Neapolitaner befreundet. Durch den ständigen Umgang und Unterhaltung mit demselben war ich der italienischen Sprache ziemlich mächtig geworden. Alle drei Wochen hatte ich vor dem königlichen Palais Escorial Wache. Der große und weitgestreckte marmorne Bau erhob sich in sechs Etagen, drei über und drei unter der Erde. Aus der untersten Etage führte ein gewölbter Gang unter dem Manzanaresflusse her in den königlichen Tiergarten. In den beiden anderen unterirdischen Etagen waren die Räume für Küche und Handwerker, die im königlichen Dienste standen. Der erste Stock über der Erde umfaßte die Sitzungssäle für die Ministerien, und
| 17
im zweiten und dritten Stocke befanden sich die Gemächer der königlichen Familie und die Wohnungen der Dienerschaft. Der König konnte zu Wagen durch das ganze Schloß fahren. Am Haupteingange des Escorial standen die alten spanischen Könige aus früheren Jahrhunderten, in Marmor ausgehauen, und vor dem Portal war eine Uhr von gewaltiger Größe. Allwöchentlich kam der Erzbischof von Madrid, begleitet von einer Anzahl Geistlicher vor dem Escorial. Der König mit seiner Familie begab sich dann auf den Schloßaltan, und die Geistlichkeit sang die Komplet, während das Volk, welches der Prozession folgte, den Rosenkranz betete. Begegnete der König in seinem Wagen einem Priester, der einem Kranken die Sterbesakramente trug, so stieg er jedesmal aus dem Wagen, ließ den Priester in demselben Platz nehmen und ging hinterher bis zum Hause des Kranken.
Auf einer der Alleen, die aus der Stadt führten, befanden sich zwei große Wasserbecken. In einem derselben stand ein Wagen, der mit zwei Rossen bespannt war, und in dem Wagen saß ein spanischer König. In dem gegenüberliegenden Becken sah man ein Löwengespann, welches den Wagen einer Prinzessin zog. Beide Gruppen waren aus Marmor gehauen. Besonders sehenswert waren noch in Madrid das königliche Theater und die Arena, in welcher Stiergefechte stattfanden. Zu dieser Zeit starb unser Cornet, ein Prinz von Sizilien, und wurde mit großem Pomp zu Escorial in der königlichen Gruft beigesetzt.
Mit dem Winter 1811 auf 1812, wo wir in Spanien einmarschiert waren bis jetzt, also drei Jahre lang, hatte ich nicht mehr nach Hause schreiben können, auch von da nicht die geringste Nachricht erhalten. Es wurde uns nun mitgeteilt, daß Briefe nach Deutschland wieder befördert würden, und ich schrieb sofort an meine Mutter und Geschwister. Nach sechs Wochen kam, als ich eben auf Wache stand, ein Brief für mich an, der neun Realen kostete. Ich erfuhr aus demselben, daß meine Mutter und meine Brüder noch sämtlich am Leben waren. Sie hatten mich aber längst für tot gehalten, denn Landsleute, die mit mir zusammen nach Spanien gezogen waren, hatten nach Hause geschrieben, ich sei in einem Gefechte bei Barcelona gefallen.

Heimreise

Nachdem Napoleon auf Elba verbannt und der Friede wiederhergestellt war, hatten wir uns bemüht, unseren Abschied aus spanischen Diensten zu erhalten.
Der französische Gesandte betrieb unsere Sache mit gutem Erfolg, so daß wir am 1. Februar 1815 von Madrid aus die Heimreise antreten konnten. Unser Marsch führte über Segovia nach Burgos. In letzterer Stadt ist ein schöner Dom mit einer sehr merkwürdigen Turmuhr. Jede Stunde kommt aus dem Inneren des Turmes ein Apostel und verkündet die Zeit durch Schlagen auf die Glocke. Auf einem großen Platze in der Stadt steht die in Bronze gegossene Statue eines alten spanischen Königs.
Von Burgos kamen wir zunächst nach Vitoria[88]. Der Marktplatz dieser Stadt ist mit Hallen umgeben, die von schönen Marmorsäulen getragen werden. Dann gings über ein Dorf Boncorbe, welches zwischen zwei hohen Bergen liegt, die mit ihren Spitzen fast gegeneinanderzustoßen scheinen, nach Mondragon. Am folgenden Abend waren wir in einem Meierhof in den Pyrenäen einquartiert. Wir

konnten uns mit der Hausfrau und ihren beiden Töchtern nicht verständigen, obwohl wir spanisch und französisch mit ihnen sprachen. Auch der Sohn, der einige Zeit darauf mit einer Herde Ochsen nach Hause kam, verstand uns nicht. Endlich kam der Vater, ein hochgewachsener, schon sehr bejahrter Mann. Er sprach zuerst mit seinen Töchtern und redete uns dann auf Spanisch an. Er war dieser Sprache mächtig, weil er früher im spanischen Heere gedient hatte. Sonst sprechen die Bewohner der
| 18
Pyrenäen biskalisch [=baskisch], einer Mundart, die weder mit dem Spanischen noch mit dem Französischen eine Ähnlichkeit besitzt. Die Biskalen oder Basken sind auch ein ganz anderer Menschenschlag als ihre Nachbarn zu beiden Seiten der Pyrenäen. Sie zeichnen sich durch Körpergröße und eine helle Gesichtsfarbe aus. Letztere mag vielleicht darauf zurückzuführen sein, daß es in den Pyrenäen sehr kalt ist.
In dem Meierhofe befand sich alles, Mensch und Vieh, unter einem Dache. Uns wurde ein Platz im oberen Teil des Hauses, unter dem Dache, zum Schlafen angewiesen, in der Nacht fühlte ich etwas über mich wegkriechen. Ich griff danach und schleuderte es entsetzt weg. Es war eine große Schlange, die vermutlich aus der Felsenwand, die unmittelbar an das Dach stößt, hervorgekrochen war. Wir suchten uns nun in dem Unterhause einen sicheren Platz und schliefen da den Rest der Nacht. Morgens verabschiedeten wir uns von unseren Hauswirten und kamen darauf nach Irun, der letzten Stadt in Spanien. Hier verließ uns unser Schutzkommando, das uns von Madrid her begleitet hatte. Nur sechs Grenadiere setzten mit über den Fluß, die Bidasoa, an dessen jenseitigem Ufer französische Grenzhüter uns in Empfang nahmen.
Wir gelangten des Abends nach St. Johann [=St. Jean de Luz], der ersten französischen Stadt, und am folgenden Tage nach Bayonne. Hier war eine Menge Soldaten auf dem Markte, und unter denselben fanden wir verschiedene Bekannte, die mit uns zusammen in Barcelona gewesen waren.
Ich erfuhr von ihnen, was nach unserer Gefangenschaft bei San Feliu noch vorgefallen war. Wir wurden vor die Kriegskommission geführt.
Die sechs spanischen Grenadiere gaben unsere Pässe ab und kehrten dann nach Irun zurück. Nun wurden die Regimentsbücher aufgeschlagen, und man stellte fest, wieviel Mann von meinem Regiment bei Barcelona gefallen waren. Dann wurde uns das Verlangen gestellt, wir sollten in der französischen Garde Dienst nehmen. Hiergegen trat aber ein General auf, der im spanischen Feldzuge ein Bein verloren hatte und sagte: „Wenn die Leute auch nicht blessiert sind, so sind sie aber durch die langen Märsche und Strapazen in Spanien ermüdet und bedürfen der Ruhe. Drum schickt sie nach Hause!“ Darauf erhielten wir Quartiere in der Vorstadt „Sancte Spirite“, und am folgenden Tage händigte man uns unsere Papiere aus nebst einer Marschroute, nach der wir auf die Stunde Weges einen Groschen, in preußischem Gelde gerechnet, erhielten.
Sofort verließen wir Bayonne und schritten wacker der Heimat zu. Zunächst kamen wir nach Dax, wo ein heißer Brunnen ist, in welchem man in ganz kurzer Zeit Eier und Fleisch gar kochen kann. An diesem Brunnen, so hieß es, hat Napoleon sich einmal zwei Finger verbrüht, als er nicht glauben wollte, daß das Wasser siedend heiß sei.
Nach mehreren Tagesmärschen gelangten wir in Bordeaux an und blieben hier einen Tag. Es ist eine große, schöne Stadt, besonders berühmt durch den Wein, der in ihrer Umgebung wächst. Eine alte Flasche kostete uns hier ungefähr zwei Groschen.
Von Bordeaux gings über Montmorceau, Angouleme, Poitiers, Chatelloramit und Tours an der Loire nach Orleans. Hier steht auf dem Markte das Bild der Jungfrau von Orleans, welche vor langer Zeit in einem Kriege mit den Engländern die Franzosen mehrmals zum Siege geführt hat. In Orleans erfuhren wir, daß Napoleon Elba verlassen habe und auf dem Wege nach Paris sei.
| 19
Wir marschierten weiter über Pithiviers, Soissons nach Laon. Jetzt begegneten uns beständig Offiziere und Gendarmen, die uns anhielten und uns frugen, ob der Kaiser wieder in Paris sei. Wir gönnten uns indessen wenig Ruhe mehr, marschierten in der Nacht und hielten am Tage eine kurze Rast. Als wir in Laon einmarschierten, wurden die weißen Fahnen der Bourbonen von den Türen heruntergeworfen und die dreifarbige Kaiserfahne aufgezogen. In den nächsten Tagen erreichten wir Avesnes[-le-Sec],

eine kleine Festung, die nach der Schlacht bei Belle-Alliance zerstört wurde und Maubeuge. Als wir hier unser Stundengeld verlangten, fuhr uns der Kommandant an, ob wir die französischen Fahnen nicht sähen; wenn wir uns nicht sofort wegmachten, würde er uns einstecken.
Ein französischer Hauptmann, der in Spanien gedient hatte, half uns über die Grenze, wo niederländische Schützen uns in Empfang nahmen und auf das Rathaus in Bains führten. Hier frug man uns über alles aus, was wir in Frankreich gesehen hätten. Dann erhielten wir Quartier angewiesen und konnten am folgenden Morgen weiterreisen nach Charleroi, Huy und Lüttich. Am Stadttore von Lüttich angekommen, wurden wir von der Wache wieder aufs Rathaus geführt. Man gab uns dort ein Briefchen, auf dem geschrieben stand: „In das Gefängnis neben dem Markte". Es war uns doch auffallend, daß wir ohne Eskorte ins Gefängnis gehen sollten, und wir reichten das Briefchen auf dem Markte einem Herrn. Derselbe wies uns auf ein großes Gebäude, vor dem Wachen aufgestellt waren und wo wir das Briefchen dem wachhabenden Offizier abgaben. Man führte uns über eine Treppe in einen großen Saal. Dort empfing uns ein alter Herr sehr freundlich. Wir mußten uns setzen, die Tornister ablegen und dann aus Frankreich erzählen. Der alte Herr frug verschiedenes und mehrere Schreiber zeichneten alles auf, was wir sagten. Damit verging fast eine Stunde, und dann sagte der alte Herr: „Nun, meine Söhne, zieht ruhig nach Hause; man wird euch nicht mehr aufhalten. Euere Eltern und Geschwister werden sich freuen, euch wiederzusehen. Und dann könnt ihr ihnen sagen, ihr hättet hier mit Feldmarschall Blücher gesprochen, und der schicke euch nach Hause." Damit bemerkten wir unter seinem Mantel die Generalsuniform und blinkende Orden auf der Brust.
Von Lüttich kamen wir nach Herve, wo einer unserer Kameraden zurückblieb, und dann nach Aachen. Am folgenden Tage kamen wir nach Jülich.
Von hier brachen wir des Morgens in aller Frühe auf, frühstückten in Bergheim und kamen bald auf die Höhe des Vorgebirges, wo ich Bonn und das Siebengebirge sehen konnte. Nachts um 11 Uhr erreichte ich Rüngsdorf. Ich ging durch den Garten an unser Haus und klopfte an das Fenster, wo mein Bruder schlief. Er stand auf, legte sich aber sofort wieder. Auf mein wiederholtes Klopfen kam er ans Fenster und sagte; er öffne nachts keinem Fremden. „Dann muß ich wieder nach Spanien gehen", erwiderte ich, worauf er mich erkannte, Licht machte und mich einließ.
Am folgenden Morgen ging ich zu meiner Mutter, die nun 74 Jahre alt war. Sie erfreute sich noch einer guten Gesundheit und hat noch sechs weitere Jahre unter uns gelebt.

ENDE

Mathias Oppenhoff aus Bonn (1783–1856)

Mathias Oppenhoff ist – anders als die oben genannten jungen Männer – schon früh (1799) und freiwillig in die französische Armee als „chasseur Batave“ eingetreten – sehr zum Verdruss seiner Eltern, die ihn für den geistlichen Beruf bestimmt hatten. Er war an vielen Schlachten beteiligt und hat alle überlebt; im Dienst ist er aufgestiegen bis zum ›Capitain‹ und Adjutanten im Generalstab, 1813 wurde er Ritter der Ehrenlegion. Nach 1814 brachte er es in preußischen Diensten bis zum Major; sein Neffe Edmund Oppenhoff war von 1840 bis 1850 Oberbürgermeister von Bonn. Die umfangreichen Erinnerungen[89] sollen demnächst gesondert veröffentlicht werden.

1811 April 25 Glückwünsche seiner Kameraden[90]

29e divison Militaire 112e Regiment[91]
place de florence
Nous officiers du susdit Régiment d'Infanterie de Ligne Certifions et attestons que pendant tous les tems que Monsieur Oppenhoff, Sous Lieutenant a servi avec nous, il s'est toujours Conduit d'une Manier exemplaire et s'est rendu digne de la Bienveillance de ses Chefs que l'estime et de l'amitié que ses Camerades.
En nous rejouissant avec lui de son avancement au garde que Lieutenant dans la 2e Régiment de la Mediterranée, nous regrettons infiniment que le perdre au foi de quoi nous avons signé le présent pour Valuer ce que de droit.
Florence le 25 avril 1811
[es folgen die Unterschriften]

1813 Okt 12 Ernennung zum Chevalier de la légion d'honneur[92]

[Oppenhoff erhält die Mitteilung, daß er zum Ritter der Ehrenlegion ernannt worden ist.]

1813 Okt 22 Der Prinz von Schweden erlaubt dem gefangenen Oppenhoff, bei seinem General zu bleiben.[93]

Armée Combinée du Nord de l'Allemagne
Son Altesse Royale le Prince Royal de Suede sur la Demande faite par le General en Chef du 7eme Corps d'Armée de France, Monsieur le Comte Reynier[94], Presonnier de guerre, autorise Mr. le Chef de Bataillon, J[oseph] Oppenhoff, Aide de Camp de ce General, egallement Presonnier de guerre du 19 Octobre 1813, à rester auprès de son General, et d'avoir la même Destination.
Fait a Leipzig le 22 Octobr 1813.
Le Chef del'Etat major d l'Armée combinée
Gustave Löwen[…..]
Sous-Chef d'Etat major
[…]

Ferdinand Ries aus Bonn (1784–1838)

Ferdinand Ries war der älteste Sohn des Geigers und kurkölnischen Musikdirektors Franz Anton Ries. Ersten Unterricht im Klavierspiel erhielt er von seinem Vater, im Violoncello-Spiel wurde er vom ebenfalls der Bonner Hofkapelle angehörenden Bernhard Romberg unterwiesen. Die Auflösung der kurkölnischen Hofkapelle und die Flucht von Kurfürst Maximilian Franz aus Bonn im Gefolge des Einmarsches der französischen Revolutionstruppen machten alle Hoffnung auf eine spätere Anstellung bei Hofe zunichte. In Wien wurde Ries im März/April 1803 Schüler von Ludwig van Beethoven, der in seinen Bonner Jahren ebenfalls bei Vater Franz Anton Ries gelernt hatte.
Im November 1805 musste sich Ries der französischen Musterungskommission in Koblenz stellen, wurde aber als untauglich abgewiesen. Später war Ries vorübergehend Beethovens Sekretär.

1805 Nov Beethoven an Josefa zu Fürstenberg-Weitra, Fürstin von und zu Liechtenstein[95]

Verzeihen Sie, Durchlauchtigste Fürstinn! wenn Sie durch den Ueberbringer dieses vielleicht in ein unangenehmes Erstaunen gerathen. Der arme Ries[96], mein Schüler, muß in diesem unglückseligen Kriege die Muskete auf die Schulter nehmen, und – muß zugleich schon als Fremder in einigen Tagen von hier fort. – Er hat nichts, gar nichts, muß eine weite Reise machen. Die Gelegenheit zu einer Akademie[97] ist ihm unter diesen Umständen gänzlich abgeschnitten. – Er muß seine Zuflucht zur Wohlthätigkeit nehmen. Ich empfehle Ihnen denselben. Ich weiß es, Sie verzeihen mir diesen Schritt. Nur in der äußersten Noth kann ein edler Mensch zu solchen Mitteln seine Zuflucht nehmen. In diese Zuversicht schicke ich Ihnen den Armen, um nur seine Umstände in etwas zu erleichtern; er muß zu Allen, die ihn kennen, seine Zuflucht nehmen.
Mit der tiefsten Ehrfurcht
L. van Beethoven

Pour Madame la Princesse Liechtenstein etc.

Anhang

Stichwort: Konskriptionen

Seit 1798 bestand für alle französischen Männer[98] von 20 bis 25 Jahren eine allgemeine Wehrpflicht – mit Ausnahmen:

1. Von vornherein vom Militärdienst ausgenommen waren Verheiratete; Staatsbedienstete; Männer, die bereits einen Bruder in der Armee hatten; vielfach Männer, die alleinige Ernährer ihrer kranken oder schwachen Eltern und/oder Geschwister waren.
2. Ausgemustert („reformé“ = dienstunfähig) wurden Männer mit Behinderungen oder mit bestimmten Krankheiten oder Mängeln, z. B. „myopie“ = Kurzsichtigkeit, „faiblesse“ = Schwäche, „goitre“ = Kropf.
3. Wer dann noch „disponible“ oder „capable“ war, konnte sich durch einen „remplaçant“[99] vertreten lassen, was nichts anderes hieß, als dass man sich freikaufen konnte.
4. Am Jahresende 1813 wird dann zum ersten Mal das Merkmal „ajourné“ = aufgeschoben verwendet, das heißt, die Entscheidung über die Einordnung des Wehrpflichtigen wird vertagt.

In einem anschließenden Losverfahren („tirage“) zogen die Konskribierten eine Zahl; je niedriger sie war, desto eher wurden sie tatsächlich eingezogen.
Die Listen der Konskribierten sind damals in den Bonner Zeitungen veröffentlicht worden[100]. Im Stadtarchiv Bonn befinden sich mehrere Listen, die von dem Unterpräfekten bzw. vom Bürgermeister von 1809 bis 1813 erstellt worden sind und die vor allem Männer erfasst haben, die aus den oben genannten Gründen NICHT zur ›Grande Armée‹ eingezogen werden konnten. Aufschlussreich sind die Daten für die Familienforschung, aber auch für die Medizingeschichte: sie geben Aufschluss über die allgemeine Volksgesundheit: ca. 9 % der Männer werden als „faible“ = schwach eingestuft, ca. 5 % mit „difformité“ = Verwachsungen.

1808 Sep 29 Aushebung der Jahrgänge 1806 bis 1809: Zurückstellungen und Befreiungen[101]

Canton de Bonn communal
Conscriptions des années de 1806, 1807, 1808, 1809

levée	No. [du tirage]	Nom	Prénom	[Bemerkung]
1806	67	Hochköpper	Louis	
1806	68	Klein	Pierre	parti, réfractaire[102]
1806	69	Schutzeich	Jean Mathieu	parti
1806 supplement	70	Fuchs	Jean André	réfractaire
1806 supplement	72	Laquay	Arnaud	
1807	52	Wachemann	François Joseph Caspar	reformé[103]
1807	53	Heinen	François	parti

1807	56	Uhl	Jean	enrolé
1807	59	Blasius	Jean Joseph	
1807 supplement	60	Walmerath	Dominic Rudolphe	
1807 supplement	63	Eichhoff	François Jos.	ayant change avec Gilgenbach
1808	50	Kurtius	Jean	parti
1808	55	Rech	Conrad	frère armée à la fin
1808	60	Hupperich	Jos.August	parti au 2e bat. des sapeurs
1808	61	Fuß	Pierre	parti
1808 supplement	63	Lentzen	Jean Frederic	réfractaire
1808 supplement	64	Strunck	Jean	à la fin
1809	17	Stein	Jean	reformé
1809	26	Koch	Jean André	parti
1809	46	Trivelli	Charles Joseph	réfractaire
1809	47	Sax	Henri	parti
1809 supplement	49	Firmenich	Jean Marie	parti
1809 supplement	50	Sturm	François Joseph	parti

Vue et certifié véritable par nous, Sous Préfet de l'arrondissement de Bonn
le 29.Septembre 1808
Le Souspréfet
[gez.] Boosfeld

1808 Okt 08 Die Konskribierten von Bonn[104]

Gesetzgebung und Regierung.

Hier folgen die Namen der zur Stellung des außergewöhnlichen Contingents abgerufenen Konscribirten der Mairie Bonn [alphabetisch sortiert].

Klasse	Los #	Name	Vorname(n)	Bemerkung
1807	59	Blasius	Johann Josef	Supplement
1806	66	Büttgenbach	Johann Baptist	
1807	63	Eichhoff	Fr[anz] oder Fr[riedich]	für Gilgenbach
1809	49	Firmenich	Johann Martin	
1806	70	Fuchs	Johann Andreas	
1808	61	Fuß	Peter	Supplement
1807	53	Heinen	Franz	
1806	67	Hochköpper	Ludwig	
1808	60	Hupperich	Johann August	
1806	68	Klein	Peter	
1809	26	Koch	Johann Andreas	

1808	50	Kurtius[105]	Johann	
1806	72	Laquay	Arnold	
1808	63	Lentzen	Johann Friedrich	
1808	55	Rech	Conrad	
1809	47	Sax	Heinrich	Supplement
1806	69	Schützeich	Johann Matthias	Supplement
1809	17	Stein	Johann	
1808	64	Strunk	Johann	
1809	50	Sturm	Franz Josef	
1809	46	Trivelli [?]	Carl Johann	
1807	56	Uhl	Johann	
1807	52	Wachemann	Franz Josef	
1807	60	Walmrath	Dominik	

1809 Feb 11 Aushebung für 1810[106]

[alphabetisch sortiert]

Los #	Name	Vorname(n)	Bemerkung
4	Baum	Johann	
24	Bertrams	Theodor	
25	Bourscheid	Peter	
27	Brehm	Johann	
15	Dreckmann	Matthias	
29	Eilles	Hubert	
28	Gülden	Johann Josef	
12	Hauptmann	Carl Joseph	
23	Klees	Johann Georg	abwesend
18	**Oedekoven**	**Johann**	
3	Ruetz	Felician	
19	Stirz	Christian	
9	Thum	Johann	
10	Windeck	Johann	
13	Zechener	Johann Peter	
Reserve:			
35	Faßbender	Christian	
36	Hennes	Christian	
30	Schmitz	Johann Jakob	
31	Schmitz	Heinrich	
32	Strunk	Paul	

1809 Mai 06 Aushebungen der Jahrgänge 1806 bis 1810[107]

Canton de Bonn communal

Levée extra ordre sur les années de 1806, 7, 8, 9 et 1810 à l'armée par le Senatus Consulte du 18 Avril 1809

classe	no. du tirage[108]	Noms des conscrits	Prénoms	Commune	Mairie
1809	51	Schmidt	Jean	Dransdorf	Bonn
1809	52	Austerhoellen	Jean Antoine	Bonn	Bonn
1810	40	Krumm	Louis	Bonn	Bonn
1810	41	Laux	Jean	Bonn	Bonn
1810	43	Schniehel	François Emeron	Bonn	Bonn
1810	54	Mittelmayer	Jean Jacques	Bonn	Bonn
1810	55	Wassenberg	Jean	Bonn	Bonn
1810	56	Gerold	Charles Ferdinand	Bonn	Bonn
1810	57	Fuß	Jean Joseph	Bonn	Bonn
1810	59	Schumacher	François	Bonn	Bonn
1810	60	Kuhl	Hubert	Bonn	Bonn
1810	61	Lortz	Henry Bonaventure Aloys	Bonn	Bonn
1810	62	Dreyling	Antoine Joseph	Bonn	Bonn
1810	63	Wallis	Hubert Geoffroi	Bonn	Bonn
1810	64	Walgenbach	Jodoc	Bonn	Bonn
1810	65	Nachtsheim	Frederic Joseph	Bonn	Bonn
	Complettant de la levée anterieure				
1806	73	Depolt	Chrétien		
1807	66	Berchem	Henri		
1808	66	Uhl	Michel		

Fait à la SousPréfeture de l'arrond[issement] de Bonn
Le 6 may 1809
Le Sous Préfet
[gez.] Boosfeld

1809 Mai 13 Liste der Aushebung[109]

Gesetzgebung und Regierung.

Die Mairie Bonn hat zur außerordentlichen Konscriptionshebung folgende Kontingente zu stellen. Jahr 1810 neun Mann, und fünf werden als Supplement aufgeboten. – Jahr 1809 ein Mann, und 1 als Supplement. – Für die Jahre 1806, 1807, 1808 wird kein neues Kontingent gestellt; aber es fehlt für jedes Jahr noch ein Mann um das Kontingent der vorigen außerordentlichen Hebung voll zu machen. Hier folgen die Namen [alphabetisch sortiert]:

Klasse	Los #	Name	Vorname	Abteilung
1809	52	Austerhöllen	Johann Anton	Supplement
1808	68	Becker	Johann Joseph	Supplement
1807	66	Berchem	Heinrich	Supplement
1806	73	Depolt	Christian	Supplement
1810	62	Dreyling	Anton Joseph	Supplement
1810	57	Fuß	Johann Josef	
1810	56	Gerolt	Carl Ferdinand	
1810	40	Krumm	Ludwig	
1810	60	Kuhl	Hubert	
1810	41	Laux	Johann	
1810	54	Mittelmeyer	Johann Jakob	
1810	65	Nachtsheim	Friedrich Joseph	Supplement
1810	61	Portz	A.	Supplement
1809	51	Schmidt	Johann	Supplement
1810	43	Schnickel	Franz Em[eram]	
1810	59	Schumacher	Franz Em[eram]	
1810	64	Walgenbach	Jodoc[us]	Supplement
1810	63	Wallis [?]	Hubert Gottfried	Supplement
1810	55	Wasserberg	Johann	

1809 Mai 27 Aushebung Ergebnis[110]

Gesetzgebung und Regierung.

Die Organisation der Nationalgarde der Mairie Bonn ist bereits mit Thätigkeit und Ordnung vollzogen worden. Die vermögenden Unentbehrlichen haben es übernommen, die Uniformen für das Kontingent zu stellen – eine Last, die nach dem Gesetze auf die ganze Klasse fällt. Der Rest der Beiträge ist zu Unterstützungen an die abmarschirenden Unvermögenden verwandt worden. Zu Koblenz werden die Kompagnien organisiert. Da dieselben folglich vollzählig gemacht werden müßen, so hat der Prefekt die doppelte Anzahl der Supplement verlangt, um in der Operation nicht aufgehalten zu werden. Das Supplement dient, um diejenigen, die der Prefekt reformiert[111] oder befreit, zu ersetzen; die Uebrigen werden wieder nach

Hause geschickt. – Folgende sind durch das Loos zum Abmarsch bezeichnet worden [alphabetisch sortiert]:

Name	Vorname		Abteilung	Los #
Albertalli	Joseph		Supplement	20
Baaden	Peter		Chasseur	8
Baur	Joseph		Chasseur	5
Becker	Caspar		Chasseur	4
Beissel	Leopold		Supplement	19
Bel	Michael		Supplement	12
Bettendorf	Joseph		Chasseur	6
Brüsselbach	Quirin		Supplement	9
Bünger	Wilhelm		Supplement	15
Dahm	Johann		Chasseur	11
Danco	Peter Joseph		Supplement	5
Dapper	Peter		Grenadier	6
Frenz	Heinrich		Supplement	22
Fürth	Martin		Grenadier	9
Groos	Friedrich		Grenadier	10
Hartig	Johann Heinrich		Supplement	11
Hellermann	Wilhelm		Grenadier	4
Hennes	Johann		Chasseur	10
Henseler	Bernard		Supplement	16
Hittorf	Georg		Supplement	10
Hohmann	Mathias		Chasseur	3
Jüsten	Hermann		Supplement	14
Kerz	Clemens		Grenadier	5
Krupp	Anton		Grenadier	7
Kupfer	Joseph		Supplement	8
Laufenberg	Leonhard		Supplement	21
Lump	Joseph		Grenadier	11
Mouha	Ferdinand		Grenadier	1
Nöggerath	Jacob		Chasseur	9
Oppenheim	Jacob		Chasseur	1
Prein	August		Supplement	2
Richarz	Carl		Supplement	13
Ruland	Nicolas		Supplement	7
Schmitz	Caspar		Supplement	17
Schrüder	Wilhelm		Supplement	18
Schulten	Peter Joseph		Supplement	1
Schumacher	Adam		Supplement	6
Sibeck	Peter		Supplement	3
Spenner	Joseph	freiwillig	Grenadier	2
Steiner	Joseph		Grenadier	8
Trouselle	Carl Joseph		Supplement	4
Wallraff	Jacob		Chasseur	7

Wassermeyer	Hermann Joseph	Chasseur	2
Wild	Franz	Grenadier	3

1809 Okt 12 Einberufung der 36 000[112]

Mairie de Bonn
Liste des conscrits appelés pour la Levée de 36 000 hommes

classe	No. [du tirage]	Nom	Prénom	[domicile]	[Bemerkung]
1806	75	Henseler	Bernard	Rheindorf	
	76	Menzel	Jean Corneille	Bonn	
	80	Heinmann	Jean Joseph	Bonn	remplacé le no 67 de Bonn rural de 1807
	82	Eilfgang	Adolphe	Bonn	
1807	69	Krahe	François	Bonn	
	70	Hartig	Jean Henry	Bonn	
1809	56	Kipper	Jacques	Bonn	
	57	Merm	Antoine	Bonn	
	58	Hoberg	Joseph	Bonn	remplacé le nommé Lenz No.15 1810 du … de Coblence
1810	63	Hallis	Hubert Geoffroi	Bonn	
	69	Hochgürtler	Jean Guillaume Gilles	Bonn	
	70	Krumpel	Jean Guill.	Bonn	
	74	Scheben	Laurent	Bonn	
	77	Limbag	Renier	Bonn	

Bonn, le 12 octobre 1809. Pour extrait conforme
Le souspréfet de Bonn
[gez.] Boosfeld

1812 Nov 01 »Bezeichnung des Kontingents der Mairie Bonn für 1813«[113]

A. Für die Konscription [alphabetisch sortiert]:

Los #	Name	Vorname
Nro. 30	Becker	Joh. Reiner
Nro. 35	Clasen	Christian
Nro. 45	Degel	Andreas
Nro. 19	Eulen	Joh. Joseph

Nro. 27	Faßbender	Johann, einstweilen im Hospital
Nro. 41	Hartig	Wilh. Anton
Nro. 49	Impekoven	Barthel
Nro. 11	Kirch	Johann
Nro. 32	Kissing	Joj. Joseph
Nro. 12	Kleest	Mathias
Nro. 9	Mager	Bernard
Nro. 47	Orth	Gottfried
Nro. 22	Piel	Werner
Nro. 25	Schmitz	Paul Peter
Nro. 2	Schneider	Heinrich
Nro. 26	Scholl	Gerard
Nro. 46	Zilles	Hubert

B. Für die Nationalgarde:

Nro. 51	Ermekeil	Heinrich
Nro. 53	Salz	Johann

1813 Jan 11 Aushebungen nach dem 11. Januar 1813: Zurückstellungen und Befreiungen[114]

Liste nominative des Conscrits appelés en Vertue du Decrèt Impérial du 11. janvier 1813

classe	No.du tirage	Noms	Prénoms	Domicile	Émargement[115]		
1812	1	Dornbusch	Barthelemy	Bonn	reformé par faiblesse		
1812	5	Ries	Pierre Joseph	Bonn	reformé, a un frère à l'armée	le père a encore plusieur infans	
1812	9	Sturm	François Joseph	Rheindorf	du depot, a un frère a l'armée		
1812	12	Pauli	Pierre Joseph	Bonn	du depot, ainé[116] d'orphelins	aux quels il n'est pas de …	puisqu'ils sont entreteneur par le bureau de bienfaisance
1812	16	Kubbeler	Pierre	Rheindorf	suppléant de Orth de Rheindorf	de 1813	acte No.
1812	20	Weber	François	Transdorf	fils ainé de veuve, qui a encore	d'autres infans pour la secourin[?]	
1812	23	Laux	Jean Georg	Bonn	a un frère à l'armée	et est le seul fils d'un père de 58 ans	
1812	43	Sax	Jean Michel	Bonn	idem, a un frère mort à l'armée		
1812	53	Eschbaum	Ant. Jos.	Bonn	a un frère à l'armée dont l'aisne amnistiee	triple bénéfice, deux frères au service	et est petit fils d'une grande mère de 71 ans
1812	54	Brinck	Chrétien Pierre	Bonn	fils d'un père de 71 ans, qui a encore	d'autre fils, hors de l'age de la conscription	la situation du père est la meme
1812	67	Schroeder	Henri	Bonn	disponible		
1812	68	Brach	Ant. Charl.	Bonn	disponible		
1812	70	Wrede	Jean Jos. Marie	Bonn	disponible		

1811	1	Trommenschleger	Pierre	Bonn	reformé pour faiblesse, sans bénéfice[117]		
1811	3	Gerard	Jean	Bonn	taille[118] 1 met 39 tres petit	absent en hongrie, avec passeport du préfet	
1811	10	Scheben	Guillaume	Bonn	enfant unique d'une veuve, mais aisee	absent à Dresde, fourier un remplaçant	
1811	11	Fussenich	Jean	Bonn	a un frère à l'armée et est actuelement	le fils unique d'une veuve; le dit consist à l'armée excepté	la mère est blanchisseuse et pauvre
1811	22	Brohl	Jean Pierre	Rheindorf	suppléant de Mager de 1813 acte no.		
1811	23	Rech	Leo	Rheindorf	est l'enfant unique d'une pauvre veuve,	a laquelle a droit à l'exception	comme enrole au 5ebataillon de sapeurs, acte …
1811	26	Mardersteck	Jean Clement	Bonn	il est forte neupaise[?]		
1811	29	Petazzi	Fran.Jos.Maria	Bonn	fils ainé d'un père de 71 ans, a encore	deux autres enfants: un fils et une fille	
1811	30	Schneider	Antoine	Bonn	reformé pour faiblesse, sans bénéfice		
1811	32	Schnickeler	Henri	Bonn	marié, acte No.		
1811	33	Leidner	Pierre	Bonn	suppléant de Pierre Schaaf de Nauendorf pres de	Coblentz, conscrit de 1813	
1811	38	Wilhelmi	Jean	Bonn	fils unique de veuve, la mère et tres agée	de 60 ans, et a encore deux filles, dont une mariée;	elle n'est pas pauvre
1811	42	Goerres	Theodor	Bonn	Reformé, faute de taille, sans bénéfice,	absent, demandé délai	
1811	57	Wolff	Germain	Bonn	fils d'un père de 71 ans, a encore un fils	plus age et a une plus jeune, le dit fils ne demeure pas chez le père	et n'est pas absolument neufanie[?]
1811	67	Engels	Jean Germ.Jos.	Bonn	fils unique d'une veuve boulangere,	a laquelle il est neufrane[?]	
1811	74	Brewer	Pierre	Bonn	reformé pour faiblesse, sans bénéfice	absent à Olpen, demandé délai	
1811	76	Sonnenschein	Jean Jos.	Bonn	fils unique d'une veuve, absent à Bruxelles,	demandé délai	
1811	80	Henseler	Pierre Jos.	Bonn	suppléant de Becker, Joseph de Bonn,	de 1808, à la garde nationale	
1811	82	Lipp	Geoffroi	Bonn	disponible, absent à Bruxelles, demandé délai		
1811	86	Schmitz	Guillaume	Bonn	disponible		
1811	87	Kuhl	Pierre	Rheindorf	disponible		
1811	88	Henseler	Tillmann	Rheindorf	marié, acte No.		
1811	89	Roehre	Gabriel	Bonn	a aquis droit au depot comme fils ainé de	Veuve, et doit etre appellé que dans l'ordre du depot	La Veuve a encore un fils en bas age
1810	1	Grietz	Martin Joseph	Bonn	reformé, faute de taille, sans bénéfice,		
1810	2	Duell	Philippe	Bonn	marié, acte No.		
1810	5	Kurtius	Bertram	Bonn	a double bénéfice, deux frères à l'armée,	et est maintenant le seul fils et unique soutien de parens infirmes	
1810	6	Giesen	Barthelemy	Bonn	reformé, faute de taille, sans bénéfice,		
1810	8	Haberich	Jacques	Bonn	reformé faute de taille, sans bénéfice,		
1810	14	Carthaus	Gasp. François	Bonn	a un frère mort à l'armée, le père est …	et a encore le dit fils et deux filles	
1810	16	Kupper	Jean Charles	Bonn	a un frère à l'armée, sans parens à Bonn;	absent à Arensberg, il est réclamé à besoin de délai	
1810	21	Schumacher	Jean Henri	Bonn	reformé faute de taille, sans bénéfice		
1810	22	Steling	Germ.Jacques	Bonn	évidemment incapable pour toujours,	étant trop petit et à les jambes tortues	

1810	26	Sack	Guillaume	Bonn	faute de taille, sans bénéfice	
1810	37	Kattenbach	Jean Pierre	Bonn	reformé, faute de taille	
1810	38	Hamm	Jean	Bonn	suppléant dans la garde nationale pour un homme de	Coblentz, mort en service à Dunkerque à l'hopital
1810	42	Scheben	André	Bonn	enfant unique de veuve, et le seul soutien	
1810	48	Detroux	Joseph Antoine Louis Pierre	Bonn	reformé faute de taille, a aussi un frère à l'armée	
1810	53	Lenzen	Henri Thaddeus	Bonn	mort, acte cijoint No.	
1810	58	Eickes	Etienne	Bonn	a un frère à l'armée, la mère est veuve et a	encore un autre fils plus age, reformé, chez lui
1810	66	Schorn	Charles	Bonn	erreur dans l'appell, il a des taches sur les yeux,	d'apres la dispense definitive
1810	68	Schureck	Gaspard	Rheindorf	du depot, a un frère à l'armée	
1810	72	Gusgen	Henri	Bonn	reformé faute de taille, sans bénéfice,	
1810	75	Buß	Jean Fran.Xavier	Bonn	employe au draids[?] reunis à Minden	a 80 lieues d'ici … demandé délai
1810	79	Breuer	François Joseph	Bonn	enfant unique d'une veuve age de 62 ans,	infirme, nourie par son dit seul infant
1810	80	Gilgenbach	Jean Guillaume	Bonn	a un frère à l'armée, rentré et marié,	ne fait rien pour sa mère veuve
1810	86	Maas	Louis Henri	Bonn	marié, acte No.	
1810	87	Dhum	Jean Geoffroi	Bonn	reformé pour faiblesse, sans bénéfice	
1810	88	Lommerzheim	Chrétien	Bonn	du depot autre fois, fils d'un père de 71 ans,	aujourdhui fils unique d'une veuve, charcutiere
1810	90	Herzig	Pierre	Bonn	reformé faute de taille, sans bénéfice,	
1810	99	Edelmann	Nicolas	Bonn	suppléant dans la garde nationale active	
1810	100	Eilfgang	Godefroi	Bonn	disponible	
1810	101	Peretti	Jean Baptiste	Bonn	disponible, absent à Munich, demandé délai	
1810	102	Arends	Jean	Bonn	imbécille et pour jamais incapable …	
1810	103	Waßerberg	Jean	Bonn	à l'armée, substituant de hamacher, jacques	no. 55, qui est marié acte no.
1810	104	Goldschmidt	Godefroi	Rheindorf	disponible	
1809	5	Lengs	Pierre	Bonn	marié à Dußeldorf, demandé délai pour produire l'acte	
1809	6	Clees	Mathieu Antoine	Bonn	en prison à Coblentz, sans bénéfice	
1809	7	Bingen	Joseph	Bonn	marié, acte No.	
1809	13	Zingeler	Conrad	Rheindorf	reformé pour taille, a aussi un frère à l'armée,	et reste seul chez le père
1809	16	Lo[h]mar	Germain	Dransdorf	reformé faute de taille, sans bénéfice,	
1809	19	Loben	Pierre Joseph	Bonn	marié, acte No.	
1809	28	Hoffmann	Jean	Bonn	évidemment incapable pour toujours,	boßu[119] et estropié, ne pourra pas venir à Coblentz ..
1809	31	Einsle	Frideric Jos.	Bonn	marié à Cologne, acte no.	

1809	34	Meyer	François	Bonn	reformé faute de taille, sans bénéfice,		
1809	37	Neck	Mathieu	Bonn	reformé pour faiblesse, absent à Nancy,	demandé délai	
1809	39	Knoll	Godefroi Jos. Jean	Bonn	a un frère à l'armée, le père age de 50 ans, a encore un jeune fils	Quoadt est nomme, il assure un remplaçement	
1809	40	Renard	Jean Jos.	Bonn	reformé pour le taille, enrole et reformé au 36 [Regt.] de ligne		
1809	51	Schmitt	Jean	Dransdorf	mort, acte No.		
1809	53	Scheben	Godefroi	Rheindorf	reformé faute de taille, sans bénéfice,		
1809	54	Meyer	André	Bonn	examine à cause d'une maladie aux os du pied,	sans bénéfice	
1809	59	Fuß	Chrétien	Bonn	reformé faute de taille, sans bénéfice,		
1809	61	Albino	Donato Maria	Bonn	reformé pour faiblesse, sans bénéfice		
1809	64	Segschneider[120]	Jean	Bonn	suppléant de Becker, Jacques de 1813		
1809	67	Goepfert	Chrétien	Bonn	a un frère à l'armée, mais la mère veuve a	encore autres fils pour la soutien	
1809	69	Möcken	Theodor	Bonn	suppléant de Primus Felicien Louis Ruetz de Bonn, acte No.	chez Vittehof à la rue beugel[?] No.11 à Paris	
1809	70	Schneider	George Jean	Bonn	taille 1,35 trop petit et …, et évidemment impropre à tous service		
1809	72	Weber	Henri	Bonn	marié, acte No.		
1809	73	Speckmann	Pierre Ant.	Bonn	de depot, Domestique du General Richter,	à la grande armée	
1809	74	Velten	Jn.Guill.Joseph	Bonn	reformé faute de taille, sans bénéfice,		
1809	75	Wangemann	Bernard Alb.	Bonn	enrole au 129 Regt. de ligne 3e Bataillon, 4. Comp.	L'enrolement n'ayant pas .. à Bonn, le Maire n'en peut produire l'acte	
1809	76	Richarz	Fran.Jos.	Bonn	fils ainé de veuve, doit soutenir sa mère a deux enfants	en bas age et infirme	
1809	77	Dörner	Jacques	Bonn	disponible		
1809	78	Schwarz	Nicolas	Bonn	au 36 [Regt.] de ligne, comme suppléant du nommé	Justen de Muggenhausen	
1809	79	Wagener	Conrad	Bonn	reformé, évidemment incapable et boßu		
1809	80	Hirschmann	Jn. François	Bonn	a aquis droit au depot, ayant un frère à l'armée,	et ne sera appelle que dans l'ordre du depot	certfiet cijoint no.

1813 April 04 »Namen der [35] zum Dienst berufenen Konscribirten des Stadtkantons Bonn«[121]

[alphabetisch sortiert]

Los #	Name	Vorname(n)
63	Adenauer	Joseph
62	Amend	Adolph
69	Beck	Franz
84	Belak[?]	Johann Friedrich
39	Blum	Bernhard
91	Breuer	Edmund
49	Cahn	Samuel Josef
54	Dahmen	Cassius Florentius
93	Dunkel	Jakob
19	Dergen	Johann Josef
67	Düren	Wilhelm
5	Eilfgang	Wolfgang
64	Eulenberg	Bertram
70	Faßbender	Edmund
31	Frohn	Godfried
66	Groß	Peter Jordan
23	Henseler	Franz Josef
65	Herrmann	Simon
50	Holzenheuer	Heinrich
57	Hüser	Jakob
78	Kneisel[122](er)	Moritz Carl
40	Krieger[123]	Johann Michel
52	Müller	Martin
26	Neuland	Friedrich Wilhelm
27	Niesen	Jakob
7	Osterrath	Franz Ferdinand
89	Pannendecker	Heinrich
81	Risch	Johann
72	Schnitzler	Ludwig
80	Schwarz	Christian Hubert
17	Weckbecker	Wilhelm
28	Winand	Johann Josef
37	Winterscheid	Peter Josef
77	Wrede	Caspar Anton
14	Zimmermann	Everhard

1813 April 04 Verteilung der Konskribierten des Rhein-Mosel-Departements auf die Regimenter[124]

Einheit	Standort	Anzahl
Kaisergarde	Courbevoie	85
21. Linien-Regiment	Jülich	20
7. Bataillon des Militair-Fuhrwesens	Koblenz	54
Reservekompagnie	Koblenz	17
9. leichte Infanterie-Regiment	Longwy	387
2. Karabiner-Regiment	Luneville	4
9. Kürassier-Regiment	Mainz	20
30. Linien-Regiment	Mainz	300
1. Bataillon {bis} vom Artilleriezug	Metz	21
7. Bataillon Sapeurs[125]	Metz	35
6. Regiment Artillerie zu Fuß	Rennes	85
8. Husaren-Regiment	Straßburg	20
	Zusammen:	1048

1813 April 11 Einberufung der 80 000: Zurückstellungen und Befreiungen[126]

Canton de Bonn communal
Levée de 80 000 hommes[127]
Liste d'Émargement de tous les conscrits du Depot de droit et de ceux reformés des Classes de 1807, 1808, 1809, 1810, 1811 et 1812

an-nee	No.du tirage	Noms	Prénoms	Com-mune	émargement	
1807	2	Sieger	Geoffroi	Bonn	reformé pour faiblesse des constitution, a un frère	sans autre faveur, au depot
1807	3	Goepfert	André	Bonn	reformé faute de taille, a un frère à l'armée	au depot
1807	4	Foellen	Guillaume Antoine	Bonn	reformé, marié, les actes ont été produit au conseil lors de la formation de la Garde nationale	
1807	6	Roesberg	Tilmain	Bonn	du depot, marié	
1807	7	Jordan	Jean François	Bonn	reformé, canotier[128] à l'octroi du Rhin, en Hollande, absent	
1807	8	Stern	Jean	Bonn	reformé, absent sans nouvelles et sans famille à Bonn	absent
1807	9	Kiffer	Leo	Bonn	reformé, marié	
1807	10	Gerard	Jean Henri	Bonn	reformé, à Paris, rue Bailleul[129] N.11, ecrit le 15 avril 1813 au Préfet de police	absent
1807	11	Theisen	Martin	Rhein-dorf	du depot, marié	
1807	14	Rott	Jean	Rhein-dorf	reformé pour hernie[130], sans autre faveur	
1807	16	Führer	Antoine	Bonn	reformé, marié	
1807	18	Wallich	Jacob	Bonn	reformé, faute de taille	

1807	19	Lutter	Antoine Joseph	Bonn	reformé pour hernie, marié	
1807	27	Marx	George	Bonn	reformé pour myopie, marié	
1807	28	Haas	Guillaume	Bonn	reformé, imbécille, reconnu, attesté par le Maire et les Conscrits,	absolument incapable, reformé
1807	29	Bernard	Jean Jacques	Bonn	reformé	capable!
1807	31	Nettekoven	Jean	Dransdorf	reformé, marié	
1807	32	Roeder	François	Rheindorf	reformé, fils illegitime, goitreux et poitrinaire	capable!
1807	34	Eiches	Jean	Bonn	reformé, demeure à Paris, rue de faubourg St. Honore No.5,	ecrit le 15 avril 1813 au Préfet de police; à voir!
1807	35	Wallich	Gumpert	Bonn	du depot, a un frère à l'armée et est maintenant fils unique	chez sa mère, au depot!
1807	38	Stork	Christophe	Bonn	reformé pour hernie, marié	
1807	41	Schnickel	Nicolas	Bonn	reformé pour faiblesse, absent sans nouvelles, voyage en France,	absent!
1807	47	Herter	Jean Laurent	Bonn	du depot, marié	
1807	50	Saget	Nicolas	Bonn	reformé pour ulceres chroniques aux jambes, sans autres bénéfice	reformé!
1807	52	Wackemann	François Gaspard	Bonn	reformé pour faiblesse, a aquis droit au depot pour deux frères à l'armée	au depot!
1807	54	Neuhausen	Pierre	Bonn	reformé, marié	
1807	55	Giel	Leonard	Bonn	reformé étant cagneux[131] et faible	capable!
1807	57	Lebertz	Theodor	Bonn	mort	
1807	58	Schreck	Matthieu	Bonn	reformé, fils unique et soutien de père et mère de 71 ans	reformé!
1807	61	Schiefgen	Jean	Bonn	reformé pour scrophulosité[132], a aquis droit au depot comme enfant	unique et soutien de veuve, reformé!
1807	62	Kaufmann	François Guillaume	Bonn	du depot, marié, Maire de Adendorff	
1807	64	Fischer	Jean Michel	Bonn	reformé, absent et sejour inconnu	
1807	67	Boos	Joseph	Bonn	reformé, marié	
1807	68	Heymann	heim Hirsch Victor	Bonn	reformé, employé au Royaume de Westphalie, à Brunswick	absent
1807	70	Hartig	Henri	Bonn	reformé, marié	
1807	72	Schnitzeler	Jean Henri	Bonn	reformé, et évidemment en impossibilité absolue de servir,	estropié, attesté par le Maire et les conscrits
1807	73	Niesen	Conrad	Bonn	reformé, a aquis droit au depot comme infant unique de veuve,	et est indispensable, étant seul soutien de sa mère veuve
1807	74	Baum	Jean	Bonn	du depot, ayant un frère à l'armée, absent depuis plusieurs années	voyageant en france, sejour inconnu
1807	75	Halfmann	Mathieu	Bonn	marié	
1808	1	Bommer	Conrad	Bonn	reformé faute de taille, au depot de droit ... comme fils unique	de veuve, soutien de sa mère et de 3 soeurs en bas age, indispensable
1808	3	Gablinger	André	Bonn	reformé, évidemment en impossibilité absolue de servir, boßu, difforme	et trop petit, attesté par le Maire et les conscrits
1808	6	Oleph	Jean	Bonn	reformé, évidemment en impossibilité absolue de servir, et imbécille reconnu, attesté par le Maire et les conscrits	
1808	12	Füssenich	Jacques	Bonn	reformé, sans bénéfice, marié le 22 mai 1813	
1808	13	Wipperfürth	Pierre	Bonn	par du depot de droit, deja accepté comme marié	par decision du conseil du 22.04., n'est ni veuf ni divorce
1808	15	Ruhr	Philippe Antoine	Bonn	du depot de droit, enfant unique d'un père de 80 ans, et soutien de famille	
1808	17	Mager	Martin	Bonn	reformé, faute de taille	à l'armée!
1808	18	Maas	Jean	Bonn	reformé, deja excepté comme marié par decision du 22.04., n'est ni veuf ni divorce	
1808	19	Zingeler	Bénoit	Bonn	reformé, deja excepté comme marié par decision du 22.04., n'est ni veuf ni divorce	
1808	22	Spees	Jean Theodor	Bonn	mort	
1808	23	Noisten	Jacques	Bonn	mort	
1808	24	Schüller	Pierre	Bonn	reformé, pour defaut à la joue[133], a aquis droit au depot comme fils ainé de veuve	absent à Francfort, placé au depot
1808	31	Stahl	Pierre	Bonn	reformé, excepté comme marié par decision du 22.04., n'est ni veuf ni divorce	
1808	33	Robson	Louis Dominique	Bonn	reformé, pour myopie, employ de l'octroi du Rhin	maintenant dans … reformé par decision du 22.04., sans bénéfice

1808	34	Hennes	Guillaume	Bonn	reformé pour gibbosité[134], evidemment incapable, attesté par le Maire et les conscrits	reformé dans decision du 22 avril
1808	36	Gerard	Jacques	Bonn	reformé, marié, deja excepte par decision du 22 avril; n'est ni veuf ni divorce	
1808	38	Kremer	Jean	Rheindorf	reformé, marié, deja excepte par decision du 22 avril; n'est ni veuf ni divorce	
1808	40	Saget	Charles Louis	Bonn	reformé, marié, deja excepte par decision du 22 avril; n'est ni veuf ni divorce	
1808	42	Oepen	Nicolas	Bonn	reformé pour difformité aux Jambes, sans autre bénéfice	capable! parti
1808	45	Schumacher	Theodor	Bonn	reformé pour pieds plats, difformité aux mains	
1808	47	Bürvenich	Pierre	Bonn	reformé, marié, deja excepte par decision du 22 avril; n'est ni veuf ni divorce	
1808	48	Klein	Geoffroi	Bonn	reformé, faute de taille, sans bénéfice	
1808	49	Dernen	Theodor	Bonn	du depot de droit, deja accepte comme marié, par decision du 22 avril, n'est ni veuf ni divorce	
1808	51	Wahl	Guillaume	Bonn	mort	
1808	53	Ermekeil	François Mathieu	Bonn	reformé, poitrine difformé, maintenu dans reformé le 22 avril, sans bénéfice	
1808	54	Radoux	Frederic Joseph	Bonn	mort	
1808	55	Rech	Conrad	Rheindorf	du depot de droit, ayant un frère à l'armée, maintenu au depot de droit par decision	du 22 avril, reclamé pour difformité au pied droit
1808	56	Schmelz	Pierre Joseph	Bonn	reformé pour defaut aux Yeux et faible constitution, sans bénéfice	
1808	57	Brugnio	Jean Mathieu	Bonn	reformé, marié, deja excepte par decision du 22 avril; n'est ni veuf ni divorce	
1808	58	Füssenich	Hilaire	Bonn	mort	
1808	62	Winzfeld	Godefroi	Bonn	reformé, cagneux et goitreux[135], sans bénéfice	
1808	64	Strunk	Jean	Bonn	du depot, deja accepté comme marié, par decision du 22 avril, n'est ni veuf ni divorce	
1808	65	Caspari	Pierre	Bonn	reformé, faute de taille, sans bénéfice, reclamé pour difformité de la jambe gauche	
1808	66	Uhl	Michel	Bonn	du depot, mort	
1808	67	Schumacher	Antoine Joseph	Bonn	reformé, constitution difformé et absolument incapable, attesté par le maire et els Conscrits	maintenu deja par la Decision du 22 avril
1808	69	Cahn	Lambert	Bonn	reformé, marié, deja excepte par decision du 22 avril; n'est ni veuf ni divorce	
1808	71	Rührig	Jean	Bonn	reformé pour hernie, deja accepté comme marié, par decision du 22 avril, n'est ni veuf ni divorce	
1808	74	Kreps	Jean Joseph	Bonn	reformé pour Epilepsie, attache au lit, et in impossibilite absolue de servir,	attesté par le Maire et les conscrits, maintenu par la Decision du 22 avril
1808	75	Schwickardi	Jacques	Bonn	mort	
1808	76	Wolff	Nathan	Bonn	reformé pour faiblesse, sans bénéfice	
1808	77	Mertens	Joseph	Bonn	du depot, deja compté comme marié, par decision du 22 avril, n'est ni veuf ni divorce	
1808	78	Fürth	Jean	Bonn	reformé pour default aux bras, sans bénéfice	
1808	79	Brohl	Henri	Rheindorf	reformé, absent à Strasbourg, reclamé par le Maire, maintenu par decision du 22 avril	
1809	5	Lengs	Pierre	Bonn	reformé, deja compté comme marié, par decision du 22 avril, n'est ni veuf ni divorce	
1809	6	Clees	Mathieu Antoine	Bonn	reformé, condamné à l'Emprisonnement de deux ans	
1809	7	Bingen	Joseph	Bonn	reformé, deja compté comme marié, par decision du 22 avril, n'est ni veuf ni divorce	
1809	8	Muss	Michel	Bonn	reformé, deja compté comme marié, par decision du 22 avril, n'est ni veuf ni divorce	
1809	10	Casalter	Jean	Bonn	reformé, deja compté comme marié, par decision du 22 avril, n'est ni veuf ni divorce	
1809	11	Wolff	bernard	Bonn	reformé pour Myopie, sans bénéfice	
1809	13	Zingeler	Conrad	Rheindorf	reformé, par decision du 22 avril, au depot de droit pour avoir un frère à l'armée	reste seul chez le père et est indispensable
1809	18	Themar	Nicolas	Bonn	reformé, deja compté comme marié, par decision du 22 avril, n'est ni veuf ni divorce	
1809	19	Loben	Pierre Joseph	Bonn	reformé, deja compté comme marié, par decision du 22 avril, n'est ni veuf ni divorce	
1809	20	Simrock	Joseph	Bonn	reformé pour Myopie, sans autre bénéfice, employe à Nimegue à l'octroi du Rhin	reclamé pour crachement[?] de sang et faiblesse de poitrine

1809	22	Schmitz	Ferdinand	Bonn	reformé pour mauvais pieds, Receveur des Domainés à Bremerlehe, a deux frères à l'armée	placé au depot par decision du conseil du 22 avril
1809	23	Schullen	Matthias	Bonn	reformé, deja compté comme marié, par decision du Conseil du 22 avril, n'est ni veuf ni divorce	
1809	24	Oppenheim	Herz	Bonn	reformé, scrophuleux, sans autre bénéfice	
1809	25	Mayer	François Joseph	Bonn	reformé, deja compté comme marié, par decision du 22 avril, n'est ni veuf ni divorce	
1809	28	Hoffmann	Jean	Bonn	evidemment incapable pour toujours, bossu et estropié[136], attesté par le Maire et les conscrits	maintenu deja par la Decision du 22 avril
1809	31	Einslé	Frederic Joseph	Bonn	reformé, deja compté comme marié, par decision du Conseil du 22 avril, n'est ni veuf ni divorce	
1809	37	Rech	Mathieu	Bonn	reformé, absent depuis cinq ans, voyage en France, sejour inconnu	maintenu reformé par la Decision du 22 avril
1809	40	Renard	Jean Joseph	Bonn	reformé, faute de taille, reformé comme imbécille, attesté par le Maire et les conscrits	
1809	48	Reuter	Ignace	Bonn	reformé, deja compté comme marié, par decision du Conseil du 22 avril, n'est ni veuf ni divorce	
1809	51	Schmitt	Jean	Rheindorf	mort	
1809	54	Meyer	André	Bonn	reformé pour faible constitution, a un frère à l'armée, fut placé au depot par la decision du 22 avril	le frère est maintenu mort, et le fils est devenu fils unique et soutien de veuve, indispensable
1809	56	Kipper	Jacques	Bonn	deja compté comme marié, par decision du Conseil du 22 avril, n'est ni veuf ni divorce	
1809	59	Fuss	Chretien	Bonn	reformé, faute de taille, a aquis droit au depot pour avoir un frère comme souscrit à l'armée	
1809	61	Albini	Donato Marie	Bonn	reformé, éthique[?] et faible, sans bénéfice, absent sans …	
1809	62	Kessel	Damien	Dransdorf	reformé pour surdite, a aussi un frère à l'armée, maintenu dans la decision du 22 avril	
1809	64	Segschneider	Jean	Bonn	à l'armée comme suppléant de Becker de Bonn	
1809	66	Meyer	Donate François	Bonn	reformé pour mauvaise Conformation de pieds, a … dans les yeux, sans bénéfice	
1809	67	Goepfert	Chretien	Bonn	du depot de droit, ayant un frère à l'armée, maintenu au depot de droit par decision du conseil du 22 avril	
1809	68	Brock	Etienne	Bonn	reformé pour mal aux genoux, sans bénéfice	
1809	69	Moechen	Theodor	Bonn	du depot de droit, parti comme suppléant de Ruetz de Bonn	
1809	70	Schneider	George Jean	Bonn	trop petit, difformé et evidemment impropre à tout service, attesté par le Maire et els conscrits	maintenu dans la Decision du 22 avril
1809	71	Lenné	Pierre Joseph	Coblentz	reformé, sans bénéfice	
1809	72	Weber	Henri	Bonn	reformé, deja compté comme marié, par decision du Conseil du 22 avril, n'est ni veuf ni divorce	
1809	73	Speckmann	Pierre Antoine	Bonn	du depot, est parti à la grande armée, domestique du general Richter, a probablement père ….	
1809	74	Velten	Jean Guillaume Joseph	Bonn	reformé faute de taille, sans bénéfice, reclamé pour commencement de ga…	
1809	76	Richarz	François Joseph	Bonn	fils ainé de veuve, doit soutenir sa mère et deux enfants en bas age et infirmes, indispensable	maintenu au depot par Decision du 22 avril
1809	79	Wagener	Conrad	Bonn	reformé, evidemment incapable et bossu, attesté par le Maire et les conscrits	maintenu dans la reformé par Decision du 22 avril
1809	80	Hirschmann	Jean François	Bonn	du depot de droit, a un frère mort à l'armée, sans autre faveur	
1810	1	Grietz	Martin Joseph	Bonn	reformé, a aquis droit au depot comme infant unique de veuve et soutien, indispensable	reformé de nouveau par decision du 22 avril
1810	2	Duell	Philippe	Bonn	du depot, deja compté comme marié, par decision du Conseil du 22 avril, n'est ni veuf ni divorce	

1810	5	Kurtius	Bertram	Bonn	marié le 19 Mai 1813, a double bénéfice, deux frères à l'armée, et est maintenant le seul fils et unique soutien	de vieux père et mère infirme
1810	6	Giesen	Barthelemy	Bonn	a perdu son droit au depot par le .. de la mère veuve, fut reformé de 22 avril	absent avec …, sejour inconnu
1810	7	Grau	Gerard	Bonn	reformé pour myopie, a aquis droit au depot, comme fils unique de veuve et soutien, indispensable	maintenu dans la reformé par Decision du 22 avril
1810	8	Haberich	Jacques	Bonn	reformé, faute de taille, fils naturel, sans bénéfice	
1810	11	Rürig	Pierre	Bonn	reformé pour Teigne	capable!
1810	14	Carthaus	Gaspard François	Bonn	du depot pour avoir un frère mort à l'armée, sans autre bénéfice; le père est huissier[137] et a encore deux filles	maintenu au depot par Decision du 22 avril
1810	16	Küpper	Jean Charles	Bonn	du depot, a un fere à l'armée, sans parens, est bien dispensable à Arensberg	capable!
1810	17	Lengs	Jacques	Bonn	deja compté comme marié, par decision du Conseil du 22 avril, n'est ni veuf ni divorce	
1810	20	Groß	Hermann Joseph	Bonn	reformé comme goitreux, demeure à Paris,	maintenu dans la reformé par Decision du 22 avril
1810	21	Schumacher	Jean Henri	Bonn	reformé, faute de taille, placé au depot à la levée de 80 000, ayant un frère à l'armée, et étant soutien de veuve	indispensable
1810	22	Steling	Germain Joseph	Bonn	evidemment incapable pour toujours, étant trop petit et a les jambes tortues, attesté par le Maire et les conscrits	maintenu dans la reformé par Decision du 22 avril
1810	26	Sachs	Guillaume	Bonn	reformé faute de taille, sans bénéfice	
1810	33	Sager	Henri	Bonn	reformé pour myopie et l'aches sur les Yeux, sans bénéfice	
1810	34	Jansen	Pierre	Bonn	reformé pour myopie, fils d'un fou infirme, seul soutien de famille	maintenu dans la reformé par Decision du 22 avril
1810	37	Kattenbach	Jean Philippe	Bonn	reformé faut de taille, a aquis droit au depot comme fils ainé de veuve [etc.]	marié le 31 Mai 1813, acte et Certificat cijoint
1810	38	Kamm	Jean	Bonn	suppléant, mort	
1810	39	Dubbelfeld	Jean	Bonn	mort	
1810	42	Scheben	André	Bonn	du depot, enfant unique de veuve, seul soutien, indispensable,	maintenu au depot par Decision du 22 avril
1810	44	Metzenmacher	André	Bonn	reformé pour myopie, absent, voyage en France, sans nouvelles	
1810	45	Schiffer	Pierre Joseph	Bonn	reformé pour hernie volumineuse, a aquis droit au depot, comme fils unique de veuve,	fut reformé de nouveau le 22 avril
1810	46	Bitter[138]	Leonard Joseph Hubert	Bonn	reformé pour faiblesse de poitrine, et crachement de sang	
1810	47	Lenz	Antoine Gilles	Bonn	reformé pour tache sur l'oeil droite et poitrine mal conformée, sans bénéfice	
1810	48	Detroux	Joseph Antoine Louis Pierre	Bonn	reformé faute de taille, et étant sourd de l'oreille droit, a aussi un frère mort à l'armée, employé au Ministere a	Düsseldorf, maintenu dans la reformé le 11 janvier dr., placé au depot le 22 avril dr.
1810	49	Radermacher	Gullleaume Godefroi	Bonn	reformé, goitreux et faiblesse de constitution, sans bénéfice	
1810	50	Wilden	Jean Leonard	Bonn	reformé pour pieds difformés, a aquis droit au depot comme fils ainé de veuve, soutien de famille	vraiment indispensable, placé au depot decision du 22 avril dr.
1810	51	Thewissen	Jean Mathieu Gullleaume	Bonn	marié le 2 Juillet 1809, acte cijoint / reformé au Conseil de recrutement à Mayence [etc.]	
1810	52	Kuchem	André	Bonn	reformé pour difformité aux jambes, absent avec son Congé[139] depuis 2 ans, sans nouvelles	maintenu dans la reformé par Decision du 22 avril
1810	53	Lenzen	Henri Thaddée	Bonn	mort	
1810	58	Eiches	Etienne	Bonn	du depot, deja compté comme marié, par decision du Conseil du 22 avril, n'est ni veuf ni divorce	sans bénéfice
1810	63	Wallis	Hubert Godefroi	Bonn	reformé pour faible poitrine	capable!
1810	66	Schorn	Charles	Bonn	reformé pour taches[140] sur les Yeux, ainé d'orphelins, et soutien indispensable de veuve et de 8 enfans moins ages	
1810	68	Schürech	Gaspard	Rheindorf	du depot, ayant un frère mort à l'armée et est fuils unique de veuve	maintenu dans la reformé par Decision du 22 avril
1810	71	Bracht	Jean Pierre	Bonn	mort	

1810	72	Güsgen	Henri	Bonn	reformé faute de taille, trop petit et difformé, a un frère mort à l'armée, absolument incapable, attesté par le Maire	et les conscrits, maintenu dans la reformé par Decision du 22 avril
1810	73	Mayer	Jean Jacques	Bonn	reformé, deja compté comme marié, par decision du Conseil du 22 avril, n'est ni veuf ni divorce	
1810	75	Buss	Jean François	Bonn	reformé, employé aux droits reunis à Hambourg, écrit le 18 Octobre au Contrôle Principal	le 15 avril à Minden
1810	76	Dernen	Jean Pierre	Bonn	reformé pour oreille coulant, ainé de 3 orphelins, placé au depot par decision de 22 avril	
1810	79	Breuer	François Joseph	Bonn	marié 9 Juin 1813, acte et certificat cijoint / du depot, enfant unique de veuve, seul soutien de la mère agée et infirme	
1810	80	Gilgenbach	Jean Guillaume	Bonn	du depot, deja compté comme marié, par decision du Conseil du 22 avril, n'est ni veuf ni divorce	
1810	82	Krenz	Jean Joseph	Bonn	reformé, estropié aux genoux	
1810	86	Maas	Louis Henri	Bonn	reformé, deja compté comme marié, par decision du Conseil du 22 avril, n'est ni veuf ni divorce	
1810	88	Lommerzheim	Cretien(!)	Bonn	du depot, fils unique de veuve, absent en France, sans nouvelles	maintenu au depot par Decision du 22 avril
1810	93	Herzig	Pierre	Bonn	marié le 4 7bre 1813, acte et certificatr cijoint / reformé faute de taille	
1810	94	Mehlem	Henri Pierre	Bonn	reformé, deja compté comme marié, par decision du Conseil du 22 avril, n'est ni veuf ni divorce	
1810	96	Wassermeyer	Jean Henri	Bonn	reformé, estropié à la Main droite, sa surdité est Meslee[?] par les Conscrits	
1810	99	Edelmann	Nicolas	Bonn	marché comme suppléant	
1810	101	Peretti	Jean Baptiste	Bonn	reformé, trop faible, a aquis droit au depot pour avoir un frère à l'armée	reformé par decision du 22 avril dr.
1810	102	Arends	Jean	Bonn	imbécille et pour jamais incapable, entretenu par la Commission de bienfaisance	reformé de nouveau par decision du 22 avril
1811	1	Trommenschleger	Pierre	Bonn	reformé pour faiblesse de Constitution, sans bénéfice	
1811	3	Gerard	Jean	Bonn	maintenu dans la reformé par Decision du 22 avril	reformé de nouveau par decision du 22 avril
1811	6	Hansen	Matthias	Bonn	reformé comme goitreux, a un frère à service	reformé de nouveau par decision du 22 avril
1811	10	Scheben	Guillaume	Bonn	du depot, enfant unique de veuve, absent à Dresde	maintenu au depot par Decision du 22 avril
1811	11	Füssenich	Jean	Bonn	marié le 2 Octobre 1813, acte et certificat cijoint / du depot, a double bénéfice, a un frère à l'armée, et est fils unique [etc.]	
1811	12	Schugt	Jean	Bonn	reformé pour scrophulosité, a aquis droit au depot pour avoir un frère à l'armée	placé au depot le 22 avril
1811	20	Kaas	Dominique	Bonn	reformé pour … solitaire , a un frère à l'armée, demeure à Düsseldorf	maintenu dans la reformé par Decision du 22 avril
1811	22	Brohl	Jean Pierre	Rheindorf	marché comme suppléant de Mager de Rheindorf	
1811	23	Rech	Leo	Rheindorf	enfant unique d'une pauvre veuve, fort indispensable	maintenu au depot par Decision du 22 avril
1811	24	Dunkel	Ernest	Bonn	reformé pour hernie volumineuse, absent pour sa profession sans nouvelles	maintenu dans la reformé par Decision du 22 avril
1811	25	Fasbender	Thomas	Rheindorf	du depot, ayant un frère à l'armée, a une hernie	reformé le 22 avril dr.
1811	29	Petazzi	François Joseph Marie	Bonn	du depot, reformé pour faiblesse d'epaule à la levée ordonée le 11 Janvier cr.; a un frère à l'armée comme garde d'honneur	reformé de nouveau par decision du 22 avril
1811	30	Schneider	Antoine	Bonn	marié le 19 Juin 1813, acte et certificat cijoint / reformé pour faiblesse, ainé d'orphelins	
1811	31	Oppenheim	Alexandre	Bonn	reformé pour faiblesse de poitrine et pieds plats, sans bénéfice	
1811	32	Schnickeler	Henri	Bonn	du depot, deja compté comme marié, par decision du Conseil du 22 avril, n'est ni veuf ni divorce	
1811	33	Leidner	Pierre	Bonn	marché comme suppléant	
1811	38	Wilhelmi	Jean	Bonn	du depot, fils unique de veuve, reformé, à la levée du 11 Janvier dernier	maintenu au depot par Decision du 22 avril
1811	42	Goerres	Theodor	Bonn	reformé faute de taille, à Coblentz chez Rosenagel, in der Kastorsgasse	maintenu dans la reformé par Decision du 22 avril

1811	47	Hansen	Germain	Rheindorf	reformé, teigneux, sans bénéfice	
1811	50	pèretti	Candide Jean Antoine	Bonn	reformé pour myopie	capable!
1811	53	Wilden	Jean Gaspard	Bonn	reformé, bossu	maintenu dans la reformé par Decision du 22 avril
1811	57	Wolff	Germain	Bonn	du depot, ayant un père de 71 ans, mais dispensable, ayant encore d'autres fils	
1811	60	Koeks	Adolph	Bonn	reformé, deja compté comme marié, par decision du Conseil du 22 avril, n'est ni veuf ni divorce	
1811	62	Zinsheim	Jean	Bonn	marié le 20 Mai 1813, acte et certificat cijoint / reformé pour taches sur les Yeux	
1811	63	Schüller	Henri	Bonn	reformé, borgne de l'oreil droit	maintenu dans la reformé par Decision du 22 avril
1811	64	Winterscheid	Pierre	Bonn	marié le 21 avril 1813, acte et certifucat cijoint / reformé pour pieds plats, a aquis droit au depot ayant un frère [etc.]	
1811	65	Zingeler	Jean	Bonn	fou reconnu, absolument incapable, attesté par le Maire et les conscrits	maintenu dans la reformé par Decision du 22 avril
1811	67	Engels	Jean Germain Joseph	Bonn	fils unique de veuve et soutien de famille, indispensable	maintenu au depot par Decision du 22 avril
1811	68	Rau	Gerard	Bonn	reformé, faute de la peau de tête, sans bénéfice	
	74	Brewer	Pierre	Bonn	reformé, parti à l'armée comme boulanger petrisfeur[?]	
1811	76	Sonnenschein	Jean Joseph	Bonn	du depot, fils ainé de veuve, absent à Rouen, écrit le 16 octobre	maintenu au depot par Decision du 22 avril
1811	77	Kuchem	André	Bonn	reformé comme scrophuleux, a aquis droit au depot, ayant un frère à l'armée	maintenu au depot par Decision du 22 avril
1811	68	Türk	François Adam	Bonn	borgne et bossu, absolument incapable, attesté par le Maire et les conscrits	maintenu dans la reformé par Decision du 22 avril
1811	79	Kessel	Theodor	Dransdorf	reformé comme cancreux et puant, absolument incapable, attesté par le Maire et les conscrits	maintenu dans la reformé par Decision du 22 avril
1811	80	Henseler	Pierre Joseph	Bonn	marche comme suppléant de Becker de Bonn	
1811	83	Weber	Henri	Bonn	reformé, teigneux, sans bénéfice	
1811	84	Maubach	Henri	Bonn	reformé pour Coulement d'oreille, a demeure à Coblentz chez Maitre Schmitz dans la Nagelsgasse	et est parti … sejour inconnu
1811	85	Limbach	François Ferdinand	Bonn	reformé, aliené d'esprit[141] / absolument incapable	maintenu dans la reformé par Decision du 22 avril
1811	88	Henseler[142]	Tilmain	Rheindorf	du depot, deja compté comme marié, par decision du Conseil du 22 avril, n'est ni veuf ni divorce	
1811	89	Roehre	Gabriel	Bonn	marié le 5 Juin 1813, acte et certificat cijoint / du depot, fils ainé de veuve et soutien de famille	
1812	1	Dornbusch	Barthelemy	Bonn	reformé pour faiblesse, sans bénéfice	
1812	2	Elsas	Albert	Bonn	marié le 3 8bre 1813, acte et certificat cijoint / reformé, pour faiblesse, sans bénéfice	
1812	5	Ries	Pierre Joseph	Bonn	reformé, a un frère à l'armée, le père a plusieurs Enfans, demeure à Coblentz	
1812	7	Wild	François Martin	Bonn	reformé pour faible poitrine, et mal au son	maintenu dans la reformé par Decision du 22 avril
1812	9	Sturm	François Joseph	Rheindorf	du depot, a un frère à l'armée, sans autre bénéfice	appelle!
1812	14	Wallich	Herz	Bonn	marié le 12 mai 1813, acte et certificat cijoint / reformé pour pieds gras /capable pour servir / au depot	
1812	16	Kübbeler	Pierre	Rheindorf	du depot, marché comme suppléant de Orth Godefroi de Rheindorf	
1812	17	Bloch	Pierre	Bonn	reformé pour jambes difformes	maintenu dans la reformé par Decision du 22 avril
1812	19	Gams	Michel	Bonn	reformé pour difformité aux pieds, Juif, a quitté la Mairie avec sa mère, son sejour est inconnu	
1812	20	Weber	François	Dransdorf	fils ainé de veuve et soutien de famille, composee … bas age, indispensable	
1812	23	Laux	Jean George	Bonn	du depot, a un frère à l'armée, seul soutien de famille, sans autre bénéfice	

1812	25	Emons	Pierre Joseph	Bonn	reformé, estropié, absolument incapable, attesté par le Maire et les Conscrits	maintenu dans la reformé par Decision du 22 avril
1812	26	Castenholz	Christophe	Bonn	reformé pour difformité aux cuisses et aux jambes, absolument incapable, attesté par le Maire et les conscrits	maintenu dans la reformé par Decision du 22 avril
1812	29	Hirsch	Jacques	Bonn	reformé, est aussi fils d'un père de 76 ans / absent avec passeport à l'etranger, sejour inconnu	
1812	30	Hueser	Pierre	Rheindorf	reformé pour hernie	
1812	31	Albino	Alexandre Dominique Donate	Bonn	reformé pour defaut au bras gauche, sans autre bénéfice	
1812	33	Simrock	Pierre Joseph	Bonn	reformé pour faiblesse de poitrine sans autre bénéfice, reclamé aussi pour myopie	
1812	34	Mehlem	Jean Everard	Bonn	reformé pour defaut à l'oreil droit / demeure à Coblentz chez Mr. Arnold à cote de la poste aux chevaux	
1812	37	Kattenbach	Jacques	Bonn	reformé, pour pissement[?] de sang, sans autre bénéfice	
1812	40	Ruetz	Louis Joseph Antoine	Bonn	reformé pour faiblesse aux hanches, sans bénéfice	
1812	46	Grosgarten	Henri Rene	Bonn	reformé pour Coulement d'oreille et faible, aussi un frère à l'armée	
1812	47	Wolber	Jean	Bonn	reformé pour faiblesse, et difformité à la jambe gauche, a un frère à l'armée, sans autre bénéfice	
1812	50	Cahn	Samuel	Bonn	reformé, deja compté comme marié, par decision du Conseil du 22 avril, n'est ni veuf ni divorce	
1812	53	Eschbaum	Antoine Joseph	Bonn	a un frère à l'armée, fut reformé à la levée du 11 Janvier dr.	maintenu dans la reformé par Decision du 22 avril
1812	54	Brinck	Chretien Pierre	Bonn	du depot, fils d'un père de 81 ans, qui a encore d'autre fils hors de la conscription	maintenu au depot par Decision du 22 avril
1812	59	Hilger	Gerard Marie Guillaume	Bonn	reformé pour mal … et à l'oreil droit, reclamé aussi pour myopie	

1813 Okt 25 Aushebungen 1808-1814: Zurückstellungen und Befreiungen[143]

Canton de Bonn communal

Liste d'Émargement de tous les conscrits du Depot de droit et de ceux reformés des Classes de 1814, 1813, 1812, 1811, 1810, 1809 et 1808 Levée de 120 000 hommes[144]

#	année	no. du tirage	Noms	Prénoms	Commune	Émargement
1	1814	2	Weyermann	Jean Jacques	Bonn	du depot de droit, indispensable / reformé
2	1814	3	Holbach	Jean Joseph	Bonn	reformé pour faiblesse
3	1814	4	Eupen	Jean Henri	Bonn	reformé pour ... au pieds
4	1814	6	Hittorff	Henri Bonaventura	Bonn	placé premierement au depot ... / reformé
5	1814	10	Roehre	Jean François	Bonn	reformé pour difformité de jambes …
6	1814	11	Zingler	Pierre	Bonn	ajourné à 1815 …
7	1814	12	Winterscheid	Gaspard	Bonn	du depot de droit … indispensable / ajourné
8	1814	13	Dederich	Jacques	Bonn	reformé par defauts à l'oeil gauche …
9	1814	15	Pohl	Joseph	Bonn	ajourné à 1815 pour faiblesse …
10	1814	16	Stegmann	Ernest Eduard	Bonn	reformé pour faible constitution …
11	1814	20	Schneider	Guillaume	Bonn	reformé pour imbecillité

12	1814	21	Wittmann	Jean Guillaume	Bonn	reformé étant tout à fait borgne de l'oeil …
13	1814	22	Winecken	Jean	Bonn	reformé pour faiblesse
14	1814	29	Eschbaum	Jean Jacques	Bonn	reformé pour faiblesse
15	1814	32	Hebenstreit	François	Bonn	reformé pour gibbosité
16	1814	36	Kuhl	André	Bonn	du depot de droit … indispensable / à porter sur l'état
17	1814	41	Velten	André Antoine	Bonn	ajourné à 1815 … / capable
18	1814	42	Baumann	François Louis Laurent Marguerite	Bonn	du depot de droit … / capable à porter sur l'état
19	1814	43	Fuchs	Michel	Bonn	du depot de droit … / indispensable / capable
20	1814	44	Moers	Antoine Daniel	Bonn	du depot de droit … / capable
21	1814	46	Wasserschaff	Jean Jacques	Bonn	reformé pour hernie
22	1814	47	Roberz	Matthias	Bonn	reformé faute de taille
23	1814	51	Weinreiß	Martin	Bonn	du depot de droit, indispensable / reformé
24	1814	53	Pesch	François Werner	Bonn	ajourné à 1815 pour faiblesse de constitution …
25	1814	56	Folmer	Jean Henri	Bonn	reformé pour difformité absolue de la jambe gauche …
26	1814	60	Hamacher	Pierre Joseph	Bonn	reformé
27	1814	61	Brewer	Jean Guillaume	Bonn	du depot de droit … indispensable / ajourné
28	1814	68	Klemmer	François Gaspard	Bonn	ajourné à 1815 pour faible constitution …
29	1814	71	Lutzekirchen	François Guillaume Xavier	Bonn	[kein Eintrag]
30	1814	74	Lentzen	Hilaire	Bonn	ajourné à 1815 pour faible constitution …
31	1814	76	Prior	Guillaume	Bonn	reformé faute de taille …
32	1814	82	Krumm	Michel	Bonn	reformé pour faute de taille …
33	1814	83	Beckmann	Josse	Bonn	du depot de droit … / indispensable / capable à porter sur l'état
34	1814	85	Botté	Honoré Augustin Germain	Bonn	reformé pour faiblesse …
35	1814	87	Boss	André	Bonn	ajourné à 1815 …
36	1814	88	Meyer	Antoine	Bonn	reformé pour defaut aux pieds …
37	1814	93	Dunkel	Jacques	Bonn	ajourné à 1815 …
38	1814	94	Wangemann	Jean George	Bonn	ajourné à 1815 …
39	1814	95	Noeggerath	François Xavier	Bonn	ajourné à 1815 …
40	1813	3	Kropp	Jean	Bonn	du depot de droit … / indispensable / capable à porter sur l'état
41	1813	4	Hess	Salomon	Bonn	reformé pour faiblesse …
42	1813	5	Weinmeister	Philippe Marius Marie	Bonn	reformé, cagneux, a quitté Bonn avec famille, et se trouve comme infirmier à l'hopital à Wesel, absent
43	1813	6	Rochez	Desiré Fidèle	Bonn	ajourné pour faiblesse
44	1813	7	Koch	Ferdinand	Bonn	reformé pour faiblesse …
45	1813	8	Frenkel	Joseph	Bonn	reformé pour maladie aux os, taches sur l'oeil …
46	1813	10	Fürth	Nicolas	Bonn	du depot … / capable
47	1813	13	Vianden	Ferdinand	Bonn	reformé pour imbecillité…
48	1813	14	Zündorf	Jean Guillaume	Bonn	du depot … / capable
49	1813	15	Orth	Michel	Bonn	marié le 21 Janvier 1813 …
50	1813	16	Wolff	Henri	Bonn	reformé pour myopie …
51	1813	17	Siebers	André	Bonn	reformé faute de taille …
52	1813	20	Trevisani	Joseph Clement Auguste	Bonn	marié le 13 Octobre 1813 …
53	1813	21	Kniffer	Pierre	Dransdorf	du depot … / indispensable / capable à porter sur l'état
54	1813	23	Buß	Antoine	Bonn	du depot …/ indispensable / capable
55	1813	24	Schoeller	Pierre Henri Marie	Bonn	du depot … / capable sur l'état
56	1813	29	Kißinger	Henri	Rheindorf	ajourné pour faible constitution …
57	1813	31	Schüller	Matthias	Bonn	reformé … faible constitution
58	1813	33	Kloeckner	Antoine	Bonn	reformé … / capable
59	1813	34	Fey	Chrétien	Rheindorf	reformé ayant des taches sur les deux yeux …
60	1813	36	Jüsten	Nicolas	Bonn	du depot … / indispensable / capable à porter sur l'état
61	1813	37	Birck	Antoine	Bonn	reformé comme faible d'esprit … / capable
62	1813	38	Cremer	Pierre	Bonn	du depot… / capable

63	1813	39	Richarz	Paul	Bonn	reformé n'ayant que la taille d'un metre 200 millimetres …
64	1813	40	Bass	Marc	Bonn	du depot …
65	1813	42	Brohl	Thomas	Rheindorf	reformé …
66	1813	43	Wahl	Henri	Bonn	du depot de droit … / capable à porter sur l'état
67	1813	44	Nachtsheim	Jean Christoph	Bonn	reformé faute de taille …
68	1813	48	Saß	Gerard	Bonn	ajourné …
69	1813	50	Meller	André	Bonn	reformé, étant trop petit et faible …
70	1813	51	Ermekeil[145]	Henri	Bonn	ajourné … / reformé
71	1813	52	Rieck	Theodor	Bonn	du depot … / indispensable / capable à porter sur l'état
72	1813	54	Thum	Joseph	Bonn	reformé, étant trop petit et faible …
73	1813	56	Schmitz	Jean Pierre Henri	Bonn	reformé pour faiblesse des yeux …
74	1813	58	Becker	Jean	Bonn	reformé pour faiblesse au genoux …
75	1813	62	Ließem	Valentin Gabriel	Bonn	reformé étant cagneux, trop petit et aliené d'esprit …
76	1813	64	Weber[146]	Jean Matthias	Bonn	du depot … / capable
77	1813	67	Moyse	Guillaume	Bonn	disponible, reclamé pour hernie, hydrocele et farcocele / reformé
78	1813	68	Kolb	François Xavier	Bonn	disponible … / capable
79	1813	69	Röttgen	Henri	Bonn	disponible … / capable
80	1813	70	Gerbrach	Antoine Joseph	Bonn	se trouve à l'armee, comme suppléant de Wahlen Jean Joseph Conrad, No.24 du 1814. Le dit Gerbrach ayant été au depot …
81	1813	71	Drosten	Jean Joseph	Bonn	reformé pour faiblesse de poitrine …
82	1813	72	Niemers	Henri Joseph	Bonn	a aquis droit au depot …
83	1813	74	Maas	Godefroi	Bonn	disponible, ajourné
84	1813	75	Noisten	Michel	Bonn	marié le 8 avril 1813
85	1813	76	Fischer	Jean Baptiste	Bonn	reformé ayant … mauvaise poitrine
86	1813	77	Wolff	Abraham Hirsch	Bonn	marié le 30 Septembre 1811
87	1813	79	Henseler	Jean	Bonn	du depot … / indispensable / reformé
88	1813	80	Berresheim	Pierre	Dransdorf	ajourné pour faiblesse de poitrine …
89	1813	81	Uhrhahn	Gabriel	Bonn	reformé pour ulcreres au cou …
90	1812	1	Dornbusch	Barthelemy	Bonn	reformé pour faiblesse …
91	1812	2	Elsas	Albert	Bonn	marié le 3.Octobre 1813
92	1812	5	Ries	Pierre Joseph	Bonn	reformé, a un frere à l'armee ..
93	1812	7	Wild	François Martin	Bonn	reformé pour faible poitrine ..
94	1812	14	Wallich	Herz	Bonn	marié le 12 Mai 1813 …
95	1812	16	Kübbeler	Pierre	Rheindorf	du depot, marche comme suppléant d'Orth Godefroi de Rheindorf
96	1812	17	Bloch	Pierre	Bonn	reformé pour jambes difformes …
97	1812	19	Gams	Michel	Bonn	reformé pour difformité aux pieds, Juif, a quitte la mairie …
98	1812	20	Weber	François	Dransdorf	fils aine …, indispensable / capable à porter sur l'état
99	1812	23	Laux	Jean George	Bonn	du depot, a un frère à l'armee … / capable
100	1812	25	Emons	Pierre Joseph	Bonn	reformé, estropié , absolue incapable …
101	1812	26	Castenholz	Christoph	Bonn	reformé pour difformité aux cuisses et aux jambes …
102	1812	29	Hirsch	Jacques	Bonn	reformé … absent avec passeport de M. le Préfet à l'etranger, sejour inconnu
103	1812	30	Hueser	Pierre	Rheindorf	reformé pour hernie
104	1812	31	Albino	Alexandre Dominique Donate	Bonn	reformé pour defaut aux bras gauche …
105	1812	33	Simrock	Pierre Joseph	Bonn	reformé pour faiblesse de poitrine …
106	1812	34	Mehlem	Jean Everard	Bonn	reformé pour defaut à l'oeil droit …
107	1812	37	Kattenbach	Jacques	Bonn	reformé pour foissement de sang
108	1812	40	Ruetz	Louis Joseph Antoine	Bonn	reformé pour faiblesse aux hanches ..
109	1812	46	Grosgarten	Henri Renne	Bonn	reformé pour coulement d'oreille …
110	1812	47	Wolber	Jean	Bonn	reformé pour faiblesse de difformité à la jambe gauche
111	1812	50	Cahn	Samuel	Bonn	reformé deja excepté comme marié par decision du conseil du 25 avril d[erniere annee]
112	1812	53	Eschbaum	Antoine Joseph	Bonn	reformé a un frere à l'armee …
113	1812	54	Brinck	Chrétien Pierre	Bonn	du depot, fils d'un pere de 80 ans … / capable
114	1812	59	Hilger	Gerard Marie Guillaume	Bonn	reformé pour mal au cou et à l'oeil droit, absent à l'etranger avec passeport de M. le Préfet; son sejour est inconnu
115	1812	1a	Haas	Dominique	Bonn	[kein Eintrag]

116	1811	1	Trommenschleger	Pierre	Bonn	reformé pour faiblesse de constitution
117	1811	3	Gerard	Jean	Bonn	tres petit et estropié en impossibilité absolue de servir …
118	1811	6	Hansen	Matthias	Bonn	reformé comme goitreux …
119	1811	10	Scheben	Guillaume	Bonn	du depot, … absent à Dresde …
120	1811	11	Füssenich	Jean	Bonn	marié le 2 Octobre 1813 …
121	1811	12	Schugt	Jean	Bonn	reformé pour scrophulosité, placé au depot … / capable
122	1811	20	Haas	Dominique	Bonn	reformé pour ver solitaire …
123	1811	22	Brohl	Jean Pierre	Rheindorf	marche comme suppléant de Mager de Rheindorf
124	1811	23	Rech	Leo	Bonn	enfant unique … indespensable / capable à porter sur l'état
125	1811	24	Dunkel	Ernest Eduard	Bonn	reformé pour hernie volumineuse …
126	1811	25	Fasbender	Thomas	Rheindorf	du depot … a une hernie …
127	1811	29	Petazzi	François Joseph Marie	Bonn	du depot, reformé pour faiblesse d'epaule … / reformé
128	1811	30	Schneider	Antoine	Bonn	marié le 19 Juin 1813 …
129	1811	31	Oppenheim	Alexandre	Bonn	reformé pour faiblesse de poitrine …
130	1811	32	Schnickeler	Henri	Bonn	deja excepté comme marié …
131	1811	33	Leidner	Pierre	Bonn	marche comme suppléant
132	1811	38	Wilhelmi	Jean	Bonn	du depot … indispensable / capable à porter sur l'état
133	1811	42	Goerres	Theodor	Bonn	reformé faute de taille, demeure à Coblentz …
134	1811	47	Hansen	Germain	Rheindorf	reformé, teigneux …
135	1811	53	Wilden	Jean Gaspard	Bonn	reformé, bossu …
136	1811	57	Wolff	Germain	Bonn	du depot … / capable
137	1811	60	Koeks	Adolph	Bonn	deja excepté comme merie
138	1811	62	Zinsheim	Jean	Bonn	marié le 20 mai 1813 …
139	1811	63	Schüller	Henri	Bonn	reformé, borgne de l'oeil droit …
140	1811	64	Winterscheid	Pierre	Bonn	marié le 21 avril 1813 …
141	1811	65	Zingeler	Jean	Bonn	fou reconnu, absolument incapable …
142	1811	67	Engels	Jean Germain Joseph	Bonn	fils unique … indispensable … / reformé
143	1811	68	Rau	Gerard	Bonn	reformé, defaut de la peau de tête ..
144	1811	74	Brewer	Pierre	Bonn	reformé parti à l'armee, comme boulanger petrifoeur[?]
145	1811	76	Sonnenschein	Jean Joseph	Bonn	du depot … absent à Bonn, écrit le 16 octobre …
146	1811	77	Kuchem	André	Bonn	reformé comme scrophuleux …
147	1811	78	Türck	François Adam	Bonn	borgne et bossu, absolument incapable … / reformé
148	1811	79	Kessel	Theodor	Dransdorf	reformé comme cancreux et puant, absolument incapable …
149	1811	80	Henseler	Pierre Joseph	Bonn	marche comme suppléant der Becker de Bonn
150	1811	83	Weber	Henri	Bonn	reformé, teigneux …
151	1811	84	Maubach	Henri	Bonn	reformé pour coulement d'oreille, a demeure à Coblentz … sejour inconnu
152	1811	85	Limbach	François Ferdinand	Bonn	reformé aliené d'esprit …
153	1811	88	Henseler	Tilmain	Rheindorf	deja excepté comme marié …
154	1811	89	Roehre	Gabriel	Bonn	marié le 5 Juin 1813
155	1810	1	Grietz	Martin Joseph	Bonn	reformé … / indispensable …
156	1810	2	Duell	Philippe	Bonn	deja excepté comme marié …
157	1810	5	Kurtius	Bertram	Bonn	marié le 19 Mai 1813
158	1810	6	Giesen	Barthlemy(!)	Bonn	fut reformé deux fois, absent avec passeport, sejour inconnu
159	1810	7	Grau	Gerard	Bonn	reformé pour myopie … / capable à porter sur l'état
160	1810	8	Haberich	Jacques	Bonn	reformé faute de taille … difformité de pieds / capable
161	1810	14	Carthaus	Gaspard François	Bonn	du depot … / capable
162	1810	17	Lengs	Jacques	Bonn	deja excepté comme marié …
163	1810	20	Groß	Hermann Joseph	Bonn	reformé comme goitreux …
164	1810	21	Schumacher	Jean Henri	Bonn	reformé faute de taille ..
165	1810	22	Steling	Germain Jacques	Bonn	evidemment incapable pour toujours, étant trop petit …
166	1810	26	Sacks	Guillaume	Bonn	reformé faute de taille …
167	1810	33	Sager	Henri	Bonn	reformé pour myopie ..
168	1810	34	Jansen	Pierre	Bonn	reformé pour myopie …
169	1810	37	Kattenbach	Jean Pierre	Bonn	marié le 21 mai 1813 …
170	1810	42	Scheben	André	Bonn	du depot … / capable à porter sur l'état
171	1810	44	Metzenmacher	André	Bonn	reformé pour myopie, absent, voyage en France, sans nouvelles
172	1810	45	Schiffer	Pierre Joseph	Bonn	reformé pour hernie volumineuse …

173	1810	46	Bitter[147]	Leonard Joseph Hubert	Bonn	reformé pour faiblesse de poitrine …
174	1810	47	Lenz	Antoine Gilles	Bonn	reformé pour taches sur l'oeil droite …
175	1810	48	Detroux	Joseph Antoine Louis Pierre	Bonn	reformé faute de taille … / capable / ensuite reformé
176	1810	49	Radermacher	Guillaume Godefroi	Bonn	reformé, goitreux et faiblesse de constitution …
177	1810	50	Wilden	Jean Leonard	Bonn	reformé pour pieds difformes … / capable à porter sur l'état
178	1810	51	Thewissen	Jean Mathieu Guillaume	Bonn	marié le 2 Juin 1809
179	1810	52	Kuchem	André	Bonn	reformé pour difformité aux jambes …
180	1810	58	Eiches	Etienne	Bonn	deja excepté comme marié …
181	1810	66	Schorn	Charles	Bonn	reformé pour taches sur les yeux …
182	1810	68	Schüreck	Gaspard	Rheindorf	du depot … / capable à porter sur l'état
183	1810	72	Güsgen	Henri	Bonn	reformé faute de taille ..
184	1810	73	Mayer	Jean Jacques	Bonn	deja excepté comme marié …
185	1810	75	Buss	Jean François	Bonn	reformé empleye aux droits reunis à Hambourg, ecrit le 16 octobre au controle principal
186	1810	76	Dernen	Jean Pierre	Bonn	reformé pour oreille coulant …
187	1810	79	Breuer	François Joseph	Bonn	marié le 9 Juin 1813 …
188	1810	80	Gilgenbach	Jean Guillaume	Bonn	deja excepté comme marié …
189	1810	82	Arenz	Jean Joseph	Bonn	reformé estropié aux genoux
190	1810	86	Maas	Louis Henri	Bonn	reformé deja excepté comme marié …
191	1810	88	Lommerzheim	Chrétien	Bonn	du depot … absent en France, sans nouvelles …
192	1810	93	Herzig	Pierre	Bonn	marié le 10 Sepembre 1813 …
193	1810	94	Mehlem	Henri Pierre	Bonn	deja excepté comme marié …
194	1810	96	Wassermeyer	Jean Henri	Bonn	reformé estropié à la main droite …
195	1810	99	Edelmann	Nicolas	Bonn	marche comme suppléant
196	1810	101	Peretti	Jean Baptiste	Bonn	reformé trop faible …
197	1810	102	Arends	Jean	Bonn	imbecille et pour jamais incapable …
198	1809	5	Lengs	Pierre	Bonn	deja excepté comme marié …
199	1809	6	Clees	Matthias Antoine	Bonn	reformé condamne à l'emprisonnnement …
200	1809	7	Bingen	Joseph	Bonn	deja excepté comme marié …
201	1809	8	Muss	Michel	Bonn	deja excepté comme marié …
202	1809	10	Casalter	Jean	Bonn	deja excepté comme marié …
203	1809	11	Wolff	Bernard	Bonn	reformé pour myopie … / capable / ensuite reformé
204	1809	13	Zingeler	Conrad	Rheindorf	reformé, placé … au depot de droits … / capable
205	1809	18	Themar	Nicolas	Bonn	deja excepté comme marié …
206	1809	19	Loben	Pierre Joseph	Bonn	deja excepté comme marié …
207	1809	20	Simrock	Joseph	Bonn	reformé pour myopie …
208	1809	22	Schmitz	Ferdinand	Bonn	reformé pour mauvais pieds …
209	1809	23	Schullien	Mathias	Bonn	deja excepté comme marié …
210	1809	24	Oppenheim	Herz	Bonn	reformé scrophuleux …
211	1809	25	Mayer	François Joseph	Bonn	deja excepté comme marié …
212	1809	28	Hoffmann	Jean	Bonn	evidemment incapable pour toujours, bossu et estropié ..
213	1809	31	Einslé	Frederic Joseph	Bonn	deja excepté comme marié …
214	1809	37	Rech	Mathieu	Bonn	reformé, absent depuis cinq ans …
215	1809	40	Renard	Jean Joseph	Bonn	reformé faute de taille …
216	1809	48	Reuter	Ignace	Bonn	deja excepté comme marié …
217	1809	54	Meyer	André	Bonn	reformé pour faible constitution ..
218	1809	56	Kipper	Jacques	Bonn	deja excepté comme marié …
219	1809	59	Fuss	Chrétien	Bonn	reformé faute de taille … / capable
220	1809	61	Albini	Donato Marie	Bonn	reformé, ettrique [?] et faible .. Absent sans nouvelles
221	1809	62	Kessel	Damien	Rheindorf	reformé pour surdité …
222	1809	64	Segschneider	Jean	Bonn	à l'armee comme suppléant de Becker de Bonn
223	1809	66	Meyer	Donate François	Bonn	reformé pour mauvaise conformation de pieds …
224	1809	67	Goepfert	Chrétien	Bonn	du depot …
225	1809	68	Brock	Etienne	Bonn	reformé pour mal aux genoux … / capable
226	1809	69	Moechen	Theodor	Bonn	du depot de droits, parti comme suppléant de Ruetz de Bonn
227	1809	70	Schneider	George Jean	Bonn	trop petit, difformé
228	1809	71	Lenné	Pierre Joseph	Coblentz	reformé

229	1809	72	Weber	Henri	Bonn	deja excepté comme marié …
230	1809	73	Speckmann	Pierre Antoine	Bonn	du depot, est parti à la grande armee …
231	1809	74	Velten	Jean Guillaume Joseph	Bonn	reformé faute de taille …
232	1809	76	Richarz	François Joseph	Bonn	du depot … / indispensable / capable à porter sur l'état
233	1809	79	Wagener	Conrad	Bonn	reformé evidemment incapable et bossu …
234	1809	80	Hirschmann	Jean François	Bonn	du depot de droit, … / reformé
235	1808	1	Bommer	Conrad	Bonn	reformé faute de taille … / indispensable
236	1808	3	Gablinger	André	Bonn	reformé, evidemment en impossibilité absolue de servir, bossu, …
237	1808	6	Oleph	Jean	Bonn	reformé, evidemment en impossibilité absolue der servir, …
238	1808	12	Füssenich	Jacques	Bonn	marié le 22 mai 1813 …
239	1808	13	Wipperfürth	Pierre	Bonn	du depot de droit, deja excepté comme marié …
240	1808	15	Ruhr	Philippe Antoine	Bonn	du depot de droit … indispensable / capable à porter sur l'état
241	1808	18	Maas	Jean	Bonn	deja excepté comme marié …
242	1808	19	Zingeler	Benoit	Bonn	reformé, deja excepté comme marié …
243	1808	26	Schüller	Pierre	Bonn	reformé pour defaut à la joues …
244	1808	31	Stahl	Pierre	Bonn	deja excepté comme marié …
245	1808	33	Robson	Louis Dominique	Bonn	reformé pour myopie … / capable / ensuite reformé
246	1808	34	Hennes	Guillaume	Bonn	reformé pour gibbosité …
247	1808	36	Gerard	Jacques	Bonn	reformé, deja excepté comme marié …
248	1808	38	Kremer	Jean	Rheindorf	reformé, deja excepté comme marié …
249	1808	40	Saget	Charles Louis	Bonn	reformé, deja excepté comme marié …
250	1808	45	Schumacher	Theodor	Bonn	reformé pour pieds plats …
251	1808	47	Bürvenich	Pierre	Bonn	deja excepté comme marié …
252	1808	48	Klein	Geoffroi	Bonn	reformé faute de taille …
253	1808	49	Dernen	Theodor	Bonn	deja excepté comme marié …
254	1808	53	Ermekeil	François Mathieu	Bonn	reformé poitrine difforme … / capable
255	1808	55	Rech	Conrad	Rheindorf	du depot … / capable
256	1808	56	Schmelz	Pierre Joseph	Bonn	reformé pour defaut aux yeux …
257	1808	57	Brugnio	Jean Mathieu	Bonn	deja excepté comme marié …
258	1808	62	Wirzfeld	Godefroi	Bonn	reformé cagneux et goitreux …
259	1808	64	Strunk	Jean	Bonn	deja excepté comme marié …
260	1808	65	Caspari	Pierre	Bonn	reformé faute de taille …
261	1808	67	Schumacher	Antoine Joseph	Bonn	reformé pour constitution difforme et absolument incapable …
262	1808	69	Cahn	Lambert	Bonn	deja excepté comme marié …
263	1808	71	Rührig	Jean	Bonn	reformé pour hernie ..
264	1808	74	Kreps	Jean Joseph	Bonn	reformé pour Epilepsie, attache au lit …
265	1808	76	Wolff	Nathan	Bonn	reformé pour faiblesse …
266	1808	77	Mertens	Joseph	Bonn	du depot, deja excepté comme marié ..
267	1808	78	Fürth	Jean	Bonn	reformé pour defaut aux bras …
268	1808	79	Brohl	Henri	Rheindorf	reformé, absent à Strasbourg …

Fait et certifié sincére et veritable à Bonn le 25 octobre 1813
Le Maire de la Ville de Bonn, Chevalier de l'Empire
Membre de la Légion d'honneur
L.S. [gez.] Belderbusch

Auswertung der Eintragungen:

Bemerkungen:		**Diagnose/Gebrechen:**	
marié/verheiratet	52	bossu/verkrüppelt	5
absent/abwesend	10	bras/Arme	2
ajourné/verschoben, vertagt	18	cagneux/krummbeinig	3

depot au droit/befreit,“un-abkömmlich“	48	difformité/missgestaltet	12
		estropié/verstümmelt	5
		faute de taille/kleinwüchsig	18
		gibbosité/Buckel	2
		goitreux/kropfartig	4
		hernie/Bruch	7
		incapable/ungeeignet, unfähig	9
		jambes/Beine	4
		myopie/Kurzsichtigkeit	8
		oreil/Ohr	3
		pieds/Füsse	8
		poitrine/Brust(korb)	8
		scrophulosité/Hauttuberkulose	3
		teigneux/grindig	2
		yeux/Auge(n)	4

1813 Nov 04 Präfekt Doazan an Maire Belderbusch[148]

3e Division
Enregistre-
ment
à l'arrivée
N.o
le
au départ
N.o



Coblentz, le 4 Novembre 1813

Le Préfet du Département, de Rhin-et-Moselle
Chevalier de la Légion d'honneur

A
Monsieur le Maire[149] de la Ville de Bonn

Monsieur,
Vous trouvez à la suite de la présente la liste des 26[150] Conscrits de votre Canton réconnu propres au service et qui doivent être rendue ici le 6 au soir.
J'ai l'honneur d'être Monsieur
Votre très humble Serviteur
[gez.] Doazan[151]
| 2

Liste des Conscrits appelés à marcher

1814	41	Velten, Andre Antoine, de Bonn[152]
	43	Trehns, Michel, de Bonn
	44	Moers, Ant. Daniel, de Bonn
	87	Boss, André, de Bonn
1813	10	Furth, Nicolas, de Bonn
	14	Zundorf, Jean Guillaume, de Bonn
	33	Kloekner, Antoine, de Bonn
	37	Brinck, Antoine, de Bonn
	38	Cremer, Pierre, de Bonn
	64	Weber, Jean Mathias, de Bonn
	68	Kolb, François Xavier, de Bonn
	69	Rötgen, Henri, de Bonn
1812	23	Laux, Jean George, de Bonn
	54	Brinck, Chrét. Pierre, de Bonn
1811	12	Schucht, Jean, de Bonn

57 Wolff, Germain, de Bonn
1810 8 Haberich, Jacques, de Bonn
14 Carthaus, Gaspard François, de Bonn
48 Detroux, Jos. Ant. Louis Pierre, de Bonn
49 Rademacher, Guill. Geoffroi, de Bonn

| 3
1809 11 Wolff, Bernard, de Bonn
13 Zingeler, Conrad, de Rheindorf
59 Fuss, Chrétien, de Bonn
68 Broehl, Etienne, de Bonn
1808 53 Ermekeil, François Mathias, de Bonn
55 Rech, Conrad, de Rheindorf

| 4
A Monsieur le Maire
Chevalier de l'Empire
à
Bonn

[1818] Liste der 131 vormaligen Soldaten der französischen Armee (»Reclamans«)[153]

Undatierte Liste, wahrscheinlich vor 1819, alphabetisch sortiert und neu nummeriert

#	Nr.	Name	Vorname	Ort	Rang	Einheit
1	32	Adenauer	Jean	Bonn	Soldat	9 Rgt. des Chasseurs
2	115	Assenmacher -	Matthias	Bonn	Caporal	120 Rgt. de ligne
3	79	Austerhellen	Antoine	Bonn	Tirailleur	6 Rgt. de la Garde
4	62	Barisch	Jos. Daniel	Bonn	Gendarme à pied	9 Escadron d'Espagne
5	57	Bertram	Theodor	Bonn	Voltigeur	5 Rgt. de la Garde
6	9	Bongard	Peter	Bonn	*	la Garde
7	54	Breuer	Pierre	Bonn		Employé des vivres, 6 Corps
8	59	Brock	Etienne	Bonn	Soldat	61 Rgt. de ligne
9	61	Brohl	Jacques	Rheindorf	Sergeant	100 Rgt. de ligne
10	60	Brohl	Pierre	Rheindorf	Soldat	22 Rgt. de ligne
11	74	**Buss -**	**Donate**	Bonn	Soldat	36 Rgt. de ligne
12	122	Cahen	Samuel	Bonn	Gendarme	*
13	56	Cajetan -	Caspar	Bonn	Hussard	5 Rgt.
14	13	Callenberg	Bertrand	Bonn	*	9 Rgt. de ligne
15	27	Caulet	Joseph	Bonn		Proposé des douanes
16	22	Cosman	Pierre	Bonn		Employé des vivres
17	123	Crompel	Andre	Bonn	*	Douanier
18	7	Crompel	Guilleaume	Bonn	Voltigeur	130 Rgt. de ligne
19	93	Duppelmann -	Jean	Rheindorf	Marechal de logis	11 Rgt. des Huissards
20	66	de'lla[?]	Francois	Bonn	Artificier	1 Bat. de mineurs
21	1	Dollhausen	Pierre	Bonn	Hussard	4 Rgt.
22	118	Eberle	Jean	Bonn		Employé des vivres

23	17	Eichhoff	Pierre Joseph	Bonn		Enseigné de vaisseau[154]
24	15	Elfgang	Jean	Bonn	*	9 Rgt. de ligne
25	50	Fassbender	Chretien	Rheindorf	Fusilier	chasseur de la Garde a pied
26	105	Fassbender	Jean	Rheindorf	Soldat	22 Rgt. de ligne
27	120	Fischer	Guilleaume	Dransdorf	Fourier	150 Rgt. de ligne
28	2	Fischer	Joseph	Bonn	Hussard	4 Rgt.
29	23	Fuchs	Franz	Bonn		Employé des vivres
30	117	Fuchs	Pierre	Bonn	Sergeant major	146 Rgt. de ligne
31	28	Fuchs	Wilhelm	Bonn	Soldat	10 Rgt. des Chasseurs
32	88	Gablinger	Andre	Bonn	Infirmier	*
33	111	Gansen	Geoffroy	Bonn	Hussard	5 Rgt.
34	112	Giel	Leonard	Bonn	Soldat	9 Rgt. des Cannoniers
35	4	Grummiger	Joseph	Bonn	Caporal	150 Rgt. de ligne
36	51	Guelick	Matthias	Bonn	Carabinier	10 Rgt. leger
37	8	Hansen	Jakob	Bonn	Brigadier	13 Rgt. des Dragons
38	119	Hartig -	Antoine	Bonn	Soldat	127 Rgt. de ligne
39	121	Hauptmann	Ferdinand	Bonn	Brigadier	2 Rgt. de la Garde d'Honneur
40	108	Hecke +	Adam	Bonn	Fusilier	100 Rgt. de ligne
41	11	Heidenreich +	Jean	Bonn	Fourier	36 Rgt. de ligne
42	73	Heinen	Francois	Bonn	Soldat	[…]
43	34	Henesse	Chretien	Bonn	Fusilier	190 Rgt. de ligne
44	106	Henseler	Jean	Bonn	Sappeur	2 Bat.
45	107	Henseler	Pierre	Bonn	Soldat	150 Rgt. de ligne
46	86	Hierz	Chretien	Rheindorf	Soldat	36 Rgt. de ligne
47	69	Hirzenbaum	Hubert	Bonn	Soldat	9 Rgt. de ligne
48	97	Hirzenbaum	Jean	Bonn	Cannonier à cheval	de la Garde impérial
49	132	Hittorf	Guilleaume	Bonn	Soldat	46 Rgt. de ligne
50	94	Hörner	Francois	Bonn	Infirmier	Hôpital mil. à Coblence
51	30	Impekoven	Barthel	Rheindorf	Ouvrier	4 Bat. des Sappeurs
52	116	Jüsten	Joseph	Bonn	Hussard	9 Rgt.
53	6	Kaimer	Johann	Bonn	Sergeant	36 Rgt. de ligne
54	39	Kappenberg +	Jean Math.	Bonn	Grenadier	100 Rgt. de ligne
55	18	Karthaus	Franz Caspar	Bonn	Cannonier	de la jeune Garde
56	25	Kaufmann	Isaac	Bonn	Soldat	20 Rgt. des Chasseurs
57	89	Kessel -	Andre	Dransdorf	[?]	9 Rgt.
58	16	Klöckner	Anton	Bonn	Voltigeur	5. Rgt. de la Garde impérial
59	95	Knott	Jean	Rheindorf	Soldat	7 Bat. d'Artillerie
60	40	Kolb	Francois	Bonn	Voltigeur	5 Rgt. de la jeune Garde
61	84	König	Caspar	Bonn	Soldat, Marechal fourant	20 Rgt. des Chasseurs
62	43	Krämer +	Jean	Bonn	Grenadier	150 Rgt. de ligne
63	131	Krieger	Jean Michel	Bonn	Soldat du train	7 Bat. d'Artillerie
64	10	Krumpel	Andre	Bonn		Douanier
65	110	Kuhl	Jacques	Bonn	Soldat	150 Rgt. de ligne
66	35	Kuppler -	Pierre	Bonn	Soldat	22 Rgt. de ligne
67	29	Laquay	Theodor	Bonn	Sergeant	150 Rgt. de ligne
68	102	Lauscher	Charles	Bonn	Gendarme	25 Brigade
69	49	Lautenschläger	Henri	Bonn	Brigadier	2 Rgt. des Hussards
70	81	Löffel	Ferdinand	Bonn	Sergeant	1 Rgt. d'Etrangers
71	82	Löffel	Martin	Bonn	Arbuquette	23 Rgt. des Chasseurs
72	80	Löffel	Mathias	Bonn	Officier	1 Rgt. d'Etrangers
73	87	Ludwig	Henri	Rheindorf	Soldat	100 Rgt. de ligne
74	109	Lump	Jacques	Bonn	Sergeant	150 Rgt. de ligne
75	65	Mayer	Joseph	Bonn	Soldat	15 Rgt. de ligne
76	76	Mern	Antoine	Bonn	Tirailleur	3 Rgt. de la Garde

77	99	Mertens +	Guilleaume	Bonn	Marechal de logis	4 Rgt. des Chasseurs
78	103	Metzler	Michel	Bonn	Gendarme	25 Brigade
79	113	Meyer	Francois	Bonn	Soldat	61 Rgt. de ligne
80	21	Meyer	Theodor	Bonn	*	36 Rgt. de ligne
81	96	Mollberg	Mathieu	Bonn	Caporal	36 Rgt. de ligne
82	63	Morbel	Matthias	Bonn	Grenadier	120 Rgt. de ligne
83	46	Muhr	Henri	Bonn	Soldat	5 Rgt. des Hussards
84	33	Müller	Martin	Bonn	Soldat	9 Rgt. des Chasseurs
85	91	Nehl	Gerard	Bonn	Sappeur	2 Bat.
86	125	Neuland	Bonard	Bonn	Caporal	9 Rgt. des Chasseurs
87	72	**Oppenhoff**	**Matthias**	Bonn	Chef de Bataillon	Aide de Camp
88	52	Orth +	Barthel	Bonn	Voltigeur	6 Rgt. de la Garde
89	12	Orth	Lambert	Rheindorf	Grenadier	60 Rgt. de ligne
90	90	Osten	Chretien	Dransdorf	Soldat	150 Rgt. de ligne
91	126	Pannendecker	Henri	Rheindorf	Soldat	9 Rgt. des Chasseurs a pied
92	124	Payen	Pierre	Bonn		Proposé des douanes
93	31	Piel -	Werner	Rheindorf	Soldat	22 Rgt. de ligne
94	55	Porg[?]	Antoine	Bonn	Grenadier	151 Rgt. de ligne
95	100	Prink	Jean	Bonn	Soldat	6 Rgt. de …
96	70	Renard/Fuchs	Joh. Joseph	Bonn	Infirmier	à Bunzlau
97	104	Robert	Jean	Bonn	Marechal de logis	de la Gendarmerie de Rhin et Moselle
98	45	Röder	Francois	Rheindorf	Soldat	9 Rgt. des Cannoniers a pied
99	38	Rösch	Friederic	Bonn	Caporal	100 Rgt. de ligne
100	64	Sahls	Jean	Bonn	Soldat	75 Rgt. de ligne
101	36	Sandmann	Jacques	Bonn	Gendarme à cheval	34 Legion
102	128	Sass	Jean Joseph	Bonn	Soldat	12 Rgt. des Dragons
103	48	Scheben -	Geoffroi	Rheindorf	Soldat	3 Rgt. de ligne
104	41	Schlösser	Jean	Rheindorf	Soldat	150 Rgt. de ligne
105	26	Schlottmann	Jean Pierre	Bonn	Gendarme	8 Brigade
106	58	Schmitz	Antoine	Bonn	Soldat	46 Rgt. de ligne
107	24	Schmitz	Franz	Bonn	Soldat	122 Rgt. de ligne
108	92	Schmitz +	Henri	Dransdorf	Soldat	36 Rgt. de ligne
109	129	Schnitzler	Louis	Bonn	Caporal	9. Rgt. des Chasseurs à pied
110	14	Scholl	Gerard	Bonn	*	22 Rgt. de ligne
111	114	Schuhmacher	Francois	Bonn	Soldat	105 Rgt. de ligne
112	47	Schulten +	Gerard	Bonn	Soldat	100 Rgt. de ligne
113	19	Schützeich	Mathias	Bonn	Caporal des fusiliers	Grenadier de la Garde
114	37	Segschneider	Jean	Bonn	Soldat	75 Rgt. de ligne
115	68	Sieber	Michael	Bonn	Infirmier	à Bunzlau
116	83	Speckmann	Antoine	Bonn	Sergeant	12 Rgt. de ligne
117	5	Streck	Valentin	Bonn	Douanier	à Bremen
118	71	Strunk	Antoine	Bonn	Soldat	150 Rgt. de ligne
119	67	Trevisani	Albert	Bonn	Hussard	3 Rgt.
120	78	Trippel	Mathias	Bonn	Gendarme à pied	25 Brigade
121	53	Turc +	Mathieu	Bonn	Sousofficier	5 Rgt. …
122	75	Uhl	Jean	Bonn	Chasseur à cheval	26 Rgt.
123	130	von Corbin	*	Bonn	Capitain	des Troupes du Duché de Berg
124	98	Walraf	Jacques	Bonn		Employé des vivres
125	101	Wangemann	Bernard	Bonn	Sergeant	129 Rgt. de ligne
126	77	Wassenberg	Jean	Bonn	Soldat	95 Rgt. de ligne
127	3	Weber	Pierre	Bonn	Sergeant	44 Rgt. de ligne
128	20	Wolter +	Martin	Bonn	*	36 Rgt. de ligne
129	127	Zingeler	Conrad	Bonn	Cannonier	3 Bat.
130	85	Zingeler	Guilleaume	Rheindorf	Soldat	150 Rgt. de ligne
131	44	Zingler	Guilleaume	Rheindorf	Grenadier	150 Rgt. de ligne

1819 Jan 07 Oberbürgermeister Windeck: »Bekanntmachung«[155]

Bekanntmachung

Nachstehende ehemalige französische Militairs werden benachrichtigt, daß für sie ein Zahlungsmandat von MilitärSoldrückstand auf der Oberbürgermeisterei Bonn zum Abholen bereit liegt.
Sie sind gehalten, dasselbe am künftigen Montag um eilf Uhr vormittags persönlich hier abzunehmen und darüber zu bescheinigen.
Die Mandaten werde nur an die Interessenten selbst, nicht aber an die Verwandten abgegeben.
Diejenigen, welche ihr Geld nicht in Etagen[?] abhohlen wollen, müssen vor dem Bürgermeister die Erklärung machen. Es wird daher am besten seyn, wenn sich die Interessenten hierin vereinigen und alle den nämlichen zur Besorgung wählen.

	#	Name	Vorname	Rang	Regiment	Francs	Centimes
1	*	Heck	Adam	Fusilier	100 Rgt. de ligne	123	2
2	700	Heiden-reich	Johann	Fourier	36 Inf.Rgt.	84	84
3	211	Kappen-berg	Johann	Grenadier	100 Rgt. de ligne	121	87
4	589	Kremer	[Johann]	Chasseur zu Pferd	29 Inf.Rgt.	82	87
5	281	Mertens	Wilhelm	Marechal de logis	4 Chasseur Rgt.	102	88
6	733	Orth	Barthel	Voltigeur	6 Garde Rgt.	33	21
7	*	Schmitz	Heinrich	Fusilier	36 Inf.Rgt.	169	83
8	665	Schulten	Gerard	Grenadier	100 Rgt. de ligne	123	41
9	*	Storz	Chretien	Fusilier	36 Inf.Rgt. de ligne	147	67
10	553	Türk	Johann Mathias	Corporal	5 Fuss Artillerie Rgt.	16	49
11	605	Wolter	Martin	Cornet des Voltigeurs	36 Inf.Rgt.	242	56

Bonn den 7ten Jänner 1819
Der Oberbürgermeister
[gez.] Windeck

1819 Aug 10 Kreisdirektor Rehfues an den Bürgermeister Windeck von Bonn[156]

Bonn den 10ten August 1819
Forderungen gegen Frankreich wegen rückständigem Militärsold und Entschädigungen.
No. 3492

An den Herrn [Ober]Bürgermeister [Windeck]
Bonn

Die königliche Schiedsrichterliche Commission zu Berlin hat die Forderung der nachstehend benannten vormaligen französische Soldaten definitiv abgewiesen; dieselben gehören nach den vom Kriegsministerium zu Paris vorgenommenen Untersuchung in eine der folgenden Cathegorien, nämlich:
1. Militairs, welche sich als Deserteurs ausgegeben haben;
2. welche angaben, ihre Corps ohne vorherigen Autorisation verlassen zu haben;
[…]
Alle diese Militärpersonen haben keinen gültigen Anspruch aus dem …. Fonds.

#	Name	Vorname	Rang	Forderung	desertiert	Bemerkung
1	Assenmacher	Mathieu	Caporal 120 Rgt.	290,50	22.05.1814	
2	**Buss**	**Donate**	Fusilier 36 Rgt.	226,40	13.04.1814	
3	Cajetan	Caspar	Hussard 5 Rgt.	393,75	11.05.1814	
4	Duppelmann	Jean	Marechal de logis 10 Rgt.	411,50	11.05.1814	
5	Goldschmidt	Geoffroi	2 Chasseurs a cheval	507,00	26.04.1814	Rheindorf
6	Hartig	Anton	Grenadier 127 Rgt.	238,50	08.05.1814	
7	Kessel	Andre	Curassier 9 Rgt.	336,00	01.07.1816	(?)
8	Kuppler	Pierre	Fusilier 22 Rgt.	164,00	30.09.1813	
9	Mann	Antoine	Tirailleur 3 Rgt.	758,00	18.01.1814	
10	Piel	Werner	Fusilier 22 Rgt.	272,25	30.09.1813	Rheindorf
11	Scheben	Godefroi	3 Rgt.	108,00	10.06.1814	
12	Wilbert	Anton	Chasseur 17 Rgt	48,00	*	

Liste aller Briefe/Erinnerungen

#	Datum	Vorname	Name	Ort	Adressat1	Name	Gemeinde	Strasse	Archiv	Signatur	Zeitung
1	1809 03 19	Heinrich	Oedekoven	Calais	Schreinermeister	Bohngast	Bonn	am Kölntor	StA Bonn	Fr 14/256	DRZ, 7.6.30
2	1809 05 25	Heinrich	Oedekoven	Orb		Johann Oedekoven	Bonn	am Kölntor	StA Bonn	Fr 14/256	DRZ, 7.6.30
3	1809 06 01	Heinrich	Oedekoven	Gelnhausen		Johann Oedekoven	Bonn	Rue Kollogne	StA Bonn	Fr 14/256	
4	1809 06 14	Heinrich	Oedekoven	Gelnhausen	Eltern + Brüder	Johann Oedekoven	Bonn	Rue Collaune	StA Bonn	Fr 14/256	DRZ, 7.6.30
5	1809 06 23	Heinrich	Oedekoven	Kulmbach?	Schneidermeister	Münch	Beuel		StA Bonn	Fr 14/256	DRZ, 7.6.30
6	1809 07 22	Heinrich	Oedekoven	Gelnhausen	Schneidermeister	Münch	Beuel		StA Bonn	Fr 14/256	
7	1809 07 26	Heinrich	Oedekoven	Kulmbach?	Schneidermeister	Münch	Beuel		StA Bonn	Fr 14/256	
8	1809 08 16	Heinrich	Oedekoven	Kulmbach	Schneidermeister	Münch	Beuel		StA Bonn	Fr 14/256	
9	1809 09 11	Heinrich	Oedekoven	Kulmbach	Schneidermeister	Münch	Beuel		StA Bonn	Fr 14/256	
10	1809 10 22	Heinrich	Oedekoven	Bamberg	Schneidermeister	Münch	Beuel		StA Bonn	Fr 14/256	DRZ, 7.6.30

11	1809 12 22	Hein-rich	Oede-koven	Orleans		Johann Oede-koven	Bonn	Kölnstr. 436		StA Bonn	Fr 14/256	DRZ, 7.6.30
12	1810 05 10	Hein-rich	Oede-koven	Bene-vento?		Johann Oede-koven	Bonn	Kölnstr. 436		StA Bonn	Fr 14/256	
13	1811 05 07	Max	Lauscher	Calais		Eltern	Bonn	Brüder-gasse		StA Bonn	SN 1/167	GA, 10.03.37
14	1811 06 01	Ste-phan	Wahlen	Calais		Eltern	Bonn	Dreieck 137		ULB Bonn	Kriegs-briefe 257:1	
15	1811 07 17	Ste-phan	Wahlen	Calais		Eltern	Bonn	Dreieck 137		ULB Bonn	Kriegs-briefe 257:2	
16	1811 10 01	Ste-phan	Wahlen	Boulogne		Eltern	Bonn	Dreieck 137		ULB Bonn	Kriegs-briefe 257:3	
17	1811 10 29	Ste-phan	Wahlen	Boulogne		Schwes-ter Elisa-beth	Bonn	Dreieck 137		ULB Bonn	Kriegs-briefe 257:4	
18	1812 01 01	Ste-phan	Wahlen	Boulogne		Eltern	Bonn	Dreieck 137		ULB Bonn	Kriegs-briefe 257:5	
19	1812 03 10	Ste-phan	Wahlen	Boulogne		Eltern	Bonn	Dreieck 137		ULB Bonn	Kriegs-briefe 257:6	
20	1812 04 07	Jo-hann	Wichterich	Poppels-dorf						StA Bonn	Pr 6730	
21	1812 09 01	Ste-phan	Wahlen	Tilsit		Eltern	Bonn	Dreieck 137		ULB Bonn	Kriegs-briefe 257:7	
22	1812 10 09	Donat	Buss	Pancorbo	Mutter	Franziska Buss	Bonn	Gier-gasse		Bonner GeBll	1964	
23	1813 05 24	Mar-tin	Oede-koven	Metz		Wisen	Bonn	am Köln-tor	Sap-peur	StA Bonn	Fr 14/256	DRZ, 7.6.30
24	1813 06 15	Mar-tin	Oede-koven	Metz	Eltern + Bruder	Wisen	Bonn	am Köln-tor	Sap-peur	StA Bonn	Fr 14/256	DRZ, 7.6.30
25	1813 08 29	Mar-tin	Oede-koven	Kolten-berg?	Eltern + Bruder	Wisen	Bonn	am Köln-tor	Sap-peur	StA Bonn	Fr 14/256	
26	1815 10 10	Hein-rich	Raaf	Rüngsdorf						StA Bonn	SN 1/306	God. VolksZtg 1925

Registre-matricules

www.memoiredeshommes.sga.defense.gouv.fr

#	Jg.	Los #	Name	Vor-name	Sohn des	GebOrt	GebDat	Grösse	Beruf	Datum Registre	Bemer-kung
1	1811	7518	Asbach	Pierre	Guirne	Bonn	09.05.1791	1,61	Barbier	05.05.1811	supposé mort ou prisonier, 29.11.1812
2	1811	7515	Buss	Donat Jean	Martin	Bonn	01.09.1791	1,65	Manœv-rier	05.05.1811	Deserté 19.04.1814
3	1809	6178	Dreck-mann	Matthieu	Tilmann	Rheindorf	25.01.1790	1,65	Cultiva-teur	18.03.1809	mort sala-manca 26.01.1810
4	1811	7519	Ei-senza-mer	Jean	Adam	Bonn	26.02.1791	1,60	Menui-sier	05.05.1811	supposé mort ou prisonier, 29.11.1812
5	1811	7523	Emmel	Nicolas Joseph	Andre	Bonn	04.05.1791	1,62	Menui-sier	05.05.1811	Passé au 35 […] le 01.09.1814
6	1811	7529	Fasbin-der	Pierre Jo-seph	Jean	Endenich	28.01.1791	1,79	Domes-tique	05.05.1811	mort 01.11.1812 Danzig
7	1811	7517	Fey	Theo-dore	Germain Joseph	Bonn	30.08.1791	1,65	Menui-sier	05.05.1811	supposé mort ou

											prisonier, 29.11.1812
8	1811	7526	Heiden-reich	Jean	Frederick	Bonn	26.08.1791	1,69	Menui-sier	05.05.1811	compe-die[?] le 06 juin 1814
9	1811	7525	Hirsch-mann	Jacques	[?]	Bonn	16.01.1791	1,79	Menui-sier	05.05.1811	mort 17.12.1811 St. Omer
10	1811	8041	Krupp	Matthias	Pierre	Bonn	18.11.1791	1,65	Serru-rier	11.05.1811	passe au 67.Reg. 24.07.1813
11	1811	7531	Kuster	Antoine	Werner	Plitters-dorf	21.08.,1791	1,64	Domes-tique	05.05.1811	supposé mort ou prisonier, 29.11.1812
12	1811	7522	Lau-scher	Maximi-lian	Jacques	Bonn	09.04.1791	1,75	Commis au bu-reau des do-maines	05.05.1811	supposé mort ou prisonier, 29.11.1812
13	1811	7527	Mertens	Jean	Jean	Kessenich	08.11.1791	1,67	Cultiva-teur	05.05.1811	mort 29.08.1812 Wesel
14 a	1811	7521	Nette-koven	Matias	Marc	Bonn	19.06.1791	1,77	Vigne-ron	05.05.1811	supposé mort ou prisonier, 29.11.1812
14 b			Nette-koven	Matias			16.05.1794				
15	1811	7516	Nonn	Thomas	Henry	Bonn	05.03.1791	1,72	Boulan-ger	05.05.1811	supposé mort ou prisonier, 29.11.1812
16	1809	6179	Oede-koven	Henry	Jean	Bonn	23.01.1790	1,60	Menui-sier	18.03.1809	mort a l'hospital de Toledo [?] 20.01.1812
17	1811	8043	Raaf	Henry	Jean	Rüngs-dorf	08.09.1791	1,65	Cultiva-teur	11.05.1811	prisonier de guerre 08.08.1812
18	1811	7530	Rhein-dorf	Pierre	Adam	Roettgen	20.11.1791	1,65	Cultiva-teur	05.05.1811	supposé mort ou prisonier, 29.11.1812
19	1809	6181	Schmitz	Heinrich	Andre	Dransdorf	08.08.1790	1,59	Cultiva-teur	18.03.1809	[…]
20	1811	7528	Schmitz	Jean	Jean	Odekoven	14.11.1791	1,70	Joail-lier[157]	05.05.1811	supposé mort ou prisonier, 29.11.1812
21	1811	7520	Schro-eder	Geoffroy	Guilleaume	Bonn	01.01.1791	1,73	Étudiant	05.05.1811	supposé mort ou prisonier, 29.11.1812
22	1809	6180	Stirz	Chris-tian	Ferdinand	Rheindorf	24.10.1790	1,65	Cultiva-teur	18.03.1809	[…]
23	1809	6182	Strunck	Paul	Henry	Bonn	06.03.1790	1,63	Teintu-rier	18.03.1809	[…]
24	1809	6188	Unkel-bach	Hubert	Paul	Ecken-dorf/Ahr-weiler	20.03.1790	1,64	Boulan-ger	18.03.1809	retraite 28.05.1814
25	1811	7524	Wahlen	Etienne	Gerard	Bonn	17.11.1791	1,76	Tonne-lier	05.05.1811	supposé mort ou prisonier, 29.11.1812

In Russland Vermisste/Verstorbene[158]

#	Nr.	Name	Vor-name	(Inf.-)Regiment	Ort	Jahr	Ortsteil	Urkunde 1820-Mai-07
1	I 44	Asbach	Peter	36	Smolensk	1812		Bonn 234
2		Berkum	Johann Franz	46	Susdal			Poppelsdorf 73
3	367	Brandt	Joseph	5. Husaren	Orel	Feb.1813		Bonn 234
4	N15	Breuer	Mathias	9. Artillerie	Buguruslan			Bonn 234
5	520	Conradi	Anton	48	Cherson		Godesberg	Godesberg 98
6		Dardenne	Franz Wilhelm	2. Ponton-Ba-taillon		zurückgekehrt		*
7	338	Dunkel	Johann	56	Wilna	31.01.1813		Bonn 234
8	795	Fey	Theodor	36	Jaroslaw	dt.russ.legion		*
9	806	Fischenich	Moritz	85	Alexandrow	1812		Bonn 234
10	983	Göderz	Bern-hard	46	Wladimir	1812		Bonn 234
11	581	Hartmann	Wilhelm	36	Wilna	zurück ge-schickt		*
12	1211	Heinen	Her-mann	25. Jäger zu Pferd	Walki	1812	Plittersdorf	Godesberg 98
13	624	Henseler	Johann	48	Minsk	28.02.1813	Kessenich	Poppelsdorf 73
14	1240	Henseler	Johann	48	Minsk	Juni 1813		Poppelsdorf 73
15		Ippendorf	Johan Michel	3	Nichnideritz			Godesberg 98
16	1644	Kirwald	Tillman	2. bergisch	Wassil	Dez.1813		*
17	935	Kuhl	Hubert	17	Moskau	24.03.1813		Bonn 234
18	1960	Lapostolle	Stefan Josef	56	Cherson	1813		Bonn 234
19	2348	Nathan	Michael	19	Rilsk	1812	Poppelsdorf	Poppelsdorf 73
20	2769	Rönz	Peter Jo-sef	2. bergisch	Tiraspol	1812	Obercassel	*
21	2895	Scheel	Tilman	1. bergisch	Tambow	dt.russ.legion		*
22	3010	Schnitzler	Gott-fried	46	Woronesch	1813		Bonn 234
23	1547	Schröder	Gott-fried	36	Twer	dt.russ.legion		*
24	3189	Sieger	Franz	46	Pensa	dt.russ.legion		*
25		Sturm	Franz	10.Kürassier	Schtschigri			Bonn 234
26	3547	Wahlen	Stephan	36	Olwiopol	1812		Bonn 234
27	N104	Wessel	Johann	46	Buguruslan	*		Bonn 234

Französische Soldaten und Gläubiger aus dem Rheinland[159]

[Weffer:] „Bekanntlich haben während der Französischen Zeit viele rheinische junge Männer unter Napoleon das Soldatenleben erdulden müssen. Da es zuletzt „drunge-on-drövve" ging, gab es am Ende nicht einmal den zuerkannten Sold. In vielen Fällen sind auch ›Staatsschuldscheine‹ nicht mehr eingelöst worden. Deshalb hat man nach dem Krieg mit Frankreich eine Einigung erreicht, wonach Nachzahlungen erfolgen mussten. So erreichte dann die ›Königliche Hochlöbliche General-Liquidations-Commission‹ auch für die ‚ehemaligen französischen Militair-Personen' die nachfolgenden Zahlungen. Das Geld wurde durch den Bonner ›Spezial-Liquidations-Kommissär Oppenhoff‹ am 28. April 1822 und am 16. Juni 1822 an die zuständigen Bürgermeister ‚zur Austheilung zugestellt' ".

[Hervorgehoben sind die 20 Männer aus Bonn bzw. den Ortsteilen]

„Die drei genannten Beträge bedeuten: Reichstaler, Groschen, Pfennige."

#	Name	Schuld	Betrag
1	Adams, Johann Eustachius, Hirten	Sold	08,03,10

2	Alfter, Anton, Sinzig	Sold	19,13,04
3	Anschau, Jakob, Spessart	Sold	05,10,06
4	Arzdorf, Matthias, Westum	Sold	19,12,11
5	Assenmacher, Heinrich, Rheinbach	Sold	07,06,11
6	Bach, Franz, Sinzig	Sold	08,03,10
7	Balg, Johann Wilhelm, Niederdrees	Sold	14,21,06
8	Bauch, Johann, Galenberg	Staatsschuld	14,20,11
9	**Becker, Anton, Bonn**	**Sold**	**13,05,08**
10	Bell, Anton, Kempenich	Sold	10,21,00
11	Bell, Johann, Brenk	Sold	07,06,12
12	Berg, Jakob, Lessenich	Staatsschuld	11,12,03
13	Beutgen, Johann, Sinzig	Sold	07,05,07
14	Bezen, Joh. Heinrich, Buschhoven	Sold	03,19,11
15	Bieler, Anton, Remagen	Sold	03,13,03
16	**Blasius, Wilhelm, Bonn**	**Sold**	**05,10,06**
17	Bolinger, Theodor, Wüschheim	Sold	06,06,00
18	Bourg, Johann Georg, Lannesdorf	Sold	08,03,10
19	Bracht, Johann, Plittersdorf	Sold	13,05,00
20	Breuer, Johann Peter, Söller	Sold	09,21,07
21	Broichsitter, Wilhelm, Överich	Sold	05,10,06
22	Bruder, Peter, Franken	Staatsschuld	01,13,10
23	Brünagel, Gottfried, Buschdorf	Sold	10,21,00
24	Bursch, Peter Joseph, Endenich	Staatsschuld	15,20,05
25	Bürvenich, Joh. Heinrich, Roitzheim	Sold	08,03,10
26	Cläs, Egidius, Niederadenau	Staatsschuld	12,12,01
27	Corzilius, Johann, Franken	Sold	07,09,01
28	Cosmarm, Anton, Mayschoß	Sold	19,06,07
29	Daheim, Mathias Joseph, Ulmen	Sold	09,21,07
30	Dahl, Heinrich, Mehlem	Sold	19,20,03
31	Dersing, Peter Joseph, Lederbach	Sold	01,17,06
32	Dick, Johann, Lessenich	Sold	09,16,03
33	Didier, Johann Franz, Oberwinter	Sold	14,23,07
34	Diederich, Kaspar, Homersheim	Sold	04,14,03
35	Dieterich, Johann, Arbach	Sold	05,10,06
36	Dreiß, Johann Jakob, Ulmen	Sold	15,06,06
37	Engel, Joseph, Heimerzheim	Sold	02,03,04
38	Esser, Jakob, Iversheim	Sold	08,03,10
39	**Fasbender, Christian, Bonn**	**Sold**	**08,03,10**
40	Fischenich, Peter, Esch	Sold	08,03,10
41	Fränkel, Wolfgang, Bonn	Staatsschuld	15,06,03
42	Freisheim, Matthias, Oberdrees	Sold	08,03,10
43	Frings, Matthias, Adenau	Sold	08,03,10
44	Froner, Heinrich Bernhard, Kirschebach	Sold	03,03,10
45	Fuchs, Peter, Bonn	Staatsschuld	10,02,00
46	Gassen, Matthias, Berg	Sold	01,08,00
47	Gerards, Johann Peter, Adendorf	Sold	08,03,10
48	Gerolstein, Michael, Dedenbach	Sold	10,21,00
49	Gles, Joseph, Ahrweiler	Sold	08,03,10
50	Görres, Peter, Bengen	Sold	10,21,00
51	**Gösten, Joseph, Bonn**	**Sold**	**10,21,00**
52	Grones, Heinrich, Kempenich	Sold	08,03,10
53	**Hansen, Jakob, Bonn**	**Sold**	**11,21,08**
54	**Hauptmann, Ferdinand, Bonn**	**Sold**	**19,08,04**
55	Heinrichs, Johann, Kalenborn	Sold	05,10,06
56	Helz, Peter, Oberwinter	Sold	05,10,06
57	Hemsch, Johann Ludendorf	Sold	07,06,11
58	Hendrick, Johann Peter, Dankerath	Staatsschuld	15,19,07
59	Hergarten, Andreas, Altendorf	Sold	05,07,05
60	Hermann, Christian, Fritzdorf	Sold	14,09,10
61	Hilger, Balthasar, Rieden	Staatsschuld	14,20,11
62	Hilger, Carl, Heimerzheim	Sold	03,06,04
63	Höhnerbach, Johann Peter, Oberdrees	Staatsschuld	08,21,06
64	**Hörner, Franz, Bonn**	**Sold**	**11,18,05**
65	Huber ich, Peter, Brück	Sold	18,17,02
66	Hünten, Johann Peter, Kessenich	Staatsschuld	07,02,11
67	Johnen gen. Frank, Johann Stephan, Ahrweiler	Sold	05,10,06
68	Josten, Johann Peter, Mayschoss	Sold	10,21,00
69	Juchem, Daniel, Ollheim	Sold	04,03,11
70	Jüssen, Franz, Mehlem	Sold	18,22,02
71	**Karthaus[160], Kaspar Franz, Bonn**	**Sold**	**14,15,11**
72	Kauhlen, Peter, Kirchsaar	Staatsschuld	03,09,10

73	Kehr, Johann Peter, Virneburg	Sold	05,10,06
74	Kirvel, Hubert, Gielsdorf	Staatsschuld	18,01,10
75	Klapperich, Johann, Morswiesen	Sold	10,21,00
76	Klein, Peter, Graurheindorf	Sold	10,21,00
77	Klemmer, Heinrich, Alfter	Sold	08,12,07
78	Krautwig, Jakob, Palmersheim	Sold	10,21,00
79	**Krieger, Johann Michael, Bonn**	**Sold**	**17,03,10**
80	Krupp, Wilhelm, Bollingen	Sold	03,20,09
81	Kulz, Michael, Ahrweiler	Sold	05,10,06
82	Küster, Johann, Heimerzheim	Sold	08,03,10
83	Langen, Mathias, Heimersheim	Sold	08,03,10
84	Lanzerath, Franz, Ramershoven	Sold	05,01,04
85	Laup, Peter, Niederzissen	Sold	09,21,07
86	**Lautenschläger, Heinrich, Bonn**	**Sold**	**12,08,02**
87	Ley, Jakob, Mayschoß	Sold	03,02,07
88	Liers, Johann Peter, Oberbachem	Sold	10,21,00
89	Liersch, Peter, Dernau	Sold	10,21,00
90	**Liessem, Caspar, Dottendorf**	**Sold**	**09,21,07**
91	Linden, Gerhard, Meckenheim	Sold	07,06,11
92	Lösch, Thomas, Mayschoß	Sold	10,11,06
93	Luckenbach, Anton, Langscheid	Sold	07,05,07
94	Lyberz, Peter, Alfter	Sold	05,10,06
95	Marderfeld, Peter Joseph, Barweiler	Staatsschuld	06,08,04
96	Marher, Johann, Rech	Sold	05,10,06
97	Mayer, Johann Joseph, Münstereifel	Sold	05,10,06
98	Merhoven, Nikolaus, Bodenbach	Sold	00,21,10
99	Mertens, Johann Joseph, Wadenheim	Sold	09,02,10
100	Meurer, Johann, Bodendorf	Sold	05,10,06
101	Meyer, Gerhard, Münstereifel	Sold	00,16,06
102	Mohr, Johann, Heimersheim	Staatsschuld	10,21,07
103	Morbel, Matthias, Bonn	Staatsschuld	03,17,08
104	Müller, Cornelius, Herschbach	Sold	13,05,00
105	Müller, Peter, Ramersbach	Sold	01,06,11
106	Müller, Simon, Barweiler	Staatsschuld	15,04,01
107	**Muß, Clemens, Bonn**	**Sold**	**06,06,00**
108	Neiß, Johann, Weibern	Sold	10,21,00
109	Nelles, Johann, Sinzig	Sold	05,10,06
110	Pauly, Anton, Barweiler	Sold	08,01,02
111	Petazzi, Johann, Bonn	Staatsschuld	15,18,07
112	Pira, Goswin, Remagen	Sold	08,03,10
113	Plötzgen, Johann Wilhelm, Mehlem	Staatsschuld	10,18,08
114	Poppelreuter, Heinrich, Dernau	Sold	08,03,10
115	Rang, Johann Heinrich, Dünstekoven	Sold	05,10,06
116	Renneberg, Arnold, Poppelsdorf	Staatsschuld	09,20,04
117	Retterath, Peter, Boos	Sold	09,07,05
118	Rheindorf, Christian, Ückesdorf	Sold	07,06,11
119	Robert, N., Wadenheim	Staatsschuld	16,11,09
120	Römer, Peter, Eckendorf	Sold	07,21,01
121	Rönne, Anton Joseph, Heimersheim	Sold	08,03,10
122	Ruland, Michael, Todenfeld	Sold	04,20,08
123	Schäfer, Andreas, Kempenich	Sold	09,21,07
124	Schäfer, Joseph, Münstereifel	Sold	03,20,03
125	Schmickler, Peter Franz, Lohndorf	Sold	10,21,00
126	Schmidt, Jakob, Oberheckenbach	Staatsschuld	03,19,09
127	Schmidt, Peter, Virneburg	Sold	01,02,11
128	Schmitt, Johann Joseph, Wadenheim	Sold	05,10,06
129	Schmitz, Jakob Theodor, Kirchheim	Sold	05,10,06
130	Schmitz, Johann, Fritzdorf	Sold	10,21,00
131	Schneider, Anton, Merzbach	Sold	05,10,06
132	Schneider, Johann Peter, Alfter	Sold	05,10,06
133	Schneider, Michael, Aremberg	Sold	07,06,11
134	Schneider, Peter Joseph, Niederdrees	Sold	05,10,06
135	Schneppenheim, Math. Jos., Ivershm.	Sold	04,03,01
136	**Schöneseiffen, Nikolaus, Endenich**	**Sold**	**16,14,03**
137	Schreiner, Jakob, Dernau	Sold	01,03,05
138	Schüller, Anton, Fritzdorf	Sold	02,01,00
139	**Scotty, Jakob, Bonn**	**Sold**	**17,01,08**
140	Sebastian, Johann Peter, Dernau	Staatsschuld	04,00,10
141	**Segschneider, Johann, Bonn**	**Sold**	**01,19,05**
142	Simon, Johann Hubert, Krälingen	Sold	07,06,11
143	Stephany, Johann Peter, Kerresbach	Sold	09,21,07

144	Stickeler, Johann Peter, Pech	Sold	05,10,06
145	Stoll, Jakob, Galenberg	Sold	08,03,10
146	Stotchem, Johann, Niederzissen	Sold	05,10,06
147	Stromer, Anton, Flerzheim	Sold	10,21,00
148	Thelen, Gerhard, Lannesdorf	Sold	05,10.06
149	Thüncker, Mathias, Franken	Sold	10,21,00
150	**Tong, Anton, Lessenich**	**Sold**	**14,19,10**
151	Velten, Joseph, Münstereifel	Sold	09,05,10
152	**Vianden, Wilh. Joseph, Poppelsdorf**	**Sold**	**05,10,06**
153	**Wangermann, Bernhard, Bonn**	**Sold**	**09,07,11**
154	Wangermann, Bernhard, Bonn	Staatsschuld	03,22,08
155	Weber, Johann, Virneburg	Sold	09,16,00
156	Weber, Matthias, Königsfeld	Sold	05,07,10
157	**Weber, Peter, Dransdorf**	**Sold**	**07,06,11**
158	Wiesel, Johann Theodor, Adendorf	Sold	18,23,05
159	Wiesel, Johann, Adendorf	Staatsschuld	12,13,04
160	Wiesel, Mathias, Niederbachem	Sold	09,13,09
161	**Wilbert, Anton, Bonn**	**Sold**	**05,10,06**
162	Windeck, Jakob, Lannnesdorf	Sold	10,01,05
163	Wirz, Jakob, Barweiler	Sold	05,10,06
164	Zimmermann, Peter, Heimerzheim	Sold	08,03,10

Archivalien

Datum	Verfasser	Titel	Archiv	Signatur
1809 ff		Registre-matricule, 36. Regiment, 23. Regiment etc.		www.memoiredeshommes.sga.defense.gouv.fr
1809-03-19	Oedekoven	Briefe	StA Bonn	Fr 14/256
1806-1814	Mairie/Canton de Bonn	Listen für ausserordentliche Conscriptionen …	StA Bonn	Fr 1/3
1811-05-07	Lauscher	Brief	StA Bonn	SN 1-167
1811-06-01	Wahlen	Briefe	ULB Bonn	Kriegsbriefe 257/1-7
1812-04-06	Wichterich	Reisebuch	StA Bonn	Pr 6730
1814-09-03	Stadt Bonn, Belderbusch	Alphabetische Nachweisung derjenigen Personen, welche in der Gemeinde Bonn wohnen, und nach dem Gesetz vom 3ten September 1814 der Kriegsdienstpflicht unterworfen sind	StA Bonn	Pr 3489
1845	Raaf	Erinnerungen	StA Bonn	SN 1-360
1814-1819	NN	Verzeichnis aus rückständigem Sold ehemaliger französischer Soldaten	StA Bonn	Pr 801 a
1811 ff	Oppenhoff	Nachlass	StA Bonn	SN 135

Literaturverzeichnis

BB. „Lanzenstich rettete Adam Mörs in der Schlacht das Leben." *Bonner Rundschau*, Aug 1987.

Berger, Arno. „Der "Plan d'Alignement de la Ville de Bonn" von 1812. Eine kartometrische Untersuchung und Würdigung ..." *Bonner Geschichtsblätter*, 2013: 273 ff.

Bertaud/Reichel. *Atlas de la Revolution Francaise, 3: L'armee et la guerre*. Paris: Ecole des Hautes Etudes en Sciences Sociales, 1989.

Bundeskunsthalle/von Plessen, Hrsg. *Der Rhein. Eine europäische Flussbiographie*. München/London/New York: Prestel, 2016.

Dahm, Hartmut. *Chronik 1784-1994 der Jesus-Maria-Josef-Junggesellen-Schützenbrüderschaft Bonn-Oberkassel*. Bonn: J-M-J-Jungesellen-Schützenbrüderschaft, 1994.

Deiters, Hermann. „Briefe Beethoven's an Ferdinand Ries." *Vierteljahresschrift für Musikwissenschaft*, 1888: 83 ff.

Fassbender, Gottfried. „Erlebnisse des Heinrich Raaf aus Godesberg im französisch-spanischen Kriege im Jahre 1811-1815." Erinnerungen, Bonn, 1845.

Flörken, Norbert. *Die französischen Jahre in Bonn 1794-1814. Ein Lesebuch, 1. Auflage*. Bonn: Kid Verlag, 2016.

Giesler, Friedrich, Hrsg. „Die Erlebnisse des Heinrich Raaf im französisch-spanischen Kriege 1811-1815." *RheinZinn*, 1998: 81 ff.

Hemmann/Gärtner. *Die Dresdner Bilderhandschrift aus den Jahren 1812 und 1813*. Norderstedt: BoD, 2012.

Herkenhoff, Michael. „Die Sammlung Kriegsbriefe der ULB Bonn." *Rheinische Vierteljahresblätter*. 2013. http://digitale-sammlungen.ulb.uni-bonn.de/periodical/pageview/6132409 (Zugriff am 23. 02 2017).

Hoffmann, Ludwig von. *Erinnerungen 1813-1814*. Bonn: Weber, 1863.

Holzhausen, Paul. *Die Deutschen in Russland 1812. Leben und Leiden auf der Moskauer Heerfahrt*. Berlin: Morawe & Scheffelt, 1912.

Klessmann, Eckart. *Die Verlorenen. Die Soldaten in Napoleons Rußlandfeldzug*. Berlin: Aufbau, 2012.

Klessmann, Eckart, Hrsg. *Napoleons Rußlandfeldzug in Augenzeugenberichten*. Düsseldorf: Rauch, 1964.

Mayer, Karl J. *Napoleons Soldaten. Alltag in der Grande Armee*. Darmstadt: Linus, 2008.

Müller-Hengstenberg, Herbert. „Vor zweihundert Jahren: Unter der Fahne Napoleons. Schicksale Bonner Soldaten 1806-1814." *Bonner Geschichtsblätter*, 2008: 247 ff.

—. „Rekrutierung und Soldatenschicksal in napoleonischer Zeit. Zu den Erinnerungen des Heinrich Raaff aus Rüngsdorf." *Godesberger Heimatblätter*, 1990: 62 f.

NN. *Der junge Feldjäger in französischen und englischen Diensten während des Spanisch-Portugiesischen Kriegs von 1806-1810, 2. Auflage*. Leipzig: Fleischer, 1846.

NN. „Soldatenbrief eines Bonners 1811." *General-Anzeiger*, 03 1937.

Oppenhoff, Joseph. „Mathias Oppenhoff, ein Leben in bewegter Zeit." *Bonner Geschichtsblätter*, 1956: 143 ff.

Overkott, Franz. *In Rußland Vermißte aus Rheinland und Westfalen nebst angrenzenden Gebieten in Napoleons "Großer Armee" 1812 - 1813: 3326 Namen nach amtlichen Listen zusammengestellt*. Neustadt / Aisch: Degener, 1963.

Prochnow, Ernst. „Frondienst in der Armee Napoleons. Aus Briefen eines Bonner Jungen [Stephan Wahlen]." *Westdeutscher Beobachter*, 01 1940.

Prochnow, Ernst. „Soldatenbrief eines Bonners [=Wahlen] von 1811." *General-Anzeiger*, 03 1937.

Roesgen, Johann. „Erlebnisse des Heinrich Raaf aus Godesberg im französisch-spanischen Kriege in den Jahren 1811-1815." *Godesberger Volkszeitung, Nr.14-20*, 1925.

th. „Soldatenbriefe aus der Franzosenzeit." *Deutsche Reichs-Zeitung*, 07. Juni 1930.

Trübsbach, Rainer. *Geschichte der Stadt Bayreuth 1194-1994*. Bayreuth: Druckhaus Bayreuth, 1993.

von Flocken, Jan. „Die vergessenen Deutschen in Napoleons Armee." *DIE WELT*, 06 2007.
von Looz-Corswarem, Katharina. „Ein Bonner Soldatenbrief [Buss] aus dem Jahre 1812 und sein Schicksal." *Bonner Geschichtsblätter*, 1964: 62 f.
Weffer, Herbert. *Adressbuch der Stadt Bonn, 2. Aufl.* Bonn, 2007.
Weffer, Herbert. „Alte Bonner Familien." In *Aus Geschichte und Volkskunde von Stadt und Raum Bonn. Festschrift Josef Dietz*, Herausgeber: Ennen/Höroldt, 154 ff. Bonn, 1973.
—. „Französische Soldaten und Gläubiger aus dem Rheinland." *Die Laterne. Bonner Familienkunde*, 2007: 31 ff.
Wegeler/Ries. *Biographische Notizen über Ludwig van Beethoven.* Koblenz: Bädeker, 1838.
Zeidler, L. *Der Spanische Feldzug des Bataillons Anhalt im Jahre 1810.* Zerbst: Römer, 1844.

Abbildungen

Abbildung 1: PAX - die Friedensgöttin - tröstet GERMANIA, die unter einem kahlen Eichenbaum sitzt. 7
Abbildung 2: "Dreyeck 137" 94
Abbildung 3: Vue du port de Calais 95
Abbildung 4: Port de Wimereux 96
Abbildung 5: Stephan Wahlen an seine Eltern, 01.01.1812 97
Abbildung 6: An der Beresina, November 1812 98
Abbildung 7: Entfernung Beresina - Olwiopol 99
Abbildung 8: Entfernung Madrid - Bonn 100
Abbildung 10: "Desastres de la Guerra" (Goya 1810-1814) 100
Abbildung 11: General Suchet 102
Abbildung 12: Matrikel des Max Lauscher 103
Abbildung 13: Matrikel des Stephan/Etienne Wahlen 103
Abbildung 14: Matrikel des Heinrich/Henry Oedekoven 103

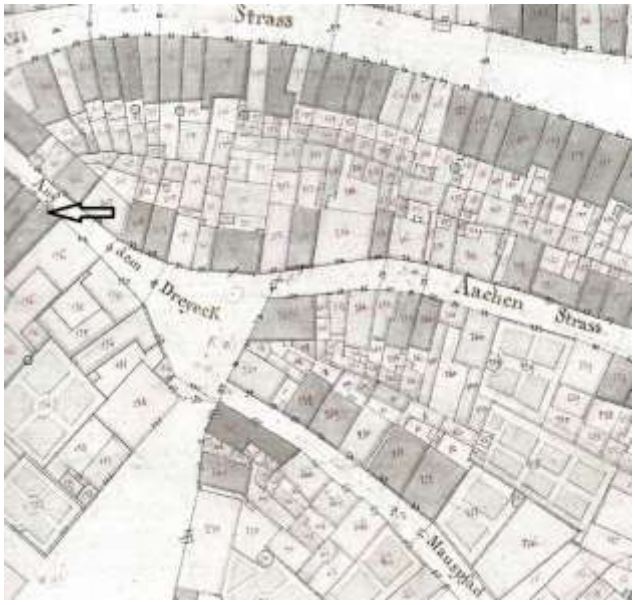


Abbildung 2: "Dreyeck 137"

aus (Berger 2013).



Abbildung 3: Vue du port de Calais

aus den Briefen des Stephan Wahlen und des Max Lauscher

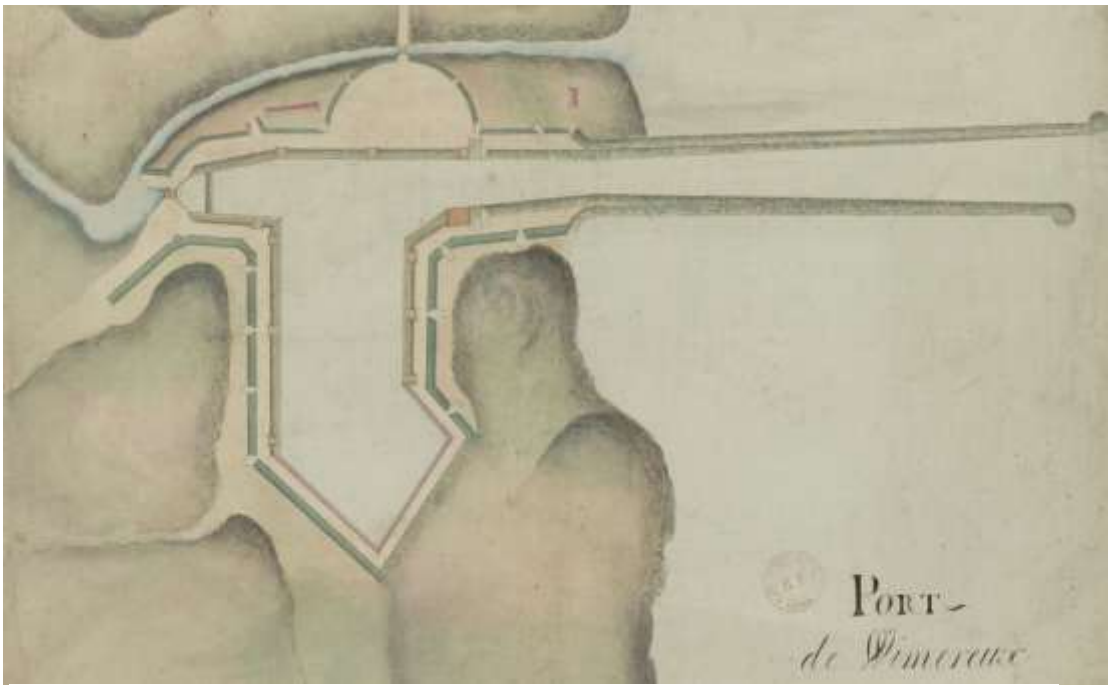


Abbildung 4: Port de Wimereux

aus: histopale.net (nach BNF)



Abbildung 5: Stephan Wahlen an seine Eltern, 01.01.1812

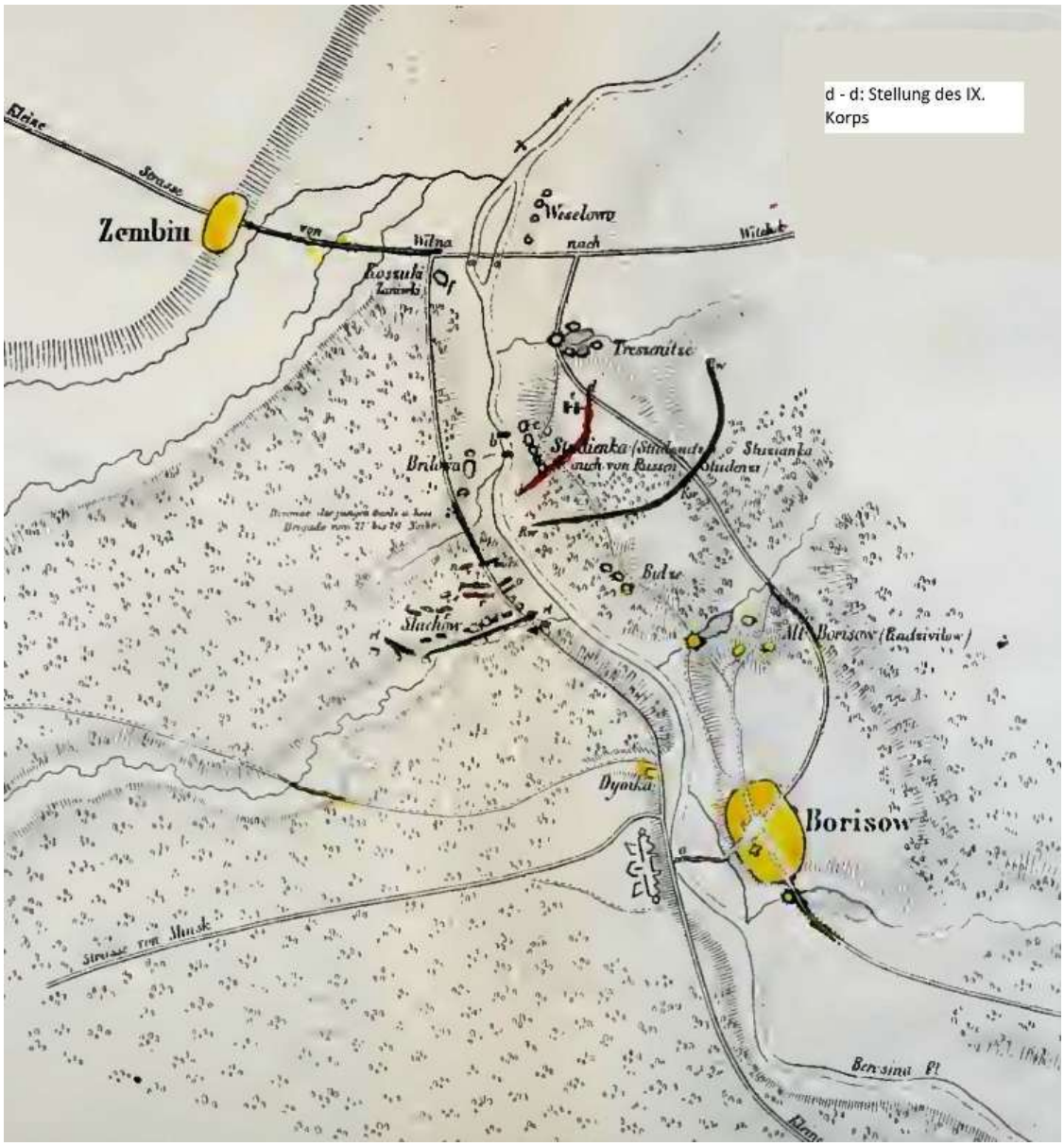


Abbildung 6: An der Beresina, November 1812

aus: (Holzhausen 1912)

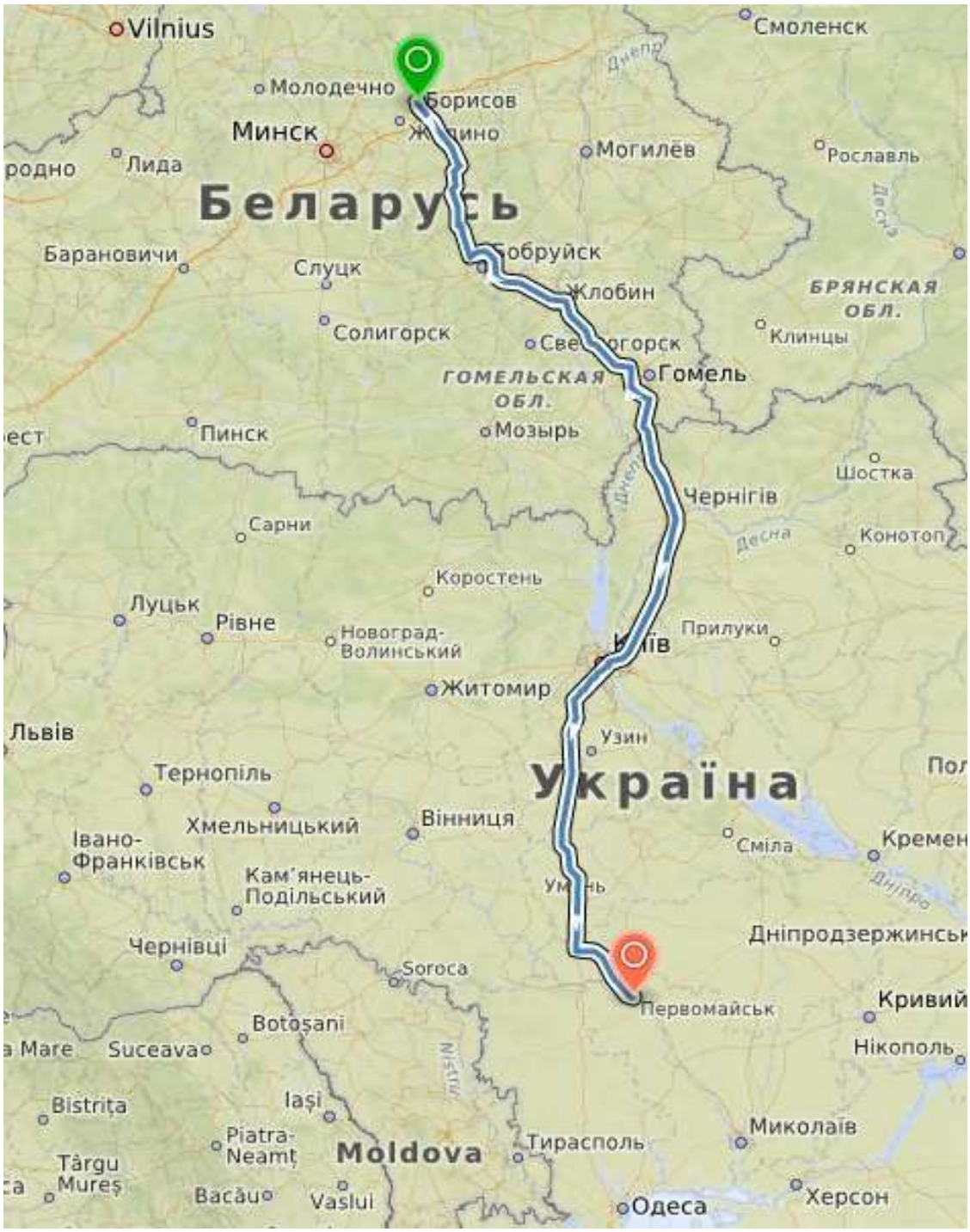


Abbildung 7: Entfernung Beresina - Olwiopol

aus: OpenRouteService.org – 870 km.



Abbildung 8: Entfernung Madrid - Bonn

aus: OpenRouteService.org – 1.770 km

Abbildung 9: "Desastres de la Guerra" (Goya 1810-1814)



„Con razon o sin ella“ / „zu Recht oder nicht“ – aus: Wikipedia

.



Abbildung 10: General Suchet

aus: Wikipedia

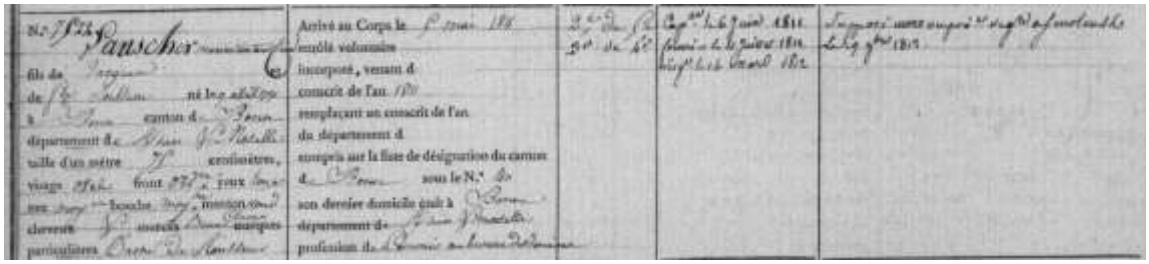


Abbildung 11: Matrikel des Max Lauscher



Abbildung 12: Matrikel des Stephan/Etienne Wahlen

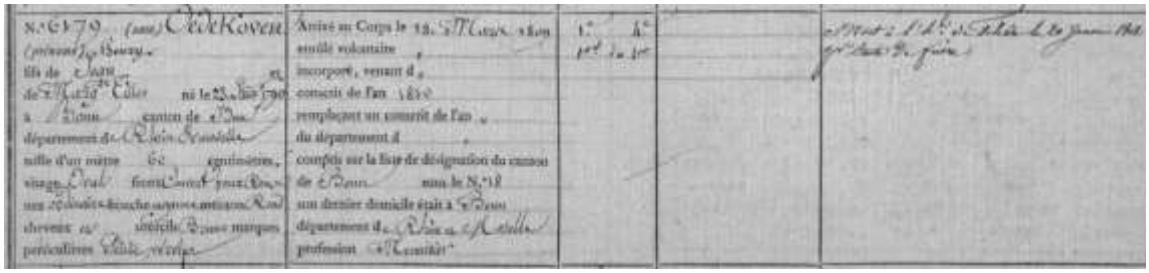


Abbildung 13: Matrikel des Heinrich/Henry Oedekoven

Index

A

Aachen 18, 30, 50
absent 61, 62, 63, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77
Adenauer 64, 80
Aix 37
ajourné 53, 72, 73, 74, 77
Akademie 52
Albertalli 58
Albini 68, 76
Albino 63, 72, 74
Alcala 46
Alstetter 18
Amberg 12
Amend 64
Angouleme 49
Ansbach 11
Arends 62, 70, 76
Arenys de Mar 38
Arenz 76
Asbach 85, 87
Assenmacher 80, 84, 88
Astorga 14
Austerhellen 80
Austerhoellen 56
Austerhöllen 57
Avesnes 49
Avignon 37

B

Baaden 58
Bacharach 34, 36
Badajoz 47
Bamberg 10, 13, 84
Barcelona 34, 38, 39, 40, 41, 48, 49
Barisch 80
Bass 74
Baum 55, 66
Baumann 73
Baur 32, 58
Bayonne 49
Bayreuth 10, 11, 12, 13, 112
Beck 64
Becker 57, 58, 59, 61, 63, 68, 71, 74, 75, 76, 88
Beckmann 73
Beethoven 52
Beissel 58
Bel 58
Belak 64
Belderbusch 77, 79, 91
Belfort 34, 36
Belle-Alliance 50
Berchem 56, 57
Beresina 6, 16, 98
Bergheim 50
Berkum 87
Berlin 23, 84
Bernard 58, 59, 60, 63, 66, 76, 80, 82
Berresheim 74
Bersheim 10, 11, 13
Bertram 61, 64, 69, 75, 80
Bertrams 55
Bettendorf 58
Beuel 11, 12, 13, 84
Bidasoa 49
Bingen 28, 34, 36, 62, 67, 76
Birck 73
Bitter 18, 19, 69, 76, 112
Blasius 54, 88
Bloch 71, 74
Blum 64
Bohngaht 10
Bommer 66, 77
Bongard 80
Boos 66, 89
Boosfeld 54, 56, 59
Boppard 34, 36
Bordeaux 49
Boss 73, 79
bossu 68, 71, 75, 76, 77
Botté 73
Boulogne-sur-Mer 16, 17, 19
Bourscheid 55
Brach 60
Bracht 69, 88
Brandt 87
bras 67, 72, 74, 77
Brehm 55
Bremerlehe 68
Breuer 62, 64, 70, 76, 80, 87, 88
Brewer 61, 71, 73, 75
Brinck 60, 72, 74, 79
Brink 24
Brock 68, 76, 80
Brod 14, 16, 17, 18, 19, 23, 24, 33
Brohl 61, 67, 70, 74, 75, 77, 80
Bröhl 80
Brot 15, 29, 33, 37, 39, 42, 43, 47
Brüdergasse 26, 27, 85
Brugnio 67, 77
Brunswick 66
Brüssel 17, 26, 31
Brüsselbach 58
Bünger 58
Burgos 48
Bürvenich 67, 77, 88
Buss 6, 32, 33, 70, 76, 80, 84, 85, 112
Büttgenbach 54

C

Cabrera 41, 42, 43
Cadiz 41, 43, 44, 47
cagneux 66, 67, 73, 74, 77
Cahen 80
Cahn 64, 67, 72, 74, 77
Cajetan 80, 84
Calais 10, 11, 13, 16, 17, 18, 19, 22, 26, 27, 84, 85, 112
Callenberg 80
Carcassonne 37
Carmona 45
Carthaus 61, 69, 75, 80
Casalter 67, 76
Caspari 67, 77
Castenholz 72, 74
Caulet 80
Charleroi 31, 50
Cherson 25
Clasen 59
Clees 62, 67, 76
Coblentz 61, 62, 68, 70, 71, 72, 75, 76, 79
Colmar 34, 36
Conradi 87
Cosman 80
Cremer 73, 79
Crompel 80

D

Dahm 58
Dahmen 64
Danco 58
Danzig 24, 85
Dapper 58
Dardenne 87
Dederich 72
Degel 59
Depolt 56, 57
Dergen 64
Dernen 67, 70, 76, 77
Detroux 62, 69, 76, 80
Dhum 62
difformité 53, 67, 69, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 78
Doazan 79
Dollhausen 80
Dornbusch 60, 71, 74
Dörner 39, 63
Dreckmann 55, 85
Dreieck 16, 85
Dreyling 56, 57
Drosten 74
Dubbelfeld 69
Duell 61, 68, 75
Dunkel 64, 70, 73, 75, 87
Duppelmann 80, 84
Düren 30, 64

E

Eberle 80
Edelmann 62, 70, 76
Eiches 66, 69, 76
Eichhoff 54, 81
Eickes 62
Eilfgang 59, 62, 64
Eilles 55
Einsle 62
Einslé 68, 76
Elba 47, 48, 49
Elfgang 81
Elsas 71, 74
Emons 72, 74
Endenich 85, 88, 89
Engels 61, 71, 75
Ermekeil 60, 67, 74, 77, 80
Erstein 34, 36
Eschbaum 60, 72, 73, 74
Escorial 46, 48
Estremadura 45
Eulen 45, 59
Eulenberg 64
Eupen 72

F

faiblesse 53, 60, 61, 62, 63, 65, 66, 67, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 112
Fasbender 70, 75, 88
Fassbender 34, 81
Feder 18
Felavera 46
Fendel 44
Festung 13, 14, 17, 31, 50
Fey 23, 24, 73, 85, 87
Fez 43
Fieber 6, 20, 23, 45, 46
Figueras 37, 38
Firmenich 54
Fischenich 87, 88
Fischer 66, 74, 81
Fleisch 16, 17, 18, 24, 33, 37, 39, 47, 49
Foellen 65
Folmer 73
Formentera 43
Frankfurt 12
Frankreich 6, 18, 19, 32, 39, 41, 46, 47, 50, 83, 87, 112
Frenkel 73
Frenz 58
Frieden 6, 7, 12, 13
Friesdorf 36
Fritzdorf 45, 88, 89
Frohn 64
Fuchs 53, 54, 73, 81, 82, 88
Führer 65
Fürth 11, 12, 13, 58, 67, 73, 77, 79
Fuss 80

Fuß 17, 22, 29, 54, 56, 57, 63, 65
Fussenich 61
Füssenich 66, 67, 70, 75, 77

G

Gablinger 66, 77, 81
Gams 71, 74
Gans 30, 36, 81
Gansen 81
Ganzen 18
Generalstab 51
Genf 34, 36
Gerard 60, 61, 65, 67, 69, 70, 71, 72, 74, 75, 77, 82, 83, 86
Gerbrach 74
Gerold 56
Gerolt 57
Gerona 38
Gibraltar 6, 37, 43, 44
Giel 66, 81
Giesen 61, 69, 75
Gilgenbach 54, 62, 70, 76
Gimmersdorf 35
Göderz 87
Godesberg 34, 44, 87
Goepfert 63, 65, 68, 76
Goerres 61, 70, 75
goitreux 66, 67, 69, 70, 75, 76, 77, 78
Goldschmidt 62, 84
Gösten 88
Grau 69, 75
Grenoble 36
Grietz 61, 68, 75
Groos 58
Grosgarten 72, 74
Groß 64, 69, 75
Grummiger 81
Guadalajara 46, 47
Guadiana 47
Guelick 81
Gülden 55
Guntersblum 34, 36
Gusgen 62
Güsgen 70, 76

H

Haas 66, 74, 75
Haberich 61, 69, 75, 80
Hagenau 34, 36
Halfmann 66
Hallis 59
Hamacher 73
Hamburg 28
Hamm 62
Hannover 12
Hansen 70, 71, 75, 81, 88
Harburg 28
Hartig 58, 59, 60, 66, 81, 84
Hartmann 87
Hauptmann 50, 55, 81, 88
Hebenstreit 73
Heck 83
Hecke 81
Heidenreich 81, 83, 86
Heinen 27, 53, 54, 81, 87
Heinmann 59
Hellermann 58
Hellhausen 11, 12
Henesse 81
Hennes 11, 55, 58, 67, 77
Henseler 58, 59, 61, 64, 71, 74, 75, 81, 87
Heringe 22
hernie 65, 66, 67, 69, 70, 72, 73, 74, 75, 77, 78
Herrmann 64
Herter 66
Herve 30, 50
Herzig 62, 70, 76
Hess 73
Heymann 66
Hierz 81
Hilger 72, 74, 88
Hirsch 66, 72, 74
Hirschman 21, 23
Hirschmann 63, 68, 77, 86
Hirzenbaum 81
Hittorf 58, 81
Hittorff 72
Hoberg 59
Hochgürtler 59
Hochköpper 53, 54
Hoffmann 62, 68, 76
Hohmann 58
Holbach 72
Holland 35
Holzenheuer 64
Hörner 81, 88
Hueser 72, 74
Hupperich 54
Hüser 64
Huy 50

I

Ibiza 43
Impekoven 60, 81
incapable 61, 62, 63, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 74, 75, 76, 77, 78
Ippendorf 87, 112
Irun 49

J

jambes 61, 66, 69, 71, 72, 74, 76, 78
Jansen 69, 75
Jordan 64, 65
Jülich 50, 65
Jüsten 58, 73, 81

K

Kaas 70
Kaimer 81
Kamm 69
Kämmer 33
Kappenberg 81, 83
Karppe 19
Karthaus 81, 88
Kattenbach 62, 69, 72, 74, 75
Kaufmann 28, 32, 66, 81, 112
Kendenich 19
Kerz 58
Kessel 68, 71, 75, 76, 81, 84
Kevelaer 13
Kiffer 65
Kipper 59, 68, 76
Kirch 17, 60
Kirwald 87
Kissing 60
Kißinger 73
Klees 55
Kleest 60
Klein 53, 54, 67, 77, 89
Klemmer 73, 89
Klöckner 79, 81
Kloeckner 73
Kneisel 27, 64, 112
Kniffer 73
Knoll 63
Knott 81
Koblenz 34, 35, 36, 57, 65
Koch 37, 54, 73
Koeks 71, 75
Kolb 74, 79, 81
Köln 18, 21, 25
Kölntor 10, 84, 85
König 12, 24, 34, 47, 48, 81
Königsberg 24
Königswinter 35
Korsika 37
Krahe 59
Krämer 81
Kremer 18, 67, 77, 83
Krenz 70
Kreps 67, 77
Krieger 64, 81, 89
Krontaler 11, 12, 13, 43
Kropp 73
Krumm 56, 57, 73
Krumpel 59, 81
Krupp 58, 86, 89
Kubbeler 60
Kübbeler 71, 74
Kuchem 69, 71, 75, 76
Kuhl 56, 57, 61, 73, 81, 87
Kulmbach 10, 12, 13, 84
Kupfer 30, 46, 58
Kupper 61
Küpper 69
Kuppler 81, 84
Kurtius 11, 12, 13, 14, 54, 55, 61, 69, 75, 112
Küster 36, 89

L

Lahemeyer 12
Landau 34, 36
Laon 49
Lapostolle 87
Laquay 53, 55, 81
Lauenburg 29
Laufenberg 58
Lauscheid 21
Lauscher 6, 23, 26, 27, 32, 81, 85, 86, 91, 95, 103, 112
Läuse 19
Lautenschläger 81, 89
Laux 56, 57, 60, 71, 74, 79
Lebertz 66
Leidner 61, 70, 75
Leipzig 51
Lengs 62, 67, 69, 75, 76
Lenné 68, 76
Lentzen 54, 55, 73
Lenz 59, 69, 76
Lenzen 62, 69
Liechtenstein 52
Ließem 74
Limbach 71, 75
Limbag 59
Lipp 61
Llobregat 38, 40
Loben 62, 67, 76
Löffel 37, 81
Lommerzheim 62, 70, 76
Lortz 56
Ludwig 54, 57, 64, 81
Lump 58, 81
Lutter 66
Lüttich 30, 50
Lutzekirchen 73

M

Maas 62, 66, 70, 74, 76, 77
Magdeburg 28
Mager 60, 61, 66, 70, 75
Mahlberg 28
main 76
Mainz 11, 13, 28, 34, 36, 65
Mallorca 41, 42, 43
Mann 17, 20, 23, 34, 35, 36, 37, 39, 40, 41, 42, 47, 49, 57, 84
Mardersteck 61
marié 61, 62, 63, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77
Marokko 43
Marx 66
Maubach 71, 75

Maubeuge 50
Max Franz 35
Mayer 68, 70, 76, 81, 89
Mehlem 70, 72, 74, 76, 88, 89
Meller 74
Menzel 59
Merm 59
Mern 81
Mertens 67, 77, 82, 83, 86, 89
Metz 10, 14, 15, 65, 85
Metzenmacher 69, 75
Metzler 82
Meyer 63, 68, 73, 76, 82, 87, 89
Miners 27
Minha 37, 39
Mißen 14, 15
Mittelmayer 56
Mittelmeyer 57
Möcken 63
Moechen 68, 76
Moers 73, 79
Mollberg 82
Mondragon 48
Montpellier 37
Montserrat 39, 40
Morbel 82, 89
Morillo 45
Moskau 6, 87
Mouha 58
Moyse 74
Muhr 82
Müller 64, 82, 89
Münch 11, 12, 13, 84
Muss 67, 76
myopie 53, 66, 69, 71, 72, 73, 75, 76, 77, 78

N

Nachtsheim 56, 57, 74
Napoleon 20, 23
Narbonne 37
Nathan 67, 77, 87
Navalcarnero 46
Neck 63
Nehl 82
Nettekoven 21, 66, 86
Neuhausen 66
Neuland 64, 82
Niemers 74
Niesen 14, 64, 66
Nimegue 67
Noeggerath 73
Nöggerath 58
Noisten 66, 74

O

Oberkassel 35
Oberwesel 34, 36
Oedekoven 6, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 32, 55, 84, 85, 86, 91, 103
Oepen 67
Oleph 66, 77
Olwiopol 16, 25, 87
Oppenheim 58, 68, 70, 75, 76
Oppenhoff 6, 25, 51, 82, 87, 91, 112
oreil 71, 72, 78
Orleans 13, 14, 49, 85
Orth 60, 71, 73, 74, 82, 83
Osten 47, 82
Osterrath 64
Österreich 12, 35, 112

P

Palma 42, 43
Pamplona 46, 47
Pannendecker 64, 82
Paris 11, 14, 31, 46, 49, 63, 65, 66, 69, 84
Pauli 60
Payen 82
Peretti 62, 70, 76
Perpignan 37
Pesch 73
Petazzi 61, 70, 75, 89
pieds 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78
Piel 60, 82, 84
Pithiviers 49
Plittersdorf 36, 86, 87, 88
Pohl 72
Poitiers 49
poitrine 67, 69, 70, 71, 72, 74, 75, 76, 77, 78, 112
Poppelsdorf 5, 28, 85, 87, 89, 90
Porg 82
Portz 57
Prein 58
Preussen 19, 23, 24
Prink 82
Prior 73
Puente de la Reina 47
Puerto de Santa Maria 44

R

Raaf 6, 34, 36, 42, 85, 86, 91
Rademacher 80
Radermacher 69, 76
Radoux 67
Rau 71, 75
Rech 54, 55, 61, 67, 68, 70, 75, 76, 77, 80, 89
Renard 63, 68, 76, 82
Reuter 68, 76
Reynier 51
Rheindorf 40, 59, 60, 61, 62, 63, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 80, 81, 82, 84, 85, 86, 89
Rhone 36
Richarz 58, 63, 68, 74, 77
Rieck 74
Ries 52, 60, 71, 74

Risch 64
Robert 33, 82, 89
Roberz 73
Robson 66, 77
Rochez 73
Röder 82
Roeder 66
Roehre 61, 71, 72, 75
Roesberg 65
Rom 36, 37
Rönz 87
Rosas 37
Rösch 82
Rötgen 79
Rott 65
Röttgen 74
Ruetz 55, 63, 68, 72, 74, 76
Ruhr 66, 77
Rührig 67, 77
Ruland 58, 89
Rüngsdorf 5, 34, 35, 42, 50, 85, 86
Rürig 69
Russen 15, 24, 45
Rußland 19, 24, 25, 36, 87

S

Sachs 69
Sachsen 12
Sack 19, 24, 30, 42, 62
Sacks 75
Sager 69, 75
Saget 24, 66, 67, 77
Sahls 82
Salz 10, 43, 60
San Feliu 40, 41, 49
Sandmann 82
Saß 74
Savoyen 36
Sax 54, 55, 60
Scheben 59, 61, 62, 63, 69, 70, 75, 82, 84
Scheel 87
Schenk 40
Schiefgen 66
Schiffer 44, 69, 75
Schlettstadt 34, 36
Schlösser 82
Schlottmann 82
Schmelz 67, 77
Schmidt 56, 57, 89
Schmitt 63, 68, 89
Schmitz 41, 55, 58, 60, 61, 68, 71, 74, 76, 82, 83, 86, 89
Schneider 11, 12, 60, 61, 63, 68, 70, 72, 75, 76, 89
Schnickel 57, 66
Schnickeler 61, 70, 75
Schniehel 56
Schnitzeler 66
Schnitzler 24, 64, 82, 87
Schoeller 73
Scholl 60, 82
Schöneseiffen 89
Schorn 62, 69, 76
Schreck 66
Schröder 87
Schroeder 26, 60, 86
Schrüder 58
Schugt 70, 75, 79
Schuhmacher 82
Schullen 68
Schüller 66, 71, 73, 75, 77, 89
Schullien 76
Schulten 58, 82, 83
Schumacher 56, 57, 58, 61, 67, 69, 75, 77
Schürech 69
Schureck 62
Schüreck 76
Schütt 28
Schütz 21
Schutzeich 53
Schützeich 55, 82
Schwarz 13, 63, 64
Schwickardi 67
Scotty 89
scrophuleux 68, 71, 75, 76
scrophulosité 66, 70, 75, 78
Sebastiani 38
Segschneider 63, 68, 76, 82, 89
Sevilla 44, 45
Sibeck 58
Sieben 18
Siebengebirge 50
Sieber 82
Siebers 73
Sieger 18, 45, 46, 65, 87
Simrock 67, 72, 74, 76
Sizilien 37, 48
Soissons 49
Sold 6, 26, 32, 87, 88, 89, 90, 91
Sonnenschein 61, 71, 75
Spanien 6, 10, 13, 14, 17, 32, 34, 37, 45, 46, 47, 48, 49, 50
Speckmann 63, 68, 77, 82
Spees 66
Spenner 58
Speyer 34, 36
St. Denis 11
St. Jean de Luz 49
St. Martin 28
St. Petersburg 24
St. Remigius 10, 21, 32
Stahl 66, 77
Stegmann 72
Stein 38, 54, 55
Steiner 58
Steling 61, 69, 75
Stern 65
Stirz 55, 86
Stork 66
Storz 83

Straßburg 34, 36, 65
Streck 82
Strunck 11, 12, 54, 86
Strunk 55, 67, 77, 82, 112
Stüber 10, 17
Sturm 14, 29, 43, 54, 55, 60, 71, 87
Sturz 12
Suchet 38
Suppe 10, 19

T

Tajo 46
Talavera 47
Tannenbusch 11
Tarascon 37
Tarragona 40
teigneux 71, 75, 78
Theisen 65
Themar 67, 76
Thewissen 69, 76
Thum 55, 74
Tilsit 16, 23, 85
Toledo 10, 86
Tong 90
Toulon 35, 37
Tours 49
Trehns 79
Trevisani 73, 82
Trippel 82
Trivelli 54, 55
Trommenschleger 61, 70, 75
Trouselle 58
Trujillo 45
Tudela 47
Turc 82
Türck 75
Türk 71, 83

U

Uhl 54, 55, 56, 67, 82
Uhrhahn 74
Ukraine 16
Unkelbach 11, 86

V

Valencia 33
Velten 63, 68, 73, 77, 79, 90
Vianden 73, 90
Villafranca 42
Villanova 42
Vimereux 20
Vitoria 48
von Corbin 82

W

Wachemann 53, 55
Wackemann 66
Wagener 63, 68, 77
Wahl 67, 74
Wahlberg 27
Wahlen 6, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 32, 74, 85, 86, 87, 91, 95, 103, 112
Walgenbach 56, 57
Wallich 65, 66, 71, 74
Wallis 56, 57, 69
Wallraff 58
Walmerath 54
Walmrath 55
Walraf 82
Wangemann 63, 73, 82
Wassenberg 56, 82
Waßerberg 62
Wassermeyer 59, 70, 76
Wasserschaff 73
Weber 60, 63, 68, 71, 74, 75, 77, 79, 82, 90
Weckbecker 64
Wein 17, 18, 20, 22, 30, 33, 40, 45, 46, 49
Weinmeister 73
Weinreiß 73
Werner 60, 73, 82, 84, 86
Wesel 20, 23, 28, 73, 86
Wessel 20, 23, 87
Weyermann 72
Wichterich 6, 28, 85, 91
Wien 35, 52
Wilbert 84, 90
Wild 59, 71, 74
Wilden 69, 71, 75, 76
Wilhelmi 61, 70, 75
Winand 36, 64
Windeck 55, 83, 90
Winecken 73
Winterscheid 64, 71, 72, 75
Winzfeld 67
Wipperfürth 66, 77
Wirzfeld 77
Wittmann 73
Wolber 72, 74
Wolff 61, 67, 71, 73, 74, 75, 76, 77, 80
Wollberg 33
Wolter 33, 82, 83
Worms 34, 36
Wrede 60, 64

Y

yeux 62, 68, 73, 74, 76, 77, 78

Z

Zechener 55
Zensur 6, 32
Zilles 60
Zimmermann 64, 90
Zingeler 62, 66, 67, 71, 75, 76, 77, 80, 82
Zingler 72, 82

Zinsheim 71, 75
Zündorf 73, 79

Anmerkungen

[1] Aus Ippendorf wird ein Adam Mörs (1790-1853) erwähnt: Bonner Rundschau vom 08.08.1987. Aus Adendorf (Gemeinde Wachtberg) gibt es die Erinnerungen des Johann Peter Gerhartz (ULB Bonn).
[2] (Roesgen 1925), (th. 1930), (NN, Soldatenbrief eines Bonners 1811 1937) und (Prochnow, Frondienst in der Armee Napoleons. Aus Briefen eines Bonner Jungen [Stephan Wahlen] 1940); siehe Anhang: (Seite 84).
[3] Der Bestand „Konskribierte" (Signatur Fr 1/14) ist seit 1945 verschollen.
[4] ›Loi Jourdan-Delbrel‹ vom 19 Fructidor VI / 05.09.1798.
[5] Näheres dazu unten Seite 53.
[6] Nähere Einzelheiten in der Bekanntmachung des Maire vom 15.05.1809 (Wochenblatt vom 20.05.1809) in (Flörken 2016, 631 f).
[7] In Frankreich wurde ein Remplaçant mit 10 000 bis 50 000 Francs eingekauft (Bertaud/Reichel 1989, 20).
[8] So z.B. in dem feuille d'affiches vom 04.04.1813; darin u.a. Moritz Carl Kneisel (Flörken 2016, 856).
[9] So z.B. im Wochenblatt vom 11.02.1809; darin sind genannt u.a. Paul Strunk als Reserve. (Flörken 2016, 850).
[10] Der Brief von Donat Buss ist wohl eine Ausnahme, siehe (von Looz-Corswarem 1964).
[11] https://de.wikipedia.org/wiki/Levée_en_masse am 26.01.2017.
[12] Näheres bei (Klessmann, Napoleons Rußlandfeldzug in Augenzeugenberichten 1964); (Klessmann, Die Verlorenen. Die Soldaten in Napoleons Rußlandfeldzug 2012, 296) spricht von 13 000 Toten und Verwundeten und 24 000 Gefangenen. Funde in Vilnius (2001): 35 000 Tote beigesetzt: http://www.bbc.co.uk/history/ancient/archaeology/napoleon_army_01.shtml.
[13] Siehe [1818] Liste der 131 vormaligen Soldaten der französischen Armee (»Reclamans«) hier auf Seite 80ff; eine ähnliche, wesentlich kleinere Liste bei Französische Soldaten und Gläubiger aus dem Rheinland auf Seite 87 ff. Siehe auch: Mathias Oppenhoff, der mit 15 Jahren in die Armee eintrat, machte sogar Karriere und brachte es bis 1814 in französischen Diensten bis zum Capitain: siehe (Oppenhoff 1956). Seine Erinnerungen in neun Heften im Nachlass im StA Bonn, Signatur SN 135/13. Eine Veröffentlichung ist geplant.
[14] Registre-Matricule 1816.
[15] Siehe Abbildung 13, Seite 103.
[16] Behändigte Ausfertigungen, StA Bonn, Signatur Fr 14/256.
[17] Retraite 28.05.1814.
[18] Ein „Jean Kurtius" gehört zu den Konskribierten des Jahres 1808: „Liste des conscrits …" vom 12.10.1809 (StA Bonn, Signatur Fr 1/3).
[19] Gemeint sein könnte die Einnahme von Bayreuth durch den österreichischen General Radivojevich am 14.06.1809. Aber bereits im Juli mussten die Österreicher die Stadt vor den französischen Truppen des Generals Junot räumen: „Dieses Ungeheuer rückte nun mit dem Auswurf der französischen Armee gegen die Stadt vor." – so ein Zeitgenosse, nach (Trübsbach 1993, 154). 1810 kam Bayreuth an Bayern.
[20] Hier übertreibt der Briefschreiber; gesichert sind 3 000 Mann Bsatzung.
[21] Nach 1920 zerstört.
[22] Nachbar in Nr.138 ist der Kaufmann Heinrich Nogari, siehe (Weffer, Adressbuch der Stadt Bonn, 2. Aufl. 2007, 462).
[23] Fundstelle: StA Bonn, Stadt Bonn 1814-09-03: Nachweisung, # 198 und # 210.
[24] Registre-matricule 1812.
[25] Maréchal Victor: « Au mois d'août suivant, le 9e corps fort de 30 000 hommes, et destiné à former la réserve, part de Tilsitt pour se rendre à Vilnius, lors de la campagne de Russie. Victor est à sa tête, à l'arrière garde. Lors de la retraite de Moscou, il enlève, le 14 novembre, la position de Smoliani et s'y maintient malgré les efforts d'un corps de 45 000 Russes. Le 25, à la bataille de la Bérézina, il reçoit l'ordre de suivre le mouvement du duc de Reggio sur le pont de Studianka, de couvrir la retraite en formant l'arrière-garde et de contenir l'armée russe de la Dwina qui le suit. Il s'illustre en assurant le passage de la Bérézina, en gardant l'accès Est aux deux ponts et le sauvetage de ce qui reste de la Grande Armée, en retenant avec quelques milliers d'hommes les armées russes, à un contre cinq. » (Wikipedia).
[26] Siehe Abbildung 6, Seite 98.
[27] Siehe Abbildung 12, Seite 103.
[28] Dazu siehe (Klessmann, Die Verlorenen. Die Soldaten in Napoleons Rußlandfeldzug 2012).
[29] Behändigte Ausfertigungen, Fundstelle: ULB Bonn, Signatur Kriegsbriefe 257:1; urn:nbn:de:hbz:5:1-45782. Der erste Brief des Stephan Wahlen und der Brief des Max Lauscher (Seite 26) sind auf kommerziellem Briefpapier geschrieben, das eine Abbildung des Hafens von Calais zeigt, siehe Abbildung 3: Vue du port de Calais, Seite 95.
[30] Ab hier hat der Schreiber eine blasse Tinte benutzt, also neu angesetzt, auch inhaltlich ist hier eine Bruchstelle.
[31] In der „liste d'émergement de tous les conscrits …" vom 25.10.1813 wird ein „Leonard Bitter" erwähnt, der wegen „faiblesse de poitrine" ausgemustert worden sei, siehe unten Seite 72 ff.
[32] Fundstelle: ULB Bonn, Signatur Kriegsbriefe 257:2; urn:nbn:de:hbz:5:1-45811.
[33] Erhalten ist nur ein Brief – siehe oben.
[34] Nummer der Konskriptionsliste.
[35] Fundstelle: ULB Bonn, Signatur Kriegsbriefe 257:3; urn:nbn:de:hbz:5:1-45820.
[36] Gulden und Albus: zwei Münzsorten.

[37] Das Datum ist falsch: Napoleon war vom 19. bis 22. September 1811 in Boulogne (napoleonwiki).
[38] Roustam Raza (eigentlich Rostom Razmadze * um 1780 in Tiflis; † 7. Dezember 1845 in Dourdan) war ein armenisch-georgischer Mamluke und von 1799 bis 1814 persönlicher Leibwächter Napoléon Bonapartes.
[39] Fundstelle: ULB Bonn, Signatur Kriegsbriefe 257:4; urn:nbn:de:hbz:5:1-45835.
[40] Möglicherweise am 29.11.1812 gefallen oder in Kriegsgefangenschaft geraten.
[41] Es dürfte Maximilian Lauscher gemeint sein, siehe unten Seite 26.
[42] Fundstelle: ULB Bonn, Signatur Kriegsbriefe 257:5; urn:nbn:de:hbz:5:1-45840.
[43] Fundstelle: ULB Bonn, Signatur Kriegsbriefe 257:6; urn:nbn:de:hbz:5:1-45850.
[44] Gemeint ist der [Bade-] Ort Wimereux; siehe dazu https://de.wikipedia.org/wiki/Wimereux am 19.12.2016. Untergebracht war er aber wohl in dem ›Fort de Terlincthun‹ an der Pointe de la Crèche, siehe http://fortdelacreche.fr/spip.php?article131 am 19.12.2016; siehe Abbildung 4: Port de Wimereux, Seite 96.
[45] Fundstelle: ULB Bonn, Signatur Kriegsbriefe 257:7; urn:nbn:de:hbz:5:1-45861.
[46] Ein Theodor Fey aus Bonn, vom 36. Regiment, ist in Jaroslaw in die deutsch-russische Legion eingetreten (Overkott 1963) # 795.
[47] Alle Bitters in (Weffer, Adressbuch der Stadt Bonn, 2. Aufl. 2007, 91).
[48] Ein Christian Brink rettet am 05.09.1809 beherzt den vom Blitz getroffenen, brennenden Münsterturm; nach seiner Einberufung 1813 zur Kaisergarde taucht er unter bis Januar 1814: (Weffer, Adressbuch der Stadt Bonn, 2. Aufl. 2007, 115) und (Weffer, Alte Bonner Familien 1973, 177 f).
[49] Ein Gottfried Schnitzler aus Bonn vom 46. Regiment ist in Woronesch 1813 gestorben (Overkott 1963) # 3010.
[50] Das 9. Armeekorps hatte die Aufgabe, in der zweiten Linie den Nachschub zu sichern.
[51] Fundstelle: ULB Bonn, Signatur Kriegsbriefe 257:8; urn:nbn:de:hbz:5:1-45872.
[52] Literatur: (Overkott 1963) # 3547, demnach ist er bereits 1812 verstorben und zwar in Olwiopol/Olviopol; Olwiopol wurde 1919 mit Nachbarorten zur Stadt Perwomajsk (ukr. Pervomaisk) in der Oblast Mykolajiw vereinigt, ca. 270 km südlich von Kiew.
[53] Registre-matricule 1812.
[54] Siehe Abbildung 11, Seite 103.
[55] Behändigte Ausfertigung, Fundstelle: StA Bonn, Signatur SN 1 – 167.
[56] Hier ist ein Stück des Blattes abgerissen.
[57] Vielleicht ist der Gymnasiallehrer Carl Moritz Kneisel * 1788 gemeint.
[58] Die Absenderangabe ist augenscheinlich von einer anderen Hand – einer französischen? – geschrieben worden.
[59] Gemeint ist die Straße der Minoriten = Brüdergasse. In dem Haus Nr.1024 wohnten die Zuckerbäcker Carl und Wilhelm Lauscher, ferner der Kanzlist Ferdinand Lauscher (Sackkalender 1809, StA Bonn).
[60] Fundstelle: StA Bonn, Signatur Pr 6730. Maschinenschriftliche Abschrift von 1914 des Briefes: „ein Geschenk von Friedrich Groß, Monteuer des städtischen Elektrizitätswerks Bonn" an die Stadt.
[61] „Im Gefecht um Lauenburg am westlichen Ortsrand von Lauenburg kämpften an drei Tagen im August 1813 alliierte Truppen gegen die aus Hamburg anrückenden napoleonischen Einheiten unter Marschall Davout." (Wikipedia)
[62] (StA Bonn, Signatur Fr 1/3).
[63] Fundstelle: (von Looz-Corswarem 1964) nach dem Bestand der Archives Nationales in Paris. Anmerkungen von von Looz-Corswarem in „". Die Verfasserin identifiziert „Dona Buss" fälschlich mit „Anton Buss".
[64] Nicht im Sackkalender 1813 verzeichnet.
[65] „Pancorbo, Paß zwischen Vitoria und Burgos."
[66] „Die Brücke über den Grenzfluß Bidassor bei Irun."
[67] „wohl: Briganten."
[68] „Vitoria, stark umkämpft."
[69] „Das Haus zum goldenen Kranen, wo der Galanteriehändler Roetz, bzw. Roez wohnte."
[70] „Gemeint ist die Marktbrücke."
[71] „Ein Mann namens Weinmeister wird noch 1804 am Alten Zoll wohnhaft erwähnt; er ist identisch oder verwandt mit dem Kachelbäcker am Alten Zoll Wolfgang Weinmeister."
[72] „Armee Portugal ist die Armee des Marschall Soult."
[73] = pommes d'amour = Tomaten.
[74] „= vivres, Lebensmittel, Proviant."
[75] Mitteilung des E. Raaf vom 03.08.2017.
[76] Registre-Matricule, 4. Registre: 23. Regiment d'infanterie de ligne.
[77] Fundstelle: StA Bonn, Signatur SN 01-360: „Abschrift. Uta Pöhle: Dieses schrieb mein Großonkel, Dr. Gottfried Faßbender, nach Diktat seines Großvaters Raaf. Gottfried Faßbender starb 1939 [?] als 94-jähriger." (Fassbender 1845) – Vorwort des beglaubigten Typoskripts im Stadtarchiv. Die geographischen Namen wurden – wenn möglich – modernisiert, z. B. Pamplona statt Pampluna. Nachgedruckt in (Giesler 1998).
[78] Eine vergleichbare Niederschrift gibt es von Johann Bender aus Lantersdorf: http://www.kreis-ahrweiler.de/kvar/VT/hjb1995/hjb1995.22.htm; siehe auch (Zeidler 1844).
[79] „d. h. einen Stellvertreter, Einsteher"
[80] Wie Wahlen und andere an der Beresina gefallen oder in Gefangenschaft verstorben.
[81] verbessert aus „Stuck": (Müller-Hengstenberg, Rekrutierung und Soldatenschicksal in napoleonischer Zeit. Zu den Erinnerungen des Heinrich Raaff aus Rüngsdorf 1990, 63).
[82] In der Vorlage „Sardinien".

[83] Siehe Abbildung 9: "Desastres de la Guerra" (Goya 1810-1814), Seite 94.
[84] „Die Belagerung von Gerona von 6. Mai bis 11. Dezember 1809 war eine der legendärsten Episoden und Kampfhandlungen während des Spanischen Unabhängigkeitskrieges gegen die französische Besatzung in Katalonien. Schon Anfang Mai war ein 16 000 Mann starkes Korps, zumeist Rheinbundtruppen, unter Gouvion St. Cyr vor der Stadt erschienen und begann am 8. Juni mit der förmlichen Belagerung. Nach siebenmonatigen vergeblichen Angriffen, gelang es St. Cyrs Nachfolger Augereau die kleine Felsenfestung zur Übergabe zu zwingen." (Wikipedia)
[85] Siehe Abbildung 10.
[86] „Conejera" heißt Kaninchenstall und ist nicht der Name der Insel, sondern eine Beschreibung. Sie heißt „Illa des Conills".
[87] In der Vorlage „Cadix".
[88] Raaf erwähnt nicht die Schlacht bei Vitoria am 21.06.1813 – wahrscheinlich weiß er nichts davon. Ludwig van Beethoven setzte der Schlacht ein musikalisches Denkmal in seiner Komposition ›Wellingtons Sieg oder die Schlacht bei Vittoria [sic]‹.
[89] Im Bestand des StA Bonn, Signatur SN 135/13.
[90] Fundstelle: Ausfertigung, StA Bonn Nachlass Oppenhoff, SN 135/12, Blatt 1.
[91] Siehe dazu https://fr.wikipedia.org/wiki/112e_r%C3%A9giment_d%27infanterie .
[92] Fundstelle: Ausfertigung, StA Bonn Nachlass Oppenhoff, SN 135/1.
[93] Fundstelle: Ausfertigung, StA Bonn Nachlass Oppenhoff, SN 135/12, Blatt 7.
[94] Jean-Louis-Ébénézer Reynier, né le 14 janvier 1771 à Lausanne en Suisse et mort le 27 février 1814 à Paris, est un général français de la Révolution et du Premier Empire. Fait prisonnier dans Leipzig le 19 octobre, il est échangé et rentre en France le 12 février 1814. Il meurt à Paris le 27 février 1814, âgé de 43 ans.
[95] Fundstelle: (Wegeler/Ries 1838, 134 f). Ries gibt an: „Ohne Datum. Geschrieben einige Tage vor dem Einzuge der Franzosen [13.11.] 1805. – Der Brief wurde nicht abgegeben" und verblieb in Ries' Besitz. Auch in (Deiters 1888).
[96] Ries: „Auf dem linken Rheinufer [1784] geboren, wurde ich durch ein französisches Gesetz als Conscriptions-Verpflichteter zurückberufen." Er wurde in Koblenz als untauglich ausgemustert.
[97] Damit ist nach damaligem Sprachgebrauch ein Konzert gemeint.
[98] Seit 1801 war das linke Rheinufer – ehemaliges Kurköln – französisches Staatsgebiet. So wurde Beethovens Schüler Ferdinand Ries (*1784), der sich 1805 in Wien aufhielt, „Conscriptions-Verpflichteter"; er kehrte ins Rheinland zurück und wurde in Koblenz als untauglich ausgemustert (Wegeler/Ries 1838, 134 f). Beethoven hatte sich Anfang November 1805 in einem Brief an Josefa zu Fürstenberg-Weitra, Fürstin von und zu Liechtenstein, in dieser Sache für ihn verwendet.
[99] Siehe Heinrich Raaf, Seite 34 ff.
[100] Siehe (Flörken 2016), passim.
[101] Fundstelle: StA Bonn, Signatur Fr 1/3.
[102] = jemand, der den Militärdienst verweigert.
[103] = ausgemustert.
[104] Wochenblatt # 36 vom 08.10.1808, Seite 1.
[105] Siehe den Brief des Heinrich Oedekoven vom 14.06.1809 und öfter, oben Seite 11 ff.
[106] Wochenblatt vom 11.02.1809.
[107] Fundstelle: StA Bonn, Signatur Fr 1/3.
[108] = Losnummer.
[109] Wochenblatt # 67 vom 13.05.1809, Seite 1.
[110] Wochenblatt # 69 vom 27.05.1809, Seite 1.
[111] Französisch: „reformé" = ausgemustert.
[112] Fundstelle: StA Bonn, Signatur Fr 1/3.
[113] Feuille d'affiches # 44 vom 01.11.1812, Seite 3.
[114] Fundstelle: StA Bonn, Signatur Fr 1/3.
[115] So viel wie: offizieller Kommentar.
[116] = ältester.
[117] = ohne Einkommen.
[118] Mindestgröße war zunächst 154 cm, später nur noch 148 cm.
[119] = Krüppel.
[120] Siehe Seite 87 f.
[121] Feuille d'affiches # 66 vom 04.04.1813, Seite 3.
[122] Siehe den Brief des Max Lauscher, oben Seite 26.
[123] Siehe Seite 87.
[124] Feuille d'affiches # 66 vom 04.04.1813, Seite 2; sortiert nach Standort.
[125] Die Einheit des Martin Oedekoven, siehe oben Seite 14.
[126] Fundstelle: StA Bonn, Signatur Fr 1/3.
[127] Senatus consulte vom 03.04.1813.
[128] So viel wie: Binnenschiffer.
[129] La rue Bailleul est une voie ancienne du 1er arrondissement de Paris.
[130] = Bruch.
[131] = x-beinig.
[132] d. i. Skrofulose, Hauttuberkulose.
[133] = Wange.
[134] = Buckel.
[135] = kropfartig.

[136] = verstümmelt.
[137] = Amtsdiener.
[138] * 28.07.1790, Weinhändler † 1834 (Weffer, Adressbuch der Stadt Bonn, 2. Aufl. 2007, 92).
[139] = Entlassungspapiere.
[140] = Flecken.
[141] = geisteskrank.
[142] In der Vorlage: „Kenseler".
[143] Fundstelle: StA Bonn, Signatur Fr 1/3.
[144] Senatus consulte vom 07.10.1813.
[145] In der Vorlage: „Ermekiel".
[146] Siehe Seite 79 f.
[147] Siehe oben Anmerkung 138.
[148] Fundstelle: StA Bonn, Signatur Fr 1/3.
[149] handschr. Vermerk am linken Rand: „cette lettre se trouva sous le paquit, qui me fut rendu le 5 9bre [Namenszeichen]"
[150] Die Zahl ist von anderer Hand nachgetragen.
[151] Jean Marie Thérèse Doazan, auch Jules Doazan (* 11. Januar 1774 in Bordeaux; † 30. Januar 1839 in Paris) war von 1810 bis 1814 der letzte Präfekt des Département de Rhin-et-Moselle.
[152] Alle Ortsangaben sind von anderer Hand nachgetragen.
[153] Fundstelle: StA Bonn, Signatur Pr 801 a, ohne Blattzählung; der Stern * bedeutet „Eintrag fehlt"; ein + (plus) hinter dem Namen bedeutet: Die Forderung wurde anerkannt (siehe Seite 83), ein – (minus): die Forderung wurde nicht anerkannt (siehe Seite 83).
[154] = Schifffahrtssachverständiger; Peter Joseph Eichhoff (1790-1866) war der Sohn des Johann Joseph Eichhoff.
[155] Fundstelle: StA Bonn, Signatur Pr 801 a, ohne Blattzählung; auf der Rückseite die eigenhändigen Unterschriften von: Bruckmann, Orth, Türk, Wolter, Kremer, Heidenreich, Mertens, Schulten und Heck.
[156] Fundstelle: StA Bonn, Signatur Pr 801 a, ohne Blattzählung.
[157] in der Vorlage: „Jowanalier".
[158] Nach (Overkott 1963) und (Müller-Hengstenberg, Vor zweihundert Jahren: Unter der Fahne Napoleons. Schicksale Bonner Soldaten 1806-1814 2008).
[159] Fundstelle: (Weffer, Französische Soldaten und Gläubiger aus dem Rheinland 2007), leider ohne Quellenangabe, wahrscheinlich wie in Anmerkung 153.
[160] eher: Carthaus.